

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreise: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Volkshaus-Kont Breslau 8316

Hirschberg in Schlesien  
Dienstag, 1. Februar 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf., Stellengesuche .. Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche, Beilagen- und Lotterien-Anzeige 25 R.-Pf., Im Anst. an den Schriftf. (Med. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

## Unfertiges Ministerium.

### Der Kampf um Graef.

Noch immer keine Verständigung.

© Berlin, 31. Januar.

Reichspräsident von Hindenburg hat am Sonnabend Abend kurzen Prozeß gemacht: er hat das neue Ministerium einstweilen ernannt, den Posten des Innern und den des Justizministers aber noch offen gelassen.

Die Verhandlungen über die Besetzung dieser beiden Ämter, für die durch Aelterwahl der deutschnationalen Fraktion die Herren Hert und Graef bestimmt waren, gehen einstweilen weiter. Herr von Hindenburg hat die Ernennung der beiden Minister bis heute Abend ausgesetzt. Fraglich aber erscheint es, ob man bis dahin zu einer Verständigung kommen wird. Herr Graef scheint endgültig ausgeschaltet zu sein. Herr von Hindenburg selbst hatte sich geweigert, einen Mann, dessen Loyalität gegen den früheren Reichspräsidenten auch von deutschnationaler Seite gerügt worden war, zum Justizminister zu ernennen. Die Deutschnationalen versuchten es zunächst mit dem Mannesmut, und ihr Führer Westarp wollte nochmals auf Hindenburg einwirken, dieser lehnte es aber ab, Westarp nochmals zu empfangen.

Da es mit der Graeffschen Ministerherrlichkeit nichts wurde und da Herr Stresemann Herrn Hert wiederum nicht als Innenminister haben wollte, so wurde vorgeschlagen, Herrn Hert vom Innern auf die Justiz zu verschieben, und anstelle von Hert soll: Lindeiner-Wildau das Ministerium des Innern übernehmen. Lindeiner-Wildau erklärte nun seinerseits, und auch das ist verständlich, daß er eine Entscheidung ohne Zustimmung seiner Fraktion nicht treffen könne, denn es muß daran festgehalten werden, daß Lindeiner-Wildau, der zu dem sogenannten linken Flügel der Deutschnationalen gehört, in der Fraktionsführung, in der die Nomination der Kandidaten stattfand, mit zwei Stimmen gegen Hert unterlegen war. Nun war aber die Deutschnationale Fraktion am Sonnabend überhaupt nicht in Berlin versammelt. Da man aber Sonnabend unbedingt noch fertig werden wollte, blieb schließlich nichts übrig, als die Ernennung der Minister des Innern und der Justiz vorläufig aussetzen und das neue Kabinett mit diesen beiden Lücken in die Welt treten zu lassen. Der Reichspräsident hat Sonnabend Abend die Ernennungen vollzogen. Die Ressorts des Innern und der Justiz bleiben den Deutschnationalen vorbehalten und sollen, wenn es nach dem Willen des Präsidenten geht, bis spätestens Montag Abend besetzt werden. Für heute Montag nachmittag 5 Uhr ist die deutschnationale Fraktion einberufen, um zu den Vorschlägen des Herrn Marx Stellung zu nehmen. Was dabei herauskommt, läßt sich noch nicht sagen. Herr Graef wird wohl nicht wieder zum Kandidaten erkoren werden, aber ob gerade Herr Hert für die Justiz und Herr v. Lindeiner-Wildau für das Innere vorgeschlagen wird, ist bei dem Durcheinander in der Deutschnationalen Fraktion nicht vorher zu sagen.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei wird erst am Donnerstag zusammentreten. Sie hatte die Absicht, mit einer Kundgebung über die Regierungskrise in die Öffentlichkeit zu treten und auch den Brief, den Reichspräsident von Hindenburg an den Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, den Abgeordneten Dr. Scholz, gerichtet hat, zu veröffentlichen. Dieser Plan ist einstweilen verschoben worden. Die Volkspartei ist wieder froher Hoffnung. Sie glaubt doch Aussicht auf ein drittes Ministeramt zu haben. Sie rechnet damit, daß der Reichswehrminister Gessler, nachdem er den Rückhalt in der demokratischen Partei verloren hat, in einiger Zeit zurücktreten und damit der Weg zum Aufstieg für einen Volksparteiler frei wird. Diese Hoffnungen sind der Trost der Volkspartei. In den langandauernden Fraktionsführungen am Sonnabend ist es nach allem, was man hört, ziemlich lebhaft hergegangen. Herr Scholz hat bittere Wahrheiten einstecken müssen, und heute ist die Situation so, daß Scholz, wenn er noch einmal in die Lage käme, seine berühmte Rede in Ansternburg zu halten, sich sehr dafür bedanken würde. Daß die Entwicklung dahin gehen würde, daß die Deutsche Volkspartei die Hauptleidtragende bei dieser merkwürdigen Regierungsbildung ist, das hatte man vorher nicht geahnt, und darum kann man es ihr eigentlich nicht verübeln, wenn sie jetzt mit Schadenfreude auf die durch die Abweisung Graeffs entstandene Blamage der Deutschnationalen hinweist.

Im Uebrigen geht in der Presse der Regierungsparteien der Saker munter weiter: Die Blätter des Zentrums und der Volkspartei behaupten, die Deutschnationalen hätten sich gebunden, die deutschnationale Presse aber erklärt frisch fromm fröhlich frei, die Bindungen, die vielleicht vier Minister eingegangen seien, gingen sie nichts an und würden sie nicht hindern, den Kampf gegen die verderbliche Politik Stresemanns unentwegt weiterzuführen. Herr Marx wird kaum mit einem Gefühl der Erleichterung die Arbeit seines vierten Ministeriums aufgenommen haben.

### Der erste Kabinettsrat.

© Berlin, 31. Januar. (Draht.) Das Kumpfkabinett hielt heute Mittag seine erste Kabinettsitzung ab. Auf der Tagesordnung stand die Erörterung der Berichte über den Stand der Pariser Entwaffnungsverhandlungen, die Frage der Regierungserklärung, die Donnerstags abgegeben werden soll, soll erst erörtert werden, wenn die beiden noch leeren Sitze besetzt sind.

### Landtagswahlen in Thüringen.

Heillos verfahren.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

pp. Weimar, 31. Januar.

Die am Sonntag vollzogenen Landtagswahlen in Thüringen haben ähnlich wie die letzten Wahlen in Sachsen das ganze Elend der Zerrissenheit des deutschen Volkes offenbart. Auch für Thüringen hat sich keine klare Mehrheit ergeben. Die Rechte (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Zentrum und Landbund), die bisher uneingeschränkt drei Jahre lang die Herrschaft



geführt hatten, haben ebenso wie die Nationalsozialisten und die Völkischen schwere Niederlagen erlitten. Gewonnen haben, wie nach den Erfahrungen von Sachsen zu erwarten gewesen war, die Wirtschaftspartei und die Aufwertungspartei. Auf der anderen Seite können die Sozialisten auf Kosten der Kommunisten Gewinne verbuchen. Im Einzelnen wurden in den vier Wahlkreisen Stimmen abgegeben für die Einheitsliste (Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, Zentrum und Landbund) 270 625, Sozialdemokraten 262 807, Kommunisten 113 470, Kommunistische Arbeitsgemeinschaft 3874, Nationalsozialistische Arbeitspartei 29 918, Deutschvölkische 9137, Demokraten 26 531, Wirtschaftspartei 75 500, Aufwertungspartei 23 156. Die Landtagsliste verfehlen sich nach den bisherigen Feststellungen wie folgt:

Nationalsozialisten	2	bisher	3	—	1
Völkische voraussichtlich	1	"	4	—	3
Rechte	19	"	31	—	12
Wirtschaftspartei	5	"	0	+	5
Aufwertungspartei	1	"	0	+	1
Demokraten	2	"	4	—	2
Sozialisten	18	"	17	+	1
Kommunisten	8	"	12	—	4
Parteilos	0	"	1	—	1

insgesamt 56 bisher 72.

Eine klare Mehrheit, mit der sich regieren und leidlich Frieden schaffen ließe, hat sich, wie man sieht, auch in Thüringen nicht ergeben. Die Linke verfügt weder über die genügende Zahl von Sitzen, noch läßt der erbitterte Kampf zwischen Sozialisten und Kommunisten gemeinsame Arbeit zu. Auf der Rechten ließe sich, wenn sie wie der wankende Moses von zwei Nebenmännern, von der Wirtschaftspartei und der Aufwertungspartei, notdürftig gestützt würde, allenfalls und vielleicht eine Regierungsmehrheit finden, aber auch das nur, wenn sie ihr Verhalten so einrichtet, daß die Demokraten ihr mit gutem Gewissen Hilfe zuteil werden lassen können. Bisher war der Kurs der Vereinigten Rechten, da sie von dem Wohlwollen der Völkischen und Nationalsozialisten abhängig waren, streng reaktionär. Eine Milderung hatte dieses Regiment nur in den letzten Monaten insofern erfahren, als man darauf drängte, das Vermögen des Landes gegen die Ansprüche der dort früher residierenden Fürsten einigermaßen sicher zu stellen. Es ist sehr bemerkenswert, daß gerade die rechtsstehende Thüringer Regierung am meisten von allen Bundesstaaten Wert darauf legt, durch ein Reichsgesetz die Fürstenabfindungsfrage zu regeln. Mit dieser Rettungssaktion hatten sich die Rechtsparteien für die Wahl wieder beliebt machen wollen. Jetzt wird man, um mit Hilfe der Demokraten überhaupt vorwärts kommen zu können, das Steueruder noch weiter nach links drehen müssen. Aber selbst dann kann es sich nur um ein klägliches Fortwurseln handeln. Das typische deutsche Schicksal der innenpolitischen Unsicherheit, des beständigen Hin- und Herschwenkens und quälender, dabei zunehmender Verzweiflung waltet auch über Thüringen. Unser ganzes politisches Leben ist überhaupt von einer geradezu erschütternden Armut und trostlosesten Unfruchtbarkeit. Man wurselt in den noch immer von alten Schlagworten und überlebten Dogmen beherrschten Parteien munter oder mühsam fort im altgewohnten Dreck; man lauert gierig auf die unaussprechlichen politischen Fehler der Gegner, um von ihnen agitatorisch notdürftig belebt sein Dasein zu fristen, um dadurch seine paar Wahlchancen mehren zu können und überläßt im übrigen Gott. Hindenburg und Stresemann das Walten und Weben deutscher Geschichte.

### Der ruhende Pol.

Eine Unterredung mit dem  
preussischen Ministerpräsidenten.  
(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

tt. Paris, 31. Januar.

Der Sonderberichterstatter des Petit Journal, Mortane, der eine Studienreise durch Deutschland unternimmt, veröffentlicht heute Aeußerungen des preussischen Ministerpräsidenten Braun. Braun betont darin die republikanische und demokratische Einstellung der preussischen Schutzpolizei und des preussischen Verwaltungskörpers. Die preussische Regierung könne sich auf diese zwei Pfeiler stützen und ebenso auf eine zwar kleine, aber genügende und durchaus republikanische Mehrheit im Parlament. Preußen könne nicht nur als der feste Kern der deutschen Verwaltung, sondern auch als die stärkste Stütze der Politik des Deutschen Reiches betrachtet werden. Alle Bemühungen der Monarchisten und Kommunisten würden an der republikanischen Festigkeit der preussischen Regierung scheitern. Die preussische Regierung habe von Anfang an in der energischsten Weise die Politik unterstützt, die die Ministerien Rathenau und Stresemann hinsichtlich des Völkerbundes betrieben hätten. Sie werden mit allen ihren Kräften in diesem Sinne weiterarbeiten, damit die Politik von Locarno, Genf und Thoiry zu ihrem Ziel gelange, der Wiederherstellung und dem Frieden unter den Völkern.

### Die schulpolitischen Richtlinien.

Die demokratische Fraktionsleitung hat dieser Tage festgestellt, daß die halbamtliche Angabe, Herr Marx habe bei seiner letzten Unterredung mit den demokratischen Fraktionsführern eine Abänderung der von ihm mit den Deutschnationalen vereinbarten Richtlinien zugesagt, zum mindesten hinsichtlich der schulpolitischen Formulierungen nicht zutreffe. Dies wird jetzt auch von der „Germania“ bestätigt. Sie erklärt, Herr Marx habe sich bei seinen Verhandlungen mit den Demokraten in der Tat dahin ausgesprochen, daß an der Politik des Zentrums in der Schulfrage nichts geändert werden könne, aber nicht wegen der bereits festgelegten Richtlinien, sondern weil es sich in diesem Punkte um Grundsätze handle, von denen das Zentrum nicht abgehen könne. Praktisch kommt dies auf dasselbe hinaus, was die demokratischen Fraktionsführer als Ergebnis ihrer Unterhaltung mit Herrn Marx mitgeteilt haben.

### Im Spiegel der französischen Presse.

tt. Paris, 31. Januar. (Draht.) Die in der Bildung der Reichsregierung eingetretene Wendung hat hier nicht wenig überrascht. Die Rechte erblickt in der Ablehnung des Ministers Graef durch Hindenburg einen Beweis für das zielbewusste Vorgehen des Präsidenten. Die Linke hingegen spricht von einem Konflikt zwischen Hindenburg und den Deutschnationalen. Im allgemeinen ist man sich darüber einig, daß es sich nur um die letzten Schwierigkeiten der Kabinettsbildung handle, und daß das Zustandekommen einer Rechtsregierung nicht zu bezweifeln sei.

### Gegen ein Reichskonkordat.

Der Evangelische Bund sagt in seinen Mitteilungen: „Ein Konkordat bindet deutsches Volk, deutsches Leben, deutsche Kultur auf Jahrzehnte, ja unter Umständen auf Jahrhunderte. Ist angesichts dieser Sachlage das „Glück“, in einer Regierung auf ein paar Wochen zu sitzen, mit einem Konkordat nicht doch etwas teuer bezahlt?“

Der Vorstand der Kreisynode Bayreuth hat in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht, daß er mit tiefer Bewegung von der drohenden Gefahr des Abschlusses eines Konkordats zwischen der Reichsregierung und der katholischen Kirche Kenntnis genommen habe. In der Entschließung ist weiterhin gesagt, daß durch ein solches Konkordat lebenswichtige Interessen des Staates, der Kirche und der Schule geschädigt würden.

### Bauernpolitik.

Eine Rundgebung  
des Demokratischen Reichsbauernbundes  
= Braunschweig, 31. Januar.

Am Rahmen des hier veranstalteten Reichsbauernlages der Deutschen Demokratischen Partei fand hier heute unter der Devise „Agrarpolitik muß Bauernpolitik sein“ eine große öffentliche Rundgebung statt. Landtagsabgeordneter Wachhoff de Wente begrüßte die staatliche Versammlung und hieß insbesondere den Parteivorsitzenden Reichsminister a. D. Koch und den Oberbürgermeister von Berlin Böck willkommen. Reichstagsabgeordneter Rönneburg führte in einem Referat über Siedlungsfragen aus, von einer gesunden Besitzverteilung, die eine gesunde Bauernpolitik als Agrarpolitik erfordere, könne noch keine Rede sein. Der Großgrundbesitz müsse um zwei Drittel vermindert werden, um zur Stärkung des deutschen Volkstums dienen zu können. Landtagsabgeordneter Meinde sprach über Pachtfragen. Grisenstragen des deutschen Bauern behandelten Ministerpräsident a. D. Tauten-Odenburg in einem Referat über Pachtfragen sowie Reichstagsabgeordneter Dietrich in einem Vortrag über Steuerfragen.

Die einstimmig angenommenen Entschließungen forderten u. a. planmäßige Mehrung und Stärkung des Bauerntums durch Landabgabe von privatem und staatlichem Großgrundbesitz. Für die überschüssige Bauernkraft aus West-, Mittel- und Süddeutschland müsse Raum geschaffen werden im deutschen Osten und Norden. Gefordert wird grundlegende Aenderung des Reichs-Siedlungsgesetzes unter Fortfall der Landlieferungsverbände, Landabgaben nach dem Steuerwert, Fortfall der Sperrfristen für Oedland, Siedlungsstellen auch für Handwerker und Landarbeiter, Schaffung von Dauerkrediten durch Reich und Länder. Das Pachtrecht sei so auszugestalten, daß langfristige Pachterträge die Regel bilden. Die am 30. 9. 27 ablaufende Pachtverordnung müsse auf zwei Jahre verlängert und möglichst bald eine gesetzliche Reform des Pachtrechts herbeigeführt werden. Zur Pachtfrage wird Abbau der Brotgetreidezölle und Beseitigung der Futtermittelzölle, dagegen Pachtschutz für Produkte bäuerlicher und gärtnerischer Veredelungsarbeit verlangt.

### Beschlagnahme der deutschen Zeitungen in Polen.

□ Rattowisch, 30. Januar. (Draht.) Die „Rattowischer Zeitung“ und der sozialdemokratische „Volkswille“ wurden von der Rattowitzer Polizeidirektion wegen eines Artikels über die Anaelegenheit Zulaschek beschlagnahmt.



## Haager Schiedsgericht gegen Deutschland.

### Der Milliarden-Prozess verloren.

Vor dem Haager Auslegungs-Schiedsgericht wurde, wie wir berichteten, seit einigen Tagen über einen Streit zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission verhandelt. Der Prozess, dessen Objekt neun Milliarden Mark beträgt, ging um die Frage, ob das deutsche Reich verpflichtet sei, neben den Zahlungen aus dem Dawesplan auch die Entschädigungen an jene Auslandsdeutschen zu leisten, die im Kriege das Opfer von Enteignungen und Liquidationen in feindlichen Ländern waren. Die Entscheidung ist leider für Deutschland ungünstig ausgefallen. Das Schiedsgericht hat entschieden:

„Die nach dem Sachverständigenplan an den Generalagenten für Reparationszahlungen geleisteten Jahreszahlungen umfassen nicht die Entschädigung, die das Deutsche Reich an die Reichsangehörigen wegen der Einbehaltungen, Liquidationen oder Uebertragungen der deutschen Güter, Rechte und Interessen in Ausführung des Versailler Vertrages nach dem 1. September bezahlt hat oder bezahlen wird.“

Das Urteil, das das Gericht gefällt hat, kommt nicht allzu unerwartet. Der deutsche Vertreter, Professor Kaufmann-Bonn, hatte bei der Wahrnehmung des deutschen Standpunktes vor allem darauf gestützt, daß die Dawes-Zahlungen schon zur Aufrechterhaltung des deutschen Haushalts alle Leistungen zu umfassen hätten, zu denen Deutschland durch den Versailler Vertrag verpflichtet ist, und daß die Entschädigung der ehemaligen Besitzer liquidierten Eigentums de jure eine solche Leistung an die Adressen der Verbündeten auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages darstelle, da die Alliierten selbst die beschlagnahmten Werte als Pfand bezeichnet hätten und der eigentliche Besitzübergang sich erst in dem Augenblick vollziehe, in dem die deutsche Regierung dieses Pfand durch die Vergütung auslöse, die der Versailler Vertrag bestimmt. Die Vertreter der Reparationskommission, Sir John Fisher Williams und Dr. Lyon, erklärten demgegenüber, die Reparationskommission sei der Auffassung, daß die Entschädigung der Liquidierten eine private Aufgabe Deutschlands sei, die, auch wenn sie in den Versailler Vertrag aufgenommen sei, in ihrer Durchführung nicht von den Alliierten garantiert, beschützt oder überwacht werden könnte. Sie zogen dabei besonders die Tatsache heran, daß Deutschland für die ausgelieferte Handelsflotte, deren ehemaliger Besitzer es auch nur teilweise entschädigt hätte, keinerlei Beiträge aus den Annuitäten anfordere.

Das Gericht stellt sich in der Urteilsbegründung auf den Standpunkt, daß es den Dawesplan so nehmen müsse, wie es ihn vorfinde, und ihm den Sinn beizulegen habe, den es für richtig halte, ohne sich dabei durch Erwägungen darüber beeinflussen zu lassen, ob man mit Recht werde behaupten können, der Schiedsspruch werde Folgen haben, die als unerwünscht angesehen werden könnten. Das Schiedsgericht stellt dann weiter fest, daß, um Vorbehalte gegen eine Störung der deutschen Währung zu treffen, das sogenannte Uebertragungskomitee die Uebernahme der seitens der Regierung auf das Guthaben des Generalagenten für Reparationszahlungen an die Notenbank eingezahlten Summen zu regeln habe. In dieser Beziehung kämen aber nur Zahlungen für Sachlieferungen, Zahlungen auf Grund der Reparations Recovery Acts und die Umwandlung etwaiger Banküberschüsse in ausländischer Währung in Betracht, aber nicht die Entschädigungen für deutsche Staatsangehörige, welche diesen auf Grund des Versailler Vertrages zu zahlen seien. Auf Grund dieser, in der Urteilsbegründung eingehend dargelegten Auffassung hält das Schiedsgericht es für unmöglich, dem Sachverständigenplan eine Auslegung zu geben, kraft welcher eine Entschädigung von deutschen Staatsangehörigen auf Dawes-Zahlungen in Anrechnung gebracht werden dürfe.

Bei der Fällung seines Schiedsspruchs hat das Auslegungsgericht geglaubt, mit jeder Prüfung über den Wortlaut des Sachverständigen-Gutachtens hinaus seine Zuständigkeit zu überschreiten. Demgemäß hat es auch in der Einleitung seiner Entscheidung ausdrücklich ausgesprochen, daß etwaige unerwünschte Folgen seines Spruches hätten unberücksichtigt bleiben müssen. Infolgedessen sind auch die starken Gründe, die Deutschland neben den Rechtsgründen aus dem Sachverständigenplan, dem Versailler Vertrag und dem allgemeinen Völkerrecht zur Geltung zu bringen gesucht hat, von dem Gericht nicht beachtet worden.

Der Spruch stellt auf jeden Fall eine schwere Enttäuschung für die große Zahl der von ihm Betroffenen dar. Sache der Regierung wird es sein, sorgsam zu prüfen, inwieweit eine Milderung dieses für unsere Geschädigten so schweren Spruches durch Verschreiten des Weges erreicht werden kann, den das Urteil noch offen läßt: nämlich dadurch, daß die Liquidationserlöse deutschen Vermögens, die nach dem ersten September 1924 Deutschland gutgeschrieben worden sind oder werden, von den Jahreszahlungen abgezogen werden. Der abgezogene Betrag würde alsdann für Entschädigung zur Verfügung der deutschen Regierung stehen.

— Die Selbstmordstatistik bei der Reichswehr in Bayern nennt im Jahre 1925 18 Selbstmorde gegen nur 6 im Jahre 1922. Der Prozentsatz der Selbstmorde ist gegen das Jahr 1910 auf das Dreifache gestiegen.

## Die staatliche Polizei.

Der Hauptausschuß des Preussischen Landtags erlebte am Sonnabend den Rest des Haushalts des Innenministeriums, die Polizeikapitel. Dabei erklärte Innenminister Grzesinski, daß der von ihm herausgegebene — von uns seinerzeit veröffentlichte — Schießerlaß dem Mißbrauch des Schießborts zu politischen Zwecken vorbeugen solle, auf der anderen Seite aber den Vereinen, die sich schon seit einer langen Reihe von Jahren rein sportlich mit dem Schießen beschäftigen, die Weiterführung ihrer Veranstaltungen nicht unmöglich machen wolle. Das rein sportliche Schießen ohne politische Nebenzwecke sei durchaus unbedenklich. Nach Abschluß der Verhandlungen mit der Entente sei nunmehr auch die Stärke der staatlichen Polizei endgültig festgesetzt, und zwar auf 67.000 Beamte. Dies bedeute gegenüber einer augenblicklichen Stärke von 67.500 Mann eine Verminderung vor allem auch der Schutzpolizei, die nicht den tatsächlichen Bedürfnissen entspräche. Die weitere Durchführung der Verstaatlichung von Polizeiverwaltungen mache gute Fortschritte. Insgesamt seien 51 staatliche Polizeiverwaltungen vorgesehen. Erfreulicherweise könne festgestellt werden, daß der Geist der Polizeitruppe durchaus gut ist. Die Polizei habe sich den neuen Aufgaben durchaus angepaßt; sie sei heute ein absolut zuverlässiges Exekutivorgan der Republik. Von allen Polizeibeamten, besonders aber von den Polizeioffizieren, müsse der Minister bewußte und eindeutige Staatsbejahung verlangen. Weiter erklärte der Minister, daß in der Zeit vom 1. Mai 1925 bis zum 31. Dezember 1926 von schweren Verbrechen wie Morden, Totschlägen, Raubüberfällen und Vergewaltigungen im Durchschnitt 90 Prozent aufgeklärt worden seien. Dieses gute Resultat sei ein vorbildliches Leistungszeugnis für die Kriminalpolizei. Stets sei die Kriminalpolizei als eine der besten auf der ganzen Erde anerkannt worden.

## Noch keine Einigung über die Offestungen.

tt. Paris, 31. Januar. (Draht.)

Die Verhandlungen über die Offestungen sind bis zum Mittag des letzten Tages immer noch nicht zum Abschluß gekommen. Französischerseits wird erklärt, daß die neuen Vorschläge der deutschen Regierung wohl bemerkenswerte Fortschritte in den Verhandlungen bedeuteten, daß die Vorschläge an und für sich aber nicht hinreichend seien. Die einzigen Schwierigkeiten, die noch bestehen, beziehen sich auf die Befestigungsanlagen in Königsberg. Die deutschen Delegierten hätten, wie hier verlautet, wohl prinzipielle Zugeständnisse in der Frage der Schleifung gewisser Befestigungsanlagen gemacht, aber es beständen noch Meinungsverschiedenheiten über die Zahl der zu zerstörenden Anlagen. Unter diesen Umständen haben die deutschen Delegierten um neue Instruktionen in Berlin nachgesucht. Für heute sind noch einige Verhandlungen vorgesehen. Die Vorkonferenz will noch in später Abendstunde zur Verfügung stehen, um das in offiziellen Kreisen noch immer in Aussicht gestellte Uebereinkommen aufzuheben. Wird heute keine Verständigung mehr erzielt, so geht die Entscheidung an den Völkerbund über.

## Eine Friedensrede Coolidges.

3 Newyork, 30. Januar. (Draht.)

Präsident Coolidge hielt zum neuen Etat eine Rede, in der er darlegte, daß die Vereinigten Staaten von allen Großmächten in der besten Finanzlage seien. Schon deswegen müsse aber Amerika jede Geste vermeiden, die möglicherweise als militärisch ausgelegt werden könnte. Ein angemessenes Gerüstwerk sei aber nötig und für die nationale Verteidigung durchaus ausreichend. Die Geste des Angriffs sei eben so falsch wie die Geste der Schwäche. Coolidge betonte, daß er als erster Staatsbeamter für angemessene militärische Rüstungen gegenüber dem amerikanischen Volk verantwortlich sei. Das amerikanische Volk sei aber nach wie vor vom Gedanken des Friedens befeelt. Deshalb lehne es jede Handlung ab, die als Zeichen eines Wettübens angesprochen werden könnte. Das amerikanische Volk sei gegen dieses Wettüben eingestellt und wünsche das Zusammengehen mit allen anderen Staaten, um den Weltfrieden zu sichern. — In einer amerikanischen Zeitung wird darauf aufmerksam gemacht, daß Präsident Coolidge es diesmal unterlassen habe, auf den Internationalen Gerichtshof hinzuweisen, wie er dies noch im vergangenen Jahre getan habe. Dies werde als wichtiger Umschwung der Stellung der amerikanischen Regierung gegenüber dem Internationalen Gerichtshof ausgelegt. Diese Abkehr vom Internationalen Gerichtshof werde damit begründet, daß die Vereinigten Staaten glaubten, der Weg zu ihm sei dadurch veriperrt, daß die anderen Staaten es abgelehnt hätten, die Vorbehalte des Senats gegenüber dem Internationalen Gerichtshof zuzulassen.

Die Zivilprozessordnung im türkischen Recht soll nach schweizerischem Vorbild umgestaltet werden.







## Aus Stadt und Provinz.

### Bergarbeiterstreik?

Die ergebnislos verlaufenen Lohnverhandlungen im niederschlesischen Bergbau haben dazu geführt, daß die Funktionäre der freien und Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften sowie die Vertreter der christlichen Gewerkvereine beschlossen haben, am 5. Februar für den 19. Februar die Kündigung des Arbeitsverhältnisses für alle Bergarbeiter des niederschlesischen Steinkohlenbergbaues einzureichen, falls nicht bis dahin den Wünschen der Arbeitnehmer Rechnung getragen worden ist.

### Im Hochgebirge

herrschte auch diesen Sonntag wieder Hochbetrieb. Das Wetter hat zwar nicht gehalten, was die goldenen Sonnentage der vorigen Woche versprochen. Im Gebirge trat schon in der Nacht zum Sonnabend der Umschwung ein. Es erhob sich ein ziemlich heftiger kalter Wind, der zeitweise zum Sturm anschwellte. Dieser starke Wind hielt auch am Montag noch an. Dabei herrschte Sonntag starkes Nebelstreben. Leider schneite es aber nicht, und doch wäre Neuschnee für die Sportverhältnisse sehr erwünscht. Die Skifahrt ist größtenteils verbarstet, und die Schlittenbahnen sind sehr glatt und hart geworden. In den letzten Tagen waren daher auch mehrfach Unfälle zu verzeichnen. Ein Jäger der 8. Kompagnie in Hirschberg stürzte in der Nähe des Zuckerkalles bei der Abfahrt auf den Schneeschuhen. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und liegt noch heute ohne Besinnung im Hirschberger Krankenhaus, wohin man ihn brachte. Fälle von Knochenbrüchen werden von mehreren Stellen gemeldet. Mit Vorsicht sind die Bahnen aber bis in die oberen Dorflagen zu befahren. Trotz des Hartfahrschnees ist auch heute für den Skifahrer eine Rammwanderung ein Hochgenuss. Der Verkehr im Gebirge war am Sonntag recht reger, wie gesagt, auch in den Tälern war zeitweise kein Platz zu finden. Dagegen läßt der Besuch von Dauer-Wintergästen sehr zu wünschen übrig. Die Hoffnungen, die man hier an den sehr guten Weihnachts- und Neujahrsvorkehr geknüpft hatte, sind jedenfalls nicht in Erfüllung gegangen.

### Beachtet die Verkehrsregeln!

Im letzten Kreistage wurde darüber Klage geführt, daß die Beachtung der Straßenverkehrsordnung durch das Publikum zu wünschen übrig läßt. In unserer Gebirgsgegend sind die Verkehrsverhältnisse so schwierig, daß eine peinliche Innehaltung der Vorschriften unbedingt erforderlich ist. Anlässlich mehrerer Unglücksfälle in der letzten Zeit hat sich daher eine Verschärfung der Verkehrsregeln als notwendig erwiesen. Im Zusammenhange damit wird darauf aufmerksam gemacht, daß Personen, die sich einer Uebertretung schuldig gemacht haben, unter Umständen die einstweilige Festnahme zur Feststellung der Personellen gemäß § 127 der Strafprozessordnung zu erwarten haben, wenn sie nicht im Besitz eines Personalausweises sind.

### Ablauf wichtiger Fristen bei der Lohnsteuer.

Das Reichsfinanzministerium weist auf folgendes hin:

1. Arbeitnehmer, die wegen Verdienstausfalls oder wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse einen Antrag auf Erstattung von Lohnsteuer stellen können, müssen dies bis zum 31. März 1927 bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk sie am 31. Dezember 1926 ihren Wohnsitz gehabt haben, tun. Fristversäumnis hat Ablehnung des Erstattungsantrages zur Folge. Die Einzelheiten ergeben sich aus einem Merkblatt, das ebenso wie Vordrucke zu Erstattungsanträgen, die auf Verdienstausfall gestützt werden, bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich ist.

2. Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1926 die Lohnsteuer ihrer Arbeitnehmer in bar oder durch Ueberweisung an das Reich abgeführt haben, müssen bis zum 31. Januar 1927 dem Finanzamt, an das die Lohnsteuer abgeführt worden ist, Ueberweisungsblätter, Nachweisungen und Zusammenstellungen nach vorgeschriebenen Mustern, die bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich sind, einreichen.

3. Arbeitnehmer, für die im Kalenderjahr 1926 Steuernarten verwendet worden sind, sind verpflichtet, ihre Steuerarten für 1926 mit den mit Marken besetzten Einlagebogen bis zum 31. Januar 1927 bei dem Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk sie am 31. Dezember 1926 gewohnt haben.

### Das private Senden ist verboten!

Dem Reichsgericht ist zum ersten Male die interessante Frage vorgelegt worden, ob das private Senden durch Funkapparate erlaubt ist, oder ob die Funkverordnung vom 8. März 1924 Rechtsgültigkeit besitzt, die jedes Senden, das nicht von den obligatorischen Sendestellen aus geschieht, verbietet. Ein Ingenieur in Hannover hatte einen Kurzwellen-Empfangsapparat ohne behörd-

liche Erlaubnis als Sender benutzt und damit alle Radiohörer in Hannover erheblich gestört. Er wurde vom Landgericht Hannover am 23. Oktober 1926 wegen Vergehens gegen §§ 1, 2 und 4 der Funkverordnung vom 8. März 1924 zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt. In der vom Angeklagten gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegten Revision wurde die Rechtsgültigkeit der Funkverordnung bestritten. Der Verordnung fehle das Merkmal des „vorübergehenden“ Charakters, den Artikel 48 der Reichsverfassung für derartige außerordentliche Verordnungen vorsehe. Die Regelung des Funkwesens hätte durch ein ordentliches vom Reichstag zu beschließendes Gesetz erfolgen müssen.

Der 3. Strafsenat des Reichsgerichts hat die gegen dieses Urteil gerichtete Revision verworfen und erklärt, daß er dem Oberreichsanwalt voll und ganz beigetreten ist. Von diesem wurde zur Begründung des Verwerfungsantrags ausgeführt, daß der Reichspräsident nach Artikel 48 der Reichsverfassung die Befugnis hat, derartige Verordnungen nach pflichtmäßigem Ermessen zu erlassen. Der Reichstag, der Kenntnis davon hatte, konnte jederzeit verlangen, daß die Verordnung wieder außer Kraft gesetzt werde. Das ist aber nicht geschehen.

hy. (Das staatliche Feuerwehr-Ehrenzeichen) erhielten im Kreise Hirschberg: In Fischbach der Stellenbesitzer Gustav Fudner, die Fabrikarbeiter Hermann Friebe, Fritz Konrad, Heinrich Ende und Wilhelm Mattern, sowie der Schuhmacher Wilhelm Krieger; in Hirschdorf: Gärtnereibesitzer Oskar Liebig, Bauunternehmer Josef Gläner, Zimmermann Karl Großmann, die Arbeiter Karl Schaffrath und Julius Müller, Wirtschaftler Gustav Brückner, Sattlermeister Georg Wischinski, Handelsmann Oswald Schubert und Schuhmacher August Kehler; in Crommenau: Glaschleifermeister Andreas Kalusa; in Ludwigsdorf: die Stellenbesitzer Emil Döring und Karl Feist und in Bad Warmbrunn: Schuhmachermeister Franz Kintschel und Töpfer August Promder.

\* (Der Mörder von Riemendorf,) der kaum sieben Jahre alte Arbeitsbursche Menzel, der die alte Frau Weist vergewaltigt und ermordet hat, ist von Wüstegiersdorf nunmehr in das Hirschberger Gerichtsgefängnis überführt worden.

† (Ein schwerer Motorrad-Unfall) ereignete sich am Sonnabend abend gegen 1/2 7 Uhr auf der Chaussee nach Ratibaldau in der Nähe der Hartauer Mühle. Der 24 jährige Sohn Alfred des Fahrrad- und Autoschlossereibesetzers Schubert-Hartau fuhr mit einem eben ausprobierten Motorrad berast unglücklich mit einem unbeleuchteten Ratibaldauer Führer zusammen, daß dem Pferde die am Vorderrad des Motorrades angebrachte Nummertafel den Leib verletzete und der Motorfahrer dabei berast unglücklich auf die Straße stürzte, daß das Motorrad in Trümmer ging und der Fahrer eine schwere Kopfverletzung erlitt.

\* (Der Bund deutscher Flieger Hirschberg) veranstaltete am Sonnabend im Hotel „Drei Berge“ einen sehr gut besuchten Gesellschaftsabend. Die Darbietungen, die den Gästen zur Unterhaltung geboten wurden, standen auf einer Höhe, wie man sie sonst selten auf einer Vereinsveranstaltung findet. Der Bund hatte sich zur Tanzmusik die Tanzkapelle vom Carlott-Casino in Berlin verpflichtet, die gegenwärtig in Schreiberhau gastiert und dort zum Tanzturnier um die Wintermeisterschaft von Schlesien 1926/27 spielte. Dem modernen Tanz war überhaupt ein großer Teil des Abends gewidmet: Tanzmeister Fingerhut-Berlin (Inhaber der goldenen Medaille) zeigte mit Fräulein Hepprich vom Blau-Orange-Klub Berlin moderne Gesellschaftstänze, wie Charleston, Blues, Paso-Doble, Tango und den englischen Waltz. Andere Tanzschöpfungen (Marieluise von Carnap: Annemarie Miedel) und vor allem die musikalischen Darbietungen von Fräulein Charlotte Markschessel hatten den stürmischsten Beifall des vollbesetzten Saales. In einer Tombola wurden mehrere wertvolle Preise ausgelost. — Für den verhinderten ersten Vorsitzenden des Bundes, Direktor Dauster, begrüßte Dr. Weingärtner die Gäste, während Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Ullrich im Namen der Hirschberger Bürgerschaft den deutschen Erdenergeiß feierte und Verkehrsdirigenten Dreher näher auf den Flugverkehr einging und die Einigkeit des Gebirges wünschte.

\* (Ein Teelabend der Evangel. Frauenhilfe in Gunnersdorf) fand Montag im Gasthof „Zur Post“ statt. Die zahlreich erschienenen Frauen wurden durch Deklamationen ernst und heiteren Inhalts von Geh.-Mat Friedensburg erfreut. Ferner brachte Fräulein Weimann mit ihrer klaren Stimme unter großem Beifall einige Lieder von Grief und Schumann zu Gehör, während zum Schluß Pastor Netzer über das Ausblühen des Jungfrauen-Vereins berichtete.

\* (In der Freiwilligen Wasserwehr Hirschberg) gab in der letzten Generalversammlung den Jahresbericht der Schriftführer Ullrich, den Kassenbericht Kassierer Kolbe. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Die Wehr zählt gegenwärtig 44 Mitglieder. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß das vergangene Jahr mit zu einem der arbeitsreichsten gezählt werden kann. Das 28. Stiftungsfest soll Sonnabend, den 5. Februar, im „Langen Hause“ stattfinden.



e. (Der Gardeverein für Hirschberg und Umgegend) feierte am Sonnabend sein 14. Stiftungsfest im Kunst- und Vereinshaus in Form eines bunten Abends. Alle hiesigen Militärvereine waren durch Abordnungen vertreten. Der Vorsitzende, Studiendirektor Dr. Haub, begrüßte die Anwesenden und brachte ein Hurra auf Hindenburg aus. Die Musik stellte die Jägerkapelle unter Markscheffels Leitung, und die flott gespielten Märsche fanden den Beifall aller Teilnehmer. Ansprachen hielten noch Rüstzrat Dr. Ablass als Vertreter der Bürgerschaft und Stadtrat Elger als Magistratsvertreter. Fräulein Charlotte Markscheffel ertrante dann als Pianistin mit zwei Solis, und die jugendliche Annemarie Niedel zeigte sich als graziöse Kunsttänzerin. Die Straupitzer Kraftturner waren wieder mit besonderen Leistungen vertreten, und „Schnellmalter Arno Büdlich“ ergabte durch sein vielseitiges Talent. Der schide Leutnant kommandierte seinen langen Kerkis einen schneidigen Paradekurs und erzielte einen großen Heiterkeitserfolg. Verlosung und Ball sorgten ebenfalls für Zerstreuung.

e. (Der Verein ehemaliger 155er [395er]) hielt seine Hauptversammlung im Gasthof „Zum goldenen Schwert“ ab. In einem Rückblick auf das abgelaufene Jahr gedachte der Vorsitzende der Denkmals- und Fahnenweihe in Löwenberg. Der Verein hat im Vorjahr über 20 Mitglieder neu aufgenommen. Eine interessante Vorlesung aus dem letzten Krieg durch den Vorsitzenden erweckte bei den Mitgliedern manche Erinnerung.

e. (Sein 81. Stiftungsfest) beging der Militär- und Kriegerverein am Sonnabend im Kretschamsaale und verband damit gleichzeitig den Königball. Die Veranstaltung wies einen guten Besuch auf; alle Ortsvereine, der Hirschberger Kavallerieverein und die Schützengilde hatten Vertreter entsandt. Nach einigen Konzertsätzen erfolgte die Einbringung des Schützenkönigs, worauf der Vorsitzende, Bezirkschornsteinfegermeister Heinrich, in einer Begrüßungsansprache die gute Kameradschaft im Verein betonte. Zwei hübsche Kuplets: „Das Begräbnis meiner Schwiegermutter“ und „Run geh's Theater los“ würgten den Abend. „Die Instruktion beim Kriegerbataillon“, dargestellt von fünf Mitgliedern, erweckte viel Heiterkeit, und ein Gitarrenkonzert trug ebenfalls zur Unterhaltung bei. Eine Verlosung brachte manch schönen Gewinn ein, und fröhlicher Tanz hielt Alle noch lange zusammen.

\* (Dünger-Lehrgänge.) Die im Laufe der letzten Woche von den Raiffeisen-Vereinen Bobersdorf, Herischdorf, Altsemmis und Reibnitz veranstalteten Lehrgänge wurden von über 700 Landwirten besucht. Die Vorträge über den „Einfluß der Düngung auf Boden und Pflanzen“, „Wie bestimmt man das Nährstoffbedürfnis der Kulturböden?“ und „Wie kann sich der Landwirt am besten der wirtschaftlichen Lage anpassen?“ fanden großen Beifall und lösten eine rege Aussprache aus. Sämtliche Vorträge wurden noch zum Schluß durch anschauliche Lichtbildvorführungen verständlich gemacht.

\* (Einen pädagogischen Lehrgang über die Grundschule) veranstaltete das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin am 4. und 5. März in der Aula der Oberrealschule in Hirschberg. Es werden Vorträge halten: Schulrat Ehardt-Wiedenkopf über den Sinn der Grundschule und über die Eigenart der Grundschularbeit, Hauptlehrer Wunsch-Lomnitz über die Grundschularbeit auf dem Lande, Rektor Gustav Schmidt-Berlin aus der Praxis der Grundschularbeit und Oberstudiendirektor Schlemmer-Frankfurt a. O. über die Grundschulen in ihrem Verhältnis zu den weiterführenden Schulen. Am Abend des 4. März hält Schulrat Ehardt einen öffentlichen Vortrag „Unser Kind in der Grundschule“.

\* (Für die anthroposophische Gesellschaft) spricht Rektor Bartsch in der Aula des Gymnasiums am Mittwoch und Donnerstag über die Themen: „Was ist Anthroposophie“ und „Der Untergang des Abendlandes im Lichte der Anthroposophie“.

\* (Bei den kaufmännischen Förderkursen zu Hirschberg) ist das Bedürfnis hervorzuheben, insbesondere Firmeneinhabern und älteren Angestellten auch die Teilnahme an Einzelvorträgen zu ermöglichen, welche sie besonders interessieren. Die Industrie- und Handelskammer Hirschberg trägt diesem Bedürfnis Rechnung, indem sie in besonderen Fällen die Teilnahme an den Einzelvorträgen zuläßt.

\* (Funlauskstellung.) Vom Verein der Kunstfreunde in Hirschberg werden am 4. und 5. Februar zwei Werkbetege geplant. Diese Veranstaltung wird in den Räumen des Kesselfellers stattfinden und mit Vorträgen über Fragen der Empfangstechnik, sowie mit einer Ausstellung von Rundfunkgeräten verbunden sein. Hierbei werden von der Industrie hergestellte und von Liebhabern angefertigte Apparate gezeigt und vorgeführt werden.

\* (Verein der Musikfreunde.) Ueber Kammerlänger Heinrich Knote, welcher am Mittwoch, dem 9. Februar, im vierten Abonnementskonzert des Vereins der Musikfreunde singen wird, schreibt Max Markscheffel in der Vossischen Zeitung: „Heinrich Knote sang gestern... Er singt wie ein Jüngling und doch mit der ganzen Ueberlegenheit des vollreifen Künstlers. Unererschöpflich sind Kraft und Ausdauer. Die Hörer rufen vor Begeisterung und bedienen sich aller mit dem Ohre ver-

nehmlichen Aeußerungen des Beifalls, sogar des in den Konzertsälen noch nicht eingebürgerten Trampelns. Wo ist überhaupt der deutsche Tenorist, der deutsche Sänger, den wir ihm an die Seite stellen könnten!“

\* (Bauten anmelden!) Für das Gebiet des Kreises Hirschberg sind zweckmäßigerweise Gesuche um Genehmigung von Bauten, die im kommenden Sommer ausgeführt werden sollen möglichst frühzeitig einzureichen.

m. Bad Warmbrunn, 31. Januar. (Vom Auto überfahren.) In der Nähe der Brauerei ereignete sich Sonnabend mittags ein Unfall. Ein junger Mann lief mitten auf der Chaussee nach Hermsdorf u. a. zu, als von hinten ein Auto in raschem Tempo daherkam. Obgleich der Kraftwagenführer wiederholt das Hupehsignal ertönen ließ, reagierte der Fußwandler nicht darauf; vermutlich infolge des starken Sturmes überhörte er zunächst das Warnungssignal. Als er dann schließlich dem Kraftwagen ausweichen wollte, sprang er nach der falschen Seite, wurde vom Auto erfasst und zu Boden geschleudert. Er verlor alsbald die Besinnung, erlangte diese aber im St. Hedwigs-Krankenhaus wieder, wohin man ihn gebracht hatte.

\*\* Bad Warmbrunn, 31. Januar. (Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft) veranstaltete in der „Galerie“ einen Vortragsabend. Major a. D. Dr. h. c. Hermann Dehner-Berlin sprach über: Vier Jahre unter Kannibalen im unerforschten Inner-Neuguinea. Der Vortragende verstand in äußerst fesselnder Weise zu erzählen. Seine Aufgabe war, im Jahre 1914 im Auftrage des Reichskolonialamtes die Grenzen zwischen dem deutschen und englischen Gebiete auf Neu-Guinea festzustellen. Durch den Krieg wurde er daran gehindert, und er mußte während der folgenden vier Jahre unter den wilden Volksstämmen unter den größten Entbehrungen aushalten. An den glänzenden Vortrag schloß sich eine Reihe Lichtbilder, die Land und Leute veranschaulichten.

r. Riesewald, 29. Januar. (Der Männer-Turnverein „Deutsche Eiche“) feierte am 22. Januar sein 3. Stiftungsfest bei zahlreicher Beteiligung. Das Festprogramm war sehr reichhaltig. Die neben dem Theaterstück „Die Turnhose des Herrn Heine“ abbotenen turnerischen Darbietungen bereicherten den jungen Verein, auf seine bisherige Tatkraft stolz zu sein. Eine humoristische Kiege im Bauerntracht eröffnete den heiteren Teil des Festes.

e. Rillerthal, 31. Januar. (Der Militärverein) hielt am letzten Sonntag im Tiroler-Gasthof seinen Jahresappell ab, der sehr gut besucht war. Der Schriftführer trug den Jahresbericht vor, und der Kassensführer berichtete über die Kassenverhältnisse. Der Verein ist 174 Mitglieder stark. Der kirchlich abgehaltene Familienabend erzielte einen namhaften Ueberfluß. Die von verschiedenen Seiten gewünschte Wiederholung des Theaterstückes wurde abgelehnt. Gewählt wurde ein Ausschuß für den zu errichtenden Schießstand, ferner wurde eine Gewehrabteilung gebildet. Eine Sammlung für Kriegswaisenkindern ergab 15,30 Mk.

s. Arnsdorf i. R., 31. Januar. (Unfall. — Feuerwehr.) Die Landwirt Julius Hoffmannsches Eheleute erhielten die Nachricht, daß ihr 23jähriger Sohn, der Schlosser Willi Hoffmann, welcher sich bis vor reichlich zwei Wochen erwerbslos bei seinen Eltern aufhielt, verunglückt ist. Er war bei einer Merseburger Firma eingestellt worden, ist bei einem Brückenbau abgestürzt und hat die Wirbelsäule gebrochen, so daß er sofort verstarb. — Die Feuerwehr feierte am Sonnabend in der Brauerei ihr 47. Stiftungsfest. Nach Prolog und Begrüßungsansprache wurde der dreitägige Schwan „Die spanische Kliege“ unter dem allgemeinen Beifall der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste aufgeführt. Auszeichnungen erhielten: Mitglied Robert Brauner für 35jährige Dienstzeit, die Mitglieder Karr waring, Gustav Baumert und Hermann Neumann für 30jährige Dienstzeit, Brandmeister Hielscher für 25jährige Dienstzeit und Mitglied Hermann Heinrich für 20jährige Dienstzeit.

fr. Schönan, 31. Januar. (Großer Uhrendiebstahl. — Feuerwehr.) In der Nacht zum Sonnabend wurde in dem Uhrengeschäft von Weichpfloß eingebrochen. Etwa 50 Uhren, darunter zwei goldene Herren- und eine goldene Damenuhr wurden gestohlen. Der Dieb ist von hinten durch den Garten eingedrungen, sprengte die Tür des hinteren Gebäudes und kam so in den Hof, wo er durch Eindringen eines Fensters in die Reparaturwerkstatt gelang, aus der die in Reparatur befindlichen Uhren gestohlen wurden. Dann ist der Dieb bis in den Laden vorgebrungen und entwendete die im Schaufenster ausgestellten Uhren. Aus einer Ledertasche entfernte er das Handwerkszeug, und es ist anzunehmen, daß der Einbrecher die geraubten Uhren in diese Ledertasche verstaute hat. Von vier im Durchgang stehenden Fahrrädern nahm er das beste mit und hat wieder durch den Garten das Weite gesucht. Es ist wohl anzunehmen, daß der Dieb mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen ist. Bis 12¼ Uhr sind einige Hausbewohner wach gewesen; der Einbruch ist also sicher erst nach dieser Zeit verübt worden. — Am Sonnabend beging die Feuerwehr ihr Wintervergügen unter zahlreicher Beteiligung. Der von Freunden der Wehr gespendete Sabentempel wies über 100 Geschenke auf, die zur Verlosung kamen. Branddirektor Fischer, Bürgermeister Sandler und Geschäftsführer Herrmann vom Kreisfeuerwehrverbande hielten Ansprachen.



hy. Schöna u, 31. Januar. (Das staatliche Feuerwehr-Ehrenzeichen) erhielten im Kreis-Feuerwehrverband Schöna u: in Schöna u Maschinist Wilhelm Hubert und Drechslermeister Emil Fante; in Kupferberg Bezirks-Schornsteinfegermeister Paul Grabz und Tapezierer Paul Weimer; in Verbisdorf Tischlermeister Robert Thäzler und Arbeiter Heinrich Pabold; in Eichberg Landwirt und Gem.-Vorst. August Fischer und Arbeiter Gust. Heilmann; in Schildau Landwirt Ernst Hornig u. Zimmermann Emil Brendel; in Kallenbach die Landwirte Oskar Weinhold und August Bänisch; in Tiefhartmannsdorf Schuhmachermeister Heinrich Kriebe und Maurer Paul Thiemann; in Kanno witz Landwirt Karl Wahn; in Rohrlach Landwirt Hermann Weist; in Seiffersdorf die Stellenbesitzer Wilhelm Krebs und Robert Ranbach; in Rauffung Zimmerpolier Gustav Ruhn und Brenner Hermann Gürtler; in Maiwaldau die Schneidermeister Hermann Maiwald und Wilhelm Thiel; in Neulirch Schuhmachermeister Hermann Stumpe; in Altschöna u Amtsvorsteher Paul Splinter u. Gemeindevorsteher Hugo Veer; in Schöna u Waldau Böttchermstr. Hermann Kronmhold; in Rohnsdorf Stellenbesitzer Gustav Geisler; in Seitendorf Landesbeamter Reinhold Geisler und Stellenbesitzer Heinrich Hauße; in Ketschdorf Baumunternehmer Hermann Stumpe und Schneidermeister Paul Lize.

u. Maiwaldau, 28. Januar. (Die Feuerwehr) hielt ihre Generalversammlung in Breners Gasthof ab. Der Erste Brandmeister August Mosig erstattete den Tätigkeitsbericht. Am vergangenen Jahre wurde das staatliche Feuerwehr-Erinnerungszeichen verliehen: Für 40jährige treue Dienstzeit Herrn Heinrich Tasse, für 25jährige Mitgliedschaft dem Schneidermeister Wilhelm Thiel und dem Schneidermeister Maiwald. Damit hat die Reihe der silbernen Jubilare die staatliche Zahl 15 erreicht. Es wurde beschlossen, das 51jährige Stiftungsfest am 12. Januar in Breners Gasthaus zu feiern. Der Vorstand, der zum größten Teil wiedergewählt wurde, setzt sich jetzt wie folgt zusammen: Erster Brandmeister August Mosig, Stellvertreter Robert Küger, Obersteiger Hainke, Stellvertreter Thäzler, 1. Spritzenmeister Schmiedemeister Robert Alt, Stellvertreter W. Alt, 2. Spritzenmeister Schmiedemeister W. Thiel, Stellvertreter Schmiedemeister Konrad Reimann, Knechtwart Schneidermeister W. Thiel, Stellvertreter Karl Küber.

d. Maiwaldau, 31. Januar. (Besitzwechsel. — Grippe) Das Haus Nr. 27 ist vom Brunnbauer Gustav Kloter gekauft worden. — Die Grippe tritt in unserem Dorfe stark auf. Jedoch scheint der Verlauf der Krankheit im Allgemeinen harmlos zu sein. Die Zahl der erkrankten Schulkinder betrug im Höchstfall 50 Prozent. Der Höhepunkt der Krankheit scheint überschritten zu sein.

g. Kanno witz, 31. Januar. (Die Feuerwehr) beschloß, ihr 40jähriges Bestehen am 20. März in der „Goldenen Aussicht“ besonders feierlich zu begehen.

g. Rauffung a. d. R., 31. Jan. (Freizeit für junge Mädchen.) Am Sonntag begann in der Kleinkinderschule in Ober-Rauffung eine Freizeit für junge Mädchen, veranstaltet vom Evangelischen Verband der weiblichen Jugend des Kreises Schöna u. Sie soll bis 3. Februar dauern. Pastor Lic. Oberlein aus Kupferberg und Frau sein Gertrud Unger aus Breslau, die Leiter der Freizeit, wollen unseren Mädchen einige Tage frohen Zusammenseins widmen, an denen die Mädchen Gelegenheit haben sollen zum Besprechen ernster Lebensfragen, aber auch zum Genuß echter Jugendsfreuden. Es haben sich etwa 40 Teilnehmerinnen angemeldet. Sie werden in Freiquartieren untergebracht, nehmen aber die Mahlzeiten gemeinsam ein.

aa. Rauffung a. d. R., 31. Januar. (Der Rauffunger Güterverkehr) hat im Jahre 1926 mit 6 540 000 Ktr. (d. i. 32 700 Wagen zu 10 Tonnen) wiederum eine außerordentlich hohe Versandziffer erreicht.

s. Löwenberg, 30. Januar. (Schwimmbad und Sportplatz.) Gegen die Errichtung eines Schwimmbades und Sportplatzes auf den Bobertwiesen an der städtischen Flussbadeanstalt war von der Gemeinde Blagowitz bew. von den Besitzern von Grundstücken, die im Hochwassergebiet liegen, Einspruch erhoben worden. Man befürchtete, daß durch die Aufschüttungen das Wasser nach der Blagowitzer Seite abgedrängt würde und dadurch den Besitzern Schaden entstehen würde. Auch das Flussbauamt Hirschberg hatte Bedenken. Am Freitag fand nun eine Ortsbesichtigung statt, an der ein Vertreter der Regierung, des Flussbauamts Hirschberg, des Kreises, der Stadt Löwenberg und die Interessenten aus Blagowitz teilnahmen. Von der Stadt wurde ein neues Projekt in Aussicht gestellt, welches das Schwimmbad nur in einer Größe von 50 zu 30 Metern vorsieht und den Sportplatz ohne Erhöhung. Der Regierungsvertreter erklärte, daß hiergegen wohl kaum Bedenken erhoben würden, ebenso ließ Blagowitz seine Bedenken fallen. Das neue Projekt soll baldmöglichst ausgearbeitet und den entsprechenden Stellen zur Genehmigung vorgelegt werden, damit mit dem Bau, schon im Interesse der Arbeitslosen, recht bald begonnen werden kann. Die Kosten werden sich durch die Verkleinerung des Schwimmbades, sowie durch Herstellung des Sportplatzes in einfacher Weise bedeutend verringern, so daß auch mit einer Genehmigung des Projekts durch die städtischen Körperschaften zu rechnen ist.

s. Löwenberg, 29. Januar. (Einbruch in die katholische Kirche.) In der Nacht zum Sonnabend wurde in der katholischen Kirche ein Einbruch verübt. Der Nachwachbeamte, der Licht bemerkte, fand einen Mann, der 4 Opferläfen erbrochen und den Inhalt von 14,75 Mark entwendet hatte. Im Besitz des Einbrechers, der sich Franz Menzel aus Bodewille (Kreis Oppeln) nannte, wurde vollständiges Einbrecherwerkzeug, sowie 20,50 Mark in 1-Mark und 50 Pf.-Stücken gefunden.

+ Läh n, 30. Januar. (Besitzwechsel.) Das dem Siebmacher Hartmann gehörige neuerbaute, aber noch unvollendete Haus erwarb durch Kauf in der Zwangsversteigerung Bauführer Kreisler. — Zimmermann Frommelt in Sudsdorf erwarb von Mühlenbesitzer Abendroth in Kleppelsdorf einen Bauplatz an der Grenze von Arnsberg, um ein Zweifamilienhaus zu errichten. Mit den Grundarbeiten ist bereits begonnen worden.

□ Läh n, 31. Januar. (Ofengase. — Festgenommener Einbrecher.) In Lebensgefahr schwebte nachts die auf der Herrenstraße wohnende Familie Gärtner. Durch vorzeitiges Abschließen des Ofens bildeten sich Kohlegase. Die Tochter lag bereits bewußtlos im Bette. Als Frau Gärtner sich aus dem Bette erhob, um Licht einzufallen, fiel sie bewußtlos zur Erde. Ihre Nachbarin hörte ein merkwürdiges Röcheln, öffnete gewaltsam die Tür und holte schnell den Arzt, welcher Wiederbelebungsversuche anstellte und die Verätzungen wieder zu sich brachte. Der Familienvater befand sich außerhalb auf Arbeit. — Festgenommen wurden vier, welche in der Mittwochnacht in das Schütche Gast- und Logierhaus in Arnsberg bei Läh n und in der gleichen Nacht in zwei Gasthäuser in Liebenthal eingedrungen waren, durch die Landjägermeisterei in Steingrund im Kreise Goldberg. Die Uebeltäter sind der 62jährige Müller Carl Wibera aus Kattowitz und der 40jährige Arbeiter Franz Stelker aus Bad Ems. Die Spur wurde von der Herberge zu Liebenthal aus verfolgt, wo die Täter ihren Einbruchsplan zurechtgelegt hatten.

§ Liebenthal, 28. Januar. (Berelinsnachrichten.) Der Vaterländische Frauenverein von Liebenthal und Umgegend e. V. hielt am Dienstag im Hotel „Drei Berge“ seine Generalversammlung ab. Der nach Gleiwitz verzogenen ersten Vorsitzenden, Frau Bürgermeister Dr. Mahn, soll in einem Schreiben vom Vorstande aus der Dank des Vereins für ihre Tätigkeit übermittelt werden. Kreisrat Göllich gab Anregungen für technische Ausgestaltung, Tuberkulosebekämpfung und Wohlfahrtspflege. Der Verein hat in letzter Zeit beträchtlichen Zuwachs von Mitgliedern gehabt: die Zahl ist von 50 auf 90 gestiegen. Man denkt an die Herabsetzung der Beiträge für Familienmitglieder und weniger bemittelte Personen und will auf den Dörfern der Umgegend Mitgliedsgruppen unter Vertrauensdamen ins Leben rufen. Für Frau Bürgermeister Dr. Mahn wurde Frau Studiendirektor Dr. Drepper als erste Vorsitzende des Vereins berufen. — Der Radfahrerverein Germania beschloß, am Sonntag, den 13. Februar, im Saale des Rathhofs einen Platztenball zu veranstalten. Der selbende erste Schriftführer, Leinungsaufseher Göllich, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

§ Liebenthal, 31. Januar. (Hohes Alter.) Die verwitw. Großkaufmann Clara Kändler von hier feierte gestern in voller geistiger und körperlicher Mithilfe ihren 81. Geburtstag.

rw. Allersdorf (Riesengebirge), 31. Januar. (Unfall auf dem Tanzboden.) Bei einem Maskenball kam eine junge Dame, welche maskiert war, durch das Herumtollen der Clowns zu Fall und wurde betäubungslos nach Hause gebracht. Der Arzt stellte eine leichte Gehirnerschütterung fest.

§ Hengersdorf (bei Liebenthal), 31. Januar. (Unfall beim Baumsägen.) Der Waldbarbeiter August Seifert von hier verunglückte vor einigen Tagen im Stadtförst Liebenthal. Beim Fällen eines Baumes stieß S. aus und wurde in demselben Augenblick von dem fallenden Baume zur Erde geschleudert, so daß er an den Beinen und Armen erhebliche Verletzungen davontrug. Seifert mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

i. Wünschendorf, 31. Jan. (Ihre goldene Hochzeit) feierten am Sonntag der Gutbesitzer Heinrich Anders und Frau Henriette.

r. Sudsdorf, 31. Januar. (Die Generalversammlung der Feuerwehr) fand vorigen Sonnabend statt. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Als zweiter Brandmeister wurde der bisherige Abteilungsführer Paul Schröder gewählt.

s. Lautersee (Kr. Löwenberg), 30. Januar. (Als Brandstifterin) des Brandes der großen Fraang'schen Scheune in Lautersee wurde die frühere 24 Jahre alte Dienstmagd Martha Hübner aus Hirschberg ermittelt. Den Grund zur Tat hat sie bisher nicht gestanden.

u. Mühlseifen, 31. Januar. (In der Versammlung der Bullenhaltungsge nossenschaft) sprach Tieruchtinspektor Käfel-Löwenberg über „Notwendige Tagesfragen in der Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Viehhaltung“.

); Greiffenberg, 31. Januar. (Unfall?) Ein Fräulein aus Berlin, welches im Sanatorium Birkenhof zur Kur weilte, fiel am Sonnabend nachmittags aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes in den Hof und erlitt einen Einbruch sowie Schlüsselbeinbruch. Ob es sich hier um einen Unfall oder einen Selbstmordversuch handelt, wird erst die Untersuchung ergeben.



o. Greiffenberg, 31. Januar. (Im Haus- und Grundbesitzerverein) wurden Donnerstag in Albig's Bierstuben nach Verlesung des Jahres- und Kassenberichtes die vom Verbands vorgeschlagenen Richtlinien über die kommenden Mieten bekanntgegeben. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

o. Reudorf-Greiffenstein, 31. Januar. (Feuer.) In der Nacht zu Sonntag ging die Edertische Scheune in Flammen auf. Nur die gütliche Windrichtung verhinderte weiteres Unheil. Es wird Brandstiftung vermutet.

E. Friedeberg a. O., 31. Januar. (Die Tischler-, Drechsler- und Glaser-Zwangsgewerkschaft) tagte am Sonnabend im „Deutschen Kaiser“. Die Versammlung galt hauptsächlich der Wahl eines neuen Obermeisters anstelle des im vergangenen Jahre verstorbenen Walter Tschirch. Von vier Kandidaten kamen die Tischlermeister Max Walter-Müllers'orf und Paul Richter-Egelsdorf in Stichwahl, aus der der erste mit 22 Stimmen gegen 10 (eine war ungültig) als Obermeister hervorging.

xl. Landeshut, 31. Januar. (Evangelischer Elternbund. — Entfernung von Straßenbäumen.) Aus Anlaß der Reichserziehungswoche fand am Sonntag im Vereinshaus eine Versammlung statt. Konrektor Lamprecht hielt einen Vortrag über Einflüsse der heutigen Zeit auf die Erziehung und behandelte die vier Fragen „Hauslichkeit, Erwerbs- und wirtschaftliche Verhältnisse und Erziehungsweisen“. — Die Nachbargemeinde Ober-Leppersdorf hat die vom Gasthof „Zum Ruder“ bis zum Uebergang der Ziebertalbrunn auf beiden Seiten stehenden zahlreichen Straßenbäume, die im Sommer durch ihren Schatten ein Austrocknen der Chauffee nicht zuließen, entfernen lassen. Durch die Entfernung der Bäume ist das Gesamtbild in dieser Gegend ein ganz anderes geworden. Die genannte Straße soll später auch gepflastert werden. In der genannten Gemeinde sind auch schon mehrere elektrische Lampen angebracht worden, die das Dorf beleuchten.

hy. Landeshut, 31. Januar. (Das staatliche Feuerwehr-Ehrenzeichen) erhielten im Kreis-Feuerwehr-Verband Landeshut: in Reichenersdorf: Landwirt August Hampel und Zimmerpolier Wilhelm Maab; in Reudorf: Schmiedemeister August Schneider; in Landeshut: die Webermeister Reinhold Matwald und Hermann Scholz, Böttchermeister Paul Mössner und Zuschneider Hermann Eisner; in Reichenersdorf: Bauernauszügler August Kühn und Landwirt und Fouragehändler Alois Bodt; in Görtelsdorf: Schulteisbesitzer Eilber Wesner, Kleinrentner Karl Neuh, Handelsmann Joachim Sagner, Bauerngutsbesitzer Bruno Wesner und Schneidermeister Josef Sagner; in Rindelsdorf: Stellenbesitzer Josef Grallert, Großgärtner Josef Hoffmann und Maurerpolier Robert Wöhlart; in Johndorf: Maurer und Hausbesitzer Friedrich Jaselbach; in Rohrau: Die Arbeiter Albert Knobloch, Heinrich Buchhaim und August Währisch; in Gabsau: Stellmacheremeister Wilhelm Böhm und Landwirt Heinrich Krause.

ml. Wittgendorf, 31. Januar. (Der katholische Arbeiter- und Gesellenverein) hat in einer außerordentlichen Generalversammlung am Dienstag, nachdem nochmals sämtliche Gründe, die für und wider den Anlauf der Obermühle geltend gemacht werden können, erwogen worden waren, beschlossen, das Grundstück zu kaufen. Es wurde ein besonderer Verwaltungsausschuß für das Grundstück, bestehend aus Pfarrer Rogur, Lehrer Heinzel, Hauptlehrer Stiller, Amtsvorsteher Kühn und Schneidermeister Meier, gebildet. Man beabsichtigt, die Wasserkraft der Mühle zum Betriebe eines Sägewerks zu verkaufen und die Gebäude in ein Vereinshaus mit Wandererheim umzuwandeln.

o. Liebau, 31. Januar. (Verschiedenes.) Hier fand im Wartesaal des Bahnhofes eine schlichte Abschiedsfeier für den langjährigen Leiter des hiesigen Bahnhofes, Bahnhofsinспекtor Wille, statt. Bahnhofsinспекtor Wille scheidet am 1. Februar nach Sorau (Nieder-Lausitz) über. — Der Elisabeth-Agnes-Verein hielt im „Adler“ eine gut besuchte Sitzung ab. Pfarr-Administrator Mikulsky hielt einen Vortrag über Familiensinn und Unterweisung der heranwachsenden Jugend. Am 5. Februar soll ein Kostümfest stattfinden.

h. Liebau, 31. Januar. (Die zweite Protekterversammlung der Ortsgruppe Liebau des Reichsschutzverbandes) war sehr gut besucht. Bürgermeister Schmitz gab Winke und Wege an, die zur Milderung des Steuerdruckes führen könnten. Nicht Protekterversammlungen führen zum Ziel, sondern rechtzeitige Beschäftigung der Interessenten mit den alljährlich im Magistratsbüro aufgelegten Etats. Gegen die Gewerbesteuernachzahlungen stehen jedem Steuerzahler das Rechtsmittel des Paragrafen 57 zur Seite. Er verspricht, sein Möglichstes zu tun, damit etwaige Ueberschüsse aus den Nachzahlungen den Steuerzahlern im laufenden Jahre wieder gutgeschrieben werden. Der Kreisvorsitzende Zentisch-Landeshut empfahl, nach Aufstellung des diesjährigen Etats einige geeignete Leute zur Prüfung aufs Magistratsbüro zu senden, damit rechtzeitig Einspruch gegen zu hohe Prozentsätze erhoben werden könnten. Ingenieur Bilz riet zu festem Zusammenschluß der Bedrückten, nachdem er eine Anzahl berechtigter Klagen des erwerbstätigen Mittelstandes vorgebracht hatte. Die Versammlung verlief ruhig.

o. Liebau, 31. Januar. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde die Mitgliederzahl der Finanzkommission von zwei auf vier erhöht und hinzugewählt Herr Schwarz und Herr Mahe. Die Wahl der Wohlfahrtskommission wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt, während die Wahlen für die übrigen Deputationen und Kommissionen vorgenommen werden konnten.

hr. Groß-Städtigt, 31. Januar. (Der Männergesangsverein) hielt im Gasthof Zur Mühle eine Generalversammlung ab. Schriftführer Gottwald erstattete den Jahresbericht. Die Vorstandswahl ergab als Vorsitzenden Stellmacher Ernst Löff, als dessen Stellvertreter Stellenbesitzer Gustav Scholz, als Schriftführer Eisenbahner Ernst Gottwald, als Kassierer Eisenbahner Paul Herzog, als Notenwart Arbeiter Fritz Wieland und als Liebermeister die beiden Lehrer. Am 5. März soll ein Wintervergügen stattfinden.

u. Marklissa, 31. Januar. (Die Pflichtfeuerwehr) ist neugegründet worden. Nach Kertifikation der Wasserleitung sind Druckmannschaften nicht mehr erforderlich. Die Wehr wird künftig nur noch zu Absperremaßnahmen herangezogen. Es erfolgt deshalb auch abwechselnd nur noch die Bestellung von 25 Pflichtfeuerwehrleuten gegen 70 bisher.

ow. Marklissa, 31. Jan. (Die Gemeinde-Kirchenvertretung) hielt Freitag im Gemeindefest die erste Sitzung im neuen Jahre ab. Nach vorheriger Prüfung der Kirchasse wurde dem Rentanten Kantor Krause, Entlastung erteilt. Bei den darauffolgenden Ersatzwahlen wurden die Herren Riefewalter und Wittrich, sowie Frau Queißer neugewählt; Pastor Weichenhan wurde 1. Vorsitzender und Hauptlehrer Dunkel Stellvertreter. Beschlossen wurde die Aufnahme eines Lehrlings von 10 000 Mark zur Deckung eines Fehlbetrages aus dem Vorjahre, sowie die elektrische Beleuchtung des Turmes. Wegen Legung der Wasserleitung sollen Kostenanschläge angefordert werden.

r. Langenöls, 31. Januar. (In der Gemeindevertreterversammlung) am Donnerstag wurde die alsbaldige Aufstellung der schon früher beantragten sechs elektrischen Straßenlampen beschlossen. Auch soll demnächst die Instandsetzung der übrigen, zum Teil schadhaften Straßenlampen stattfinden.

— Heidersdorf, 31. Januar. (Neuer Schulbau.) Dem schon seit längerer Zeit geplanten neuen Schulbau soll jetzt nähergetreten werden. Da die alte evangelische Schule unbrauchbar geworden ist, war eine Schule für hier notwendig geworden. Der Plan für die neue Schule steht als Platz den bei der Brettschneide von Rsta, Mittel-Heidersdorf, vor. Der Bau soll schon in der nächsten Kreisstadtsitzung zur Beratung kommen.

u. Friedersdorf (bei Greiffenberg), 31. Januar. (Eine Gemeindeversammlung) beschloß, die bisher vom Raiffeisen verwaltete Sterbefälle weiter auszubauen. Es wurde ein besonderer Vorstand gewählt. Mitglieder sind Amtsvorsteher Junge, Gemeindevorsteher Buschmann, Landwirt Fink-Bogelsdorf, Alexander aus Neu-Warnsdorf und Häusler Biele aus Neu-Schweinitz.

u. Linda, 31. Januar. (Der Raiffeisenverein) beschloß die Gründung einer Viehvericherung. Zum hiesigen Verein gehören die Landwirte aus drei Nachbargemeinden, so daß die Versicherung von vornherein auf traafähiger Grundlage steht.

u. Gerlachshausen, 31. Januar. (Besuchung.) Die Gemeinde schafft eine Straßenbeleuchtung.

gk. Görtlich, 31. Januar. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde die wichtigste Vorlage (Schulvorlagen) von der Tagesordnung abgesetzt, da der Rämmerer, Dr. Wiesner, der städtischen Finanzkommission und der Finanzsachkommission über den Etat von 1927 erst ein Bild geben will. Das deutet darauf hin, daß die Bilanzierung des Etats ernste Schwierigkeiten bereitet. Die Einführung einer Schutzkleidung für die Arbeiter und Fahrer der Straßenreinigung wurde beschlossen. Mit dem Ausbau der verlängerten Reichertstraße auf dem kürzlich erworbenen Gelände der Waggonfabrik soll alsbald begonnen werden.

\* Görtlich, 30. Januar. (Von einem Auto getötet) wurde vorgestern nachmittag Sanitätsrat Dr. Bock, Görtlich-West. Er wollte die Straße überqueren, als er von einem Auto erfasst und zu Boden geschleudert wurde. Er muß mit furchtbarer Gewalt auf das Steinpflaster geschlagen sein, denn er erlitt einen Schädelbruch, der anscheinend den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Automobilfahrer, ein Görtlicher Geschäftsmann, übernahm sofort den Transport des Verunglückten, der schon eine Mittelohrentzündung hatte, und fuhr ihn ins Krankenhaus, wo der Arzt nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

gk. Görtlich, 29. Januar. (Mit einem neu konstruierten Eisenbahn-Personen-Dreiwagen) hatte die Görtlicher Waggonfabrik auf der Strecke der Kreisbahn Görtlich bis Weichenberg Probefahrten ausgeführt. Der Dreiwagen ist ähnlich einem Schnellzugwagen gebaut, mit je zwei Eingängen an den Längsseiten. Etwa 100 Personen können Platz finden. Solche Dreiwagen sollen auch bei der Kreisbahn verwendet werden.

gr. Liegnitz, 29. Januar. (Ein Stadtbund der Liegnitzer Frauenvereine) wurde von den 36 Frauenorganisationen der Stadt gegründet.



**§§ Gottesberg, 29. Januar.** (In der Stadtverordneten-Sitzung) wurden bei der Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers 11 zu 11 Stimmen abgegeben. Das Los entschied für Stadtverordneten Schöps. Zum stellvertretenden Vorsteher wurde Stadtverordneter Rektor Brauner, zu Schriftführern die Stadtverordneten Schäfer und Krügel gewählt. Die Kosten zur Unterbringung von Kindern in Dauerpflege in Höhe von 337,50 Mk. wurden bewilligt. Ein Dringlichkeitsantrag betraf die höhere Schule. Diese bleibt vorläufig Rektoratsschule; es werden 3 Assessoren, 1 Mittelschullehrer und 1 Mittelschullehrerin mit Pensionberechtigung fest angestellt. Der Antrag der Erwerbslosen, in den städtischen Steinbrüchen nur ortsanfässige Arbeiter zu beschäftigen und eine Volksschule einzurichten, wurde dem Magistrat zur beschleunigten Prüfung überwiesen. Zum Schluss wurde lebhaft darüber Klage geführt, daß das obere Bergrevier bei der Verteilung der Mittel aus der Osthilfe so stiefmütterlich behandelt worden ist. Von den für den Kreis Waldenburg zugewilligten 105 000 Mark für Wohnausbauten sind nach Gottesberg nur 6000 Mark gekommen. Man beschloß, den Magistrat zu beauftragen, persönlich in Berlin vorstellig zu werden, um für die Stadt Mittel zu erlangen.

**§§ Gottesberg, 29. Januar. (Ferner.)** Durch Spielen der Kinder mit Feuer gerieten in einer Wohnung auf der Bahnhofstraße Sachen in Brand. Man mußte gewaltig in die verschlossene Stube eindringen, um die lebensgefährdeten Kinder zu retten und den Brand zu löschen.

**§§ Dittersbach, 31. Januar.** (In der Gemeindevertreterversammlung) bildete zunächst die Eingemeindungsfrage den Hauptpunkt der Tagesordnung. Die Gemeindevertretung protestiert gegen die bedingungslose Zusage zur Eingemeindung nach Groh-Waldenburg und bezeichnet es als einen Eingriff in die Selbstverwaltungsgewalt. Es wird eine Eingemeindungskommission ernannt. Betreffend der Eingemeindung des Gutsbezirks Reubaus wurde der Beschluß gefaßt: Die Gemeinde verpflichtet sich zur Anlage von Straßenbeleuchtung auf der Reubauer Allee und dem Bleiche-Weg. Die Gemeinde ist grundsätzlich für diese Eingemeindung.

**ar. Probsthain, 28. Januar.** (In der Generalversammlung der Feuerwehr) gab der Brandmeister Buchelt einen Bericht über die Tätigkeit der Wehr im Jahre 1926. Dreimal trat sie bei Scheunenbränden im Ort in Tätigkeit; 8 Übungen, davon 2 Angriffsbildungen, fanden statt und eine Geräterevision. Die Wehr zählt 41 aktive und 105 passive Mitglieder. Schneidermeister O. Friebe, der der Wehr 35 Jahre treu gedient hat, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

**gr. Glau, 29. Januar.** (Die diamantene Hochzeit) feierten der Häusler Johann Mekner und seine Ehefrau in Tischerbened. Der Jubelbräutigam ist 86 Jahre, die Jubelbraut 81 Jahre alt.

**kl. Schweidnitz, 29. Januar.** (In der Stadtverordneten-Sitzung) fand das von der Industrie- und Handelskammer bereits angenommene Angebot des Magistrats betr. Bau des Handelskammergebäudes Billigung. Danach werden Bauplatz und Bauleitung unentgeltlich zur Verfügung gestellt; außerdem wird ein Bauzuschuß von 150 000 Mark zu einem Zinssatz von 5 v. H. gewährt.

**sc. Lüben, 29. Januar. (Vorverkauf.)** Die Stadt hat 5500 Morgen Wald von den Gräfl. Dohnaschen Erben in Kobenau für eigene Verwaltung gekauft.

**\* Beuthen, 29. Januar.** (Die Polizei beschlagnahmte) in Bobref und Beuthen bei Mitgliedern des rechtsradikalen Landes-Schützen-Bundes ein Waffenlager, bestehend aus einem Maschinengewehr, 76 Gewehren und 5000 Patronen.

### Kreistag in Vollenhain.

tr. Vollenhain, 29. Januar.

Unter Vorsitz von Landrat Dr. Rieckebusch fand gestern hier ein Kreistag statt. Es wurde die Einführung des Arbeiters Willy Rier aus Wernersdorf als Kreistagsabgeordneter anstelle des verzogenen Werkmeisters Wiesner-Ruhbanl vorgenommen.

Der Vorlage des Kreisausschusses, ihn zu ermöglichen, eine Anleihe bis zur Höhe von 150 000 RM. aufzunehmen, wurde einstimmig zugestimmt. Mit dem Betrage sollen zu gegebener Zeit die Kreisausschüsse, die durch den Automobilverkehr stark in Anspruch genommen werden, eine schnelle Ausbesserung nach neuzeitigem Verfahren erhalten.

Die Uebernahme von einem Drittel der durch das Frühjahrshochwasser 1926 entstandenen Schäden (insgesamt 6952,01 RM.) mit 2317,34 RM. auf den Kreis wurde genehmigt. Der Betrag soll aus den Einnahmen des laufenden Etatsjahres gedeckt werden. Abgeordneter Dr. Joseph sprach für die Hochwassergeschädigten den Dank aus.

Der mit der Niederschlesischen Elektrizitäts- und Kleinbahn-Aktiengesellschaft zu Waldenburg abgeschlossene Vertrag, welcher 1942 abläuft, soll verlängert werden. Der Kreisausschuß wurde ermächtigt, die Verlängerung vorzunehmen, aber nur unter der Bedingung, daß die Stromabnehmer im Falle der Schnellen Reize, welche Konsumenten zu Klagen mehrfach Anlaß hatten, unter dieselben Vertragsbedingungen einbezogen werden.

Dem Antrag, von der Deutschen Bodenkultur-Aktiengesellschaft 300 RM. Aktien zu erwerben, um damit dem Deutschen Landkreistage einen Sitz im Aufsichtsrat der Gesellschaft zu ermöglichen, wurde zugestimmt.

Vor Beratung des nächsten Punktes legte ein Abgeordneter in scharfen Worten Verrückung ein gegen Angriffe, welche in einer der letzten Nummern des Schlesischen Landbundes und in einer letzten hier abgehaltenen Bauernversammlung gegen die Beamtenenschaft, insbesondere die Lehrer, erhoben wurden.

Dem Kreisbaumeister Jahn, welcher beabsichtigt, ein Wohnhaus zu errichten, wurde ein Arbeitgeberdarlehen von 5000 RM. bewilligt. Der Betrag soll aus den Rücklagen entnommen werden. Er ist mit 5 Prozent zu verzinsen, während der ersten drei Jahre mit 1 Prozent, später mit 2 Prozent zu tilgen und in das Grundbuch an zweiter Stelle einzutragen. Bei einem Wegzug des Genannten sind die Wohnungen nur für Kreisbeamte sicherzustellen.

Dem Erlaß eines Nachtrages zur Satzung der Kreisparlasse wurde zugestimmt. Die vorgeschlagene Erhöhung der Vorstandsmittelglieder von drei auf vier wurde nicht für erforderlich gehalten.

Bei der Sparkasse war eine erfreuliche Zunahme der Einlagen (im Mai 60 000, in den anderen Monaten durchschnittlich 20 000 RM.) gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Von den Zweigstellen wies die besten Eingänge Hohenfriedberg auf. Die aufzuwertenden Spareinlagen betragen 7 600 000 G.M. Eine Anfrage wegen Wiederbesetzung der Direktorstelle wurde dahin beantwortet, daß davon vorläufig abgesehen werde.

Kommissions- und Schiedsmannswahlen folgten. Dem Wunsche des Abgeordneten Bogt, den Erwerbslosen eine Kreisbeihilfe zu gewähren, konnte nicht entsprochen werden, da die gesetzlichen Bestimmungen dem entgegen stehen. Auf die Anfrage eines Abgeordneten, ob bei der im Frühjahr vorzunehmenden Pflasterung eines Teiles der Kramstraße nicht eine Verbreiterung der Grünen-Baum-Brücke, welche in ihrer jetzigen Breite verkehrshindernd und gefährlich sei, vorgenommen werden könne, wurde die Mitteilung gemacht, daß dies Sache der Provinz sei. Ein dahingehender Antrag ist bei der Provinz aber bereits vom Kreise gestellt worden.

### Schluß des Balneologen-Kongresses.

△ Schreiberhau, 30. Januar.

Nun ist der Balneologen-Kongreß zu Ende. Unserem Orte brachte er eine große Menge Gäste aus allen Teilen Deutschlands und des Auslandes, Träger berühmter Namen aus dem Reiche der Wissenschaft, die sich, wie sie wiederholt versicherten, bei uns außerordentlich wohl gefühlt haben. Begünstigt war die Veranstaltung durch das wunderbare Wetter, das bis zum Freitag herrschte. So haben denn die Gäste den besten Eindruck von den Schönheiten unseres Ortes und des ganzen Riesengebirges mitgenommen. Der in allen seinen Teilen wohlgefunzene Kongreß ist daher nicht zuletzt die beste Reklame für Schreiberhau und das Riesengebirge.

Die dritte wissenschaftliche Tagung am Sonnabend vormittag im Hotel „Zum Fackelfall“ wurde von dem Vorsitzenden, Geheimrat Professor Dr. Dietrich-Berlin, mit Dankesworten an die Teilnehmer für ihre Ausdauer bei den Sitzungen eröffnet. War der erste Tag des Kongresses der Frage des Klimas als Heilfaktor, der zweite Tag der Befämpfung der Tuberkulose gewidmet, so kamen am dritten Tage verschiedene Fragen der Bäder-Heilkunde zur Erörterung. Eingeleitet wurde die Vortragsfolge durch ein ausführliches Referat des Geheimrats Professors Dr. Wollenberg-Breslau über die Behandlung der Nervenkrankheiten im Klima des Gebirges. Der Vortragende betonte, daß das Gebirgsklima ein wichtiges Mittel bei der Behandlung von Nervenkrankheiten ist. Sehr anregend und zeitgemäß war der Vortrag des Dozenten Dr. J. von Dalmaß aus Budapest über die ärztliche Dosierung des Winterrisikors. Der Redner wandte sich dagegen, daß des Winterortes unfähige Leute aus der Ebene sofort nach ihrem Eintreffen auf den Winterportplätzen sich in ausgedehnter Maße dem Sport hingeben und dadurch ihre Gesundheit gefährden. Es empfehle sich, Winterport nur nach ärztlicher Anordnung zu treiben, da nur hierdurch schwere Gefahren für die Gesundheit verhindert werden. Weitere Vorträge hielten: Dr. M. von Nordt aus Böhlerhöhe in Baden über „Stoffwechselerkrankungen und Mittelgebirge“, Dr. M. Guhr aus Tatra-Polianska über „Tatra und Wasedosche Krankheit“ und Dr. B. Behr aus Riffingen über die Behandlung der Gicht, ferner Dr. W. Freund aus Reinerz über Herzbehandlungen bei Lungenerkrankungen, Dr. B. Behr aus Riffingen über Tuberkulose und Herzfehler und Herr W. Grunow aus Wildbad über Haematologische Vergleichsunterschiede zwischen Thermalbädern und hypotonischen Leitungsbädern. Sanitätsrat Dr. Siebel aus Finsberg sprach über die Frage der Beziehungen zwischen Blutdruck und Klima. Er kam bei seinen Ausführungen zu dem Ergebnis, daß nicht dem Klima eines Ortes die entscheidende Rolle an einem Erfolge der Blutdruckkur zukommt, sondern daß die Nervenregulierung



in den Lebensgewohnheiten und äußeren Verhältnissen, die Entlastung von der Berufsarbeit, zusammen mit den Bädern und anderen therapeutischen Maßnahmen von ausschlaggebender Bedeutung sind. Dr. A. Schaffer aus Klingsberg teilte neuere Anschauungen über Stahlquellen mit. Dabei erwähnte er auch, daß die Untersuchung des Ober- und des Niederbrunnens in Bad Klingsberg nach Heubners Vorschriften ergeben hat, daß diesen Brunnen ebenfalls wie den Pyrmontschen Stahlquellen ein katalytischer Faktor zukommt.

Am Nachmittag wurde gleichfalls im Hotel „Zum Radelfaß“ die Mitgliederversammlung der Balneologischen Gesellschaft abgehalten. Es erfolgte zunächst der Bericht des Generalsekretärs und des Kassensführers, die Festsetzung der Jahresbeiträge, sowie Mitteilungen über das Vereinsorgan. Der Beitritt zur Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften wurde beschlossen. Sehr eingehend wurde die Frage der Mittelstandskuren behandelt. Es sollen Mittel und Wege gefunden werden, um auch den Angehörigen des schwer bedrängten Mittelstandes den Gebrauch der Heilbäder zu ermöglichen. Der Generalsekretär wurde beauftragt, Richtlinien in dieser Frage auszuarbeiten, die der Lage des Mittelstandes gerecht werden, die aber auch die wirtschaftlichen Grundlagen der Badeverwaltungen nicht gefährden sollen. Der Antrag des Ärztevereins Kissingen: „Die Balneologische Gesellschaft möge an allen dafür in Frage kommenden Stellen dahin wirken, daß die Verabreichung von differenzierten Kurmitteln, wie kohlensauren Sol- und Moorbädern, nur allein nach ärztlicher Verordnung erfolgen kann“, wurde einer Kommission zur weiteren Veranlassung überwiesen. Beschlossen wurde, die angeregten Kurse in der Balneotherapie in Verbindung mit Kongressen abzuhalten, um einen stärkeren Besuch der Kurse zu sichern. Der Antrag über den geschlossenen Beitritt des Ständesvereins reichsdeutscher Bäderärzte zur Balneologischen Gesellschaft wurde zurückgestellt und den Bäderärzten empfohlen, auch weiterhin Einzelmitglieder der Gesellschaft zu bleiben. Weiter folgten Berichte über die Balneologische Abteilung des Deutschen Museums in München, der deutschen Sektion des Internationalen Komitees für Rheumaforschung und über die Beziehungen zur International Society of Medical Hydrology. Einer Einladung der österreichischen Mitglieder und der Vertreter der österreichischen Regierung folgend, wurde beschlossen, den nächstjährigen Kongress in Baden bei Wien abzuhalten. Bekanntgegeben wurde eine Einladung zur Teilnahme an der Internationalen Ausstellung für Balneologie 1928 in Budapest. Die Sache wurde dem Vorstand zur weiteren Veranlassung übergeben.

Am Abend hielt Geheimrat Dr. Weinholt aus Breslau einen Vortrag über „Gymnastik im Kurort“, woran sich praktische Vorführungen durch das Schlesiische Gymnastik-Institut (Homag und Müller) schlossen.

Den wohl gelungenen Abschluß der Schreiberhauer Veranstaltungen bildete eine sehr gut verlaufene Schlittenpartie nach Harrachsdorf am Sonntag.

Für Montag war eine Besichtigung der Bäder Klingsberg und Warmbrunn vorgesehen.

#### Das Tränenfräulein von Prof. Georg Schumann,

dem Leiter der Berliner Singakademie, der kürzlich seinen 60. Geburtstag feierte, wird demnächst von der Hirschberger Singakademie zur Aufführung gebracht. Das Werk handelt nach einer Dichtung von Hermann Erler ein Motiv, das auch in Gerhart Hauptmanns „Versunkene Glocke“ berührt wird. Der Inhalt ist kurz folgender: Die Mutter sitzt am Weihnachtsabend von tiefstem Schmerz erfüllt vor dem Bild ihres toten Kindes. Sie mag den frommen Gesang, der aus der naheliegenden Kirche an ihr Ohr dringt, nicht hören, sie mag von Weihnachtsfreude nichts wissen, alles erinnert sie an ihren toten Liebling, und in erschütternden Klagen verzehrt sich ihr Herz. Da glaubt sie um Mitternacht leise Schritte zu vernehmen, ihr totes Kind erscheint ihr in seinem Sterbehemdchen mit einem Krüglein in der Hand, das bis zum Rande mit den Tränen der Mutter gefüllt ist. Das Kind bittet in liebeswarmen Worten die Mutter, ihren Schmerz zu bemeistern, da es keine Ruhe finden kann, solange sich die Mutter im Schmerz verzehrt und seine Seele dadurch an die Erde bannt. Die Gestalt des Kindes verschwindet — da rafft sich die Mutter auf, mit fester Hand entzündet sie die Kerzen des Weihnachtsbaumes, den schwarzer Trauerflor verhüllte; sie hat nur den einen Wunsch, ihrem Kinde die Himmelsruhe zu geben. Dann sinkt sie entseelt zu Boden. Aus seliger Ferne tönt der Chor der Engel ihr entgegen, das Kind, das nun selbst als Engel erlöst ist, ruft der toten Mutter Willkommen zu und geleitet ihre Seele zum ewigen Frieden.

Die überaus poetische Darstellung der Dichtung hat Georg Schumann durch eine herrliche Musik vertieft, die, modern im besten Sinne, sich freihält von Trivialitäten, zu denen der Stoff leicht verleiten könnte. In wunderbarer Tonmalerei wird die Handlung selbst zu Musik, in erschütternden Klagen wird der Schmerz der Mutter dargestellt, doch alle wehen Dissonanzen finden ihre Auflösung in Melodien von unbeschreiblicher Schönheit und süßem Hauch. Die Chöre sind von großartiger Polyphonie und zeigen den Meister des Chorsatzes in seiner ganzen Größe. An alte Kirchenmelodien erinnernd, erklingt in reiner Diatonic der erste Chor aus der Kirche, der eine gewaltige Steigerung er-

fährt in dem großen sechsstimmigen Chor „O sink hernieder Weihe nacht“, ja dieser Chor ist eine hinreichend schöne und machtvolle Apotheose des Weihnachtsgedankens schlechthin. Und von weicher Melodie ist der letzte Chor der Engel erfüllt, über dem sich die Sopranstimme des als Engel erklärten Kindes erhebt und der das Werk in reinster Verklärung ausklingen läßt.

Der Wert des Werkes und seine erareifende Wirkung liegt in der echt deutschen Gemütsiefe, von der Dichtung und Musik in gleicher Weise erfüllt sind. Hier ist ein Werk, das jeden in tiefster Seele ergreifen muß, der überhaupt noch weicher Regungen fähig ist.

Robert Gentschel.

XX Die Hans-Thoma-Ausstellung in der Akademie der Künste zu Berlin wurde Sonnabend eröffnet. Erschienen war u. a. als Vertreter des Freistaates Baden, in dem Thoma den größten Teil seines Lebens verbracht hat, der außerordentliche Gesandte und Bevollmächtigte Minister Hanold.

XX Vom Konservatorium zu Dresden. Als Hochschullehrerin für Gesang wurde Frau Kammerfängerin Margarethe Siems in das Lehrerkollegium des Konservatoriums zu Dresden berufen.

XX Professor von Kiezler f. Der Altmeister der Bayerischen Geschichtsforschung, Geheimrat Professor Dr. Siegmund v. Kiezler, ist im Alter von 84 Jahren in München gestorben. Der Gelehrte war u. a. Mitglied der Kommission für die Monumenta Germaniae Historica in Berlin und Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

XX Deutsche Handschriften in Paris. Auf einer Versteigerung von Handschriften, die Freitag in Paris im Hotel Drouot stattfand, wurde unter anderem ein Brief Schillers für 1305 Franken verkauft, in dem der Dichter den Empfinden von 36 Dukaten für die Aufführung der Maria Stuart im königlichen Theater zu Weimar bestatigt. Das Manuskript einer Klavierfuge von Beethoven erzielte einen Preis von 3900 Frank.

XX Die neuen Kandidaten für den Nobelfriedenspreis 1927. Die interparlamentarische Gruppe des schwedischen Reichstages hat dem Nobelfomitee des norwegischen Stortings als Preisträger des Nobelfriedenspreises 1927 Professor Quidde-Berlin und den Bürgermeister von Stockholm, Lindhagen, vorgeschlagen.

XX Uraufführung von Graeners „Hanneles Himmelfahrt“. Das Bureau der sächsischen Staatstheater teilt mit: „Die Uraufführung von Paul Graeners zweifaktiger Oper „Hanneles Himmelfahrt“, Dichtung von Gerhart Hauptmann, findet am 17. Februar in der Dresdener Staatsoper statt.“

#### Rundgebung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft.

Δ Karlsruhe, 30. Januar. Auf Veranlassung des badischen Staatspräsidenten Dr. Köhler fand heute im kleinen Festhallsaal eine Rundgebung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft statt. Der Präsident der Notgemeinschaft Staatsminister a. D. Dr. Schmidt-Ott eröffnete die Rundgebung mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Notgemeinschaft gegründet worden sei, um die deutsche Wissenschaft nach dem Kriege vor der Gefahr des Zusammenbruchs zu retten. Die Notgemeinschaft habe in allen Stadien die Unterstützung des Reiches gefunden, was er an dieser Stelle dankbar anerkenne. Der Redner erinnerte dann an die großen Aufgaben, die nunmehr der Notgemeinschaft im Interesse der nationalen Wissenschaft, der Volksgesundheit und der Volkswohlfahrt harren, und betonte, daß sich ihre Führer zum Ziele gesetzt haben, die deutsche Jugend durch die Ausgabe von Stipendien zur wissenschaftlichen Forschung heranzuziehen.

Darauf nahm der Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe Professor Dr. Probst das Wort, um zu versichern, daß die deutsche Südwestecke ehrlich bestrebt sei, sich in das große wissenschaftliche Gebäude würdig einzufügen. Er gab unter lebhaftem Beifall bekannt, daß auf einstimmigen Antrag aller Abteilungen zum Ausdruck der Dankbarkeit für die in schwerster Zeit erfolgte Gründung der Notgemeinschaft und die seitherige vorbildliche Leistung dem Präsidenten Staatsminister a. D. Schmidt-Ott die Würde eines Ehrenbürgers der Technischen Hochschule Karlsruhe verliehen würde.

Alsdann sprach Geheimrat Professor Dr. Sauerbruch-München über die Fortschritte der Chirurgie, insbesondere die operative Behandlung der Lungentuberkulose. Der Professor für innere Medizin in München Friedrich Müller berichtete über seine neuerlichen Reiseindrücke in den Vereinigten Staaten und schilderte die hochentwickelte medizinische Wissenschaft in Amerika. Schließlich sprach Geheimrat Professor Dr. Haber-Berlin über das Thema „Staat und Wissenschaft“.

Vom Reichszentraler Dr. Marx war ein Telegramm eingetroffen, in dem er sein Bedauern ausdrückt, an der Tagung nicht teilnehmen gemeinschaftlichen Arbeit der gesamten deutschen Wissenschaft, wie zu können. In dem Telegramm heißt es dann weiter: „In der gemeinschaftlichen Arbeit der gesamten deutschen Wissenschaft, wie sie sich in der Notgemeinschaft erfolgreich auswirkt, liegt die Gewähr dafür, daß bei Lösung schwieriger Aufgaben, die dem deutschen Volke bei seinem Ringen zum Aufstieg zu lösen bleiben, die Wissenschaft auch weiterhin einheitlich in sich und mit der Reichsregierung arbeiten wird.“



## „Irrlicht“

Roman von Felix Neumann.

(Nachdruck verboten.)

Seitdem an der Schwelle der Neunzig der Gatte ihr durch seinen Tod den ersten Schmerz nach fünfzigjähriger Ehe bereitet hatte, hängte sie den ganzen Rest ihres einsamen Seins an Sohn und Schwiegertochter.

Frau Martha liebte ihren Mann und erkannte in vollem Maße sein selbstloses Streben, das Edle seines Schaffens und die Unermüdlichkeit seines Willens an.

Und doch schien es ihr in nachdenklichen Stunden, als ob die Flamme des häuslichen Herdes nicht genug Wärme, als ob der Geist pekuniärer Einschränkungen das lodrende Feuer zu Boden drückte.

Sie stammte aus vornehmer, aber verarmter Familien und stand allein in der Welt.

Trotzdem lebte in ihr ein unbezähmbarer Hang nach Eleganz und vornehmer Lebensführung.

Was ihr der Gatte bot, war aut bürgerlicher Durchschnitt, nicht mehr. Sie lebten anständig, aber rechnen mußten beide, sollte nicht das eng umrissene Budget zum Teufel gehen.

Ohne daß sie es wußte, legte sich in diesem Augenblick, da sie ihrem Gatten zuhörte, eine Wolfe um ihre Stirn.

Die Augenbrauen schnürten sich leicht zusammen, und sie schritt empor, als ihr Blick plötzlich dem Breitenbachs begegnete.

Laß der kluge Mann, was in ihrer Seele vor sich ging?

Er trant ihr zu. Sie dankte müde.

Das Mädchen trat ein. Felizitas verlangte nach der Mutter. Sie ging hinaus, um ihre mütterlichen Pflichten zu erfüllen.

Ach — das Leben war so eintönig und so hart mit Vorschriften gepflastert! Sollte das wirklich noch dreißig Jahre oder länger so bleiben?

Als sie in das dämmrige Schlafgemach trat, wo des Töchterchens Wiege neben ihrem Bett stand, glitt für einen Augenblick ein reinigender Zug durch ihre Seele.

Ihr Kind, sein Kind!

Sie legte Felizitas' Köpfchen an ihre Brust, bis das Kleine müde und satt einschlief.

Sinnend sah sie eine Weile, während die Glocken von Marien und Jacobi und vom Dom feierlich und getragen die achte Abendstunde verkündigten. Nun das Kind nach vierjähriger Ehe kam, erwachsen ihr neue Pflichten, die vielleicht ihrem Leben frischen Inhalt verliehen.

Ein Tür ging, Breitenbachs Stimme klang für einen Augenblick herein, dann war alles wieder still.

Was wollte dieser Mann eigentlich von ihr?

Er war galant und rücksichtsvoll.

Nie überschritt er die Grenze, die auch den ständigen Gästen im Hause als Schranke gezogen wird und die zu überspringen gefährlich ist.

Und doch hatte sie das Gefühl, daß sich hier etwas anspinne, was sich auswachsen, was in gigantischem Ausmaß vielleicht dereinst das kleine, stille Blümchen ihres häuslichen „Glücks“ ersticken könne.

Berspürte sie eine Neigung für den Geschäftsmann, der lähn in seinen Gedanken Erfolge auf Erfolge häufte?

Sie neigte sich über das Kind, während es heiß in ihr emporquoll. Nein! Sie liebte ihren Gatten, daran war nicht zu zweifeln! Oder war das gar keine Liebe?

Sprach sie vielleicht von Liebe und meinte „Hochachtung“?

Sie grübelte und fand, von Müdigkeit überwältigt, keinen sicheren Faden, an dem sie entlang wandern konnte wie Theseus am Seil der Ariadne.

Nur heraus wollte sie aus der kleinen Enge des Rahmens, der sie umschloß. Ein Altagabild!

Sie spürte keine Lust, an den Familientisch zurückzukehren.

Sie durchlebte wieder einmal eine Stunde, wo sie jedes Geräusch anerkennete. Nur Ruhe wünschte sie und Vergessen!

Sie legte sich nieder und ließ nur das kleine Lämpchen auf dem Nachttisch brennen.

Als das „Großchen“ später eintrat, um nach der Schwiegertochter zu sehen, fuhr Martha aus unruhigem Halbschlummer.

„Nicht, daß du dich gelegt hast, Kindchen! Drüben brechen sie auf.“ Breitenbach ist rücksichtsvoll, er weiß, daß du Ruhe nötig hast.“

Die alte Dame setzte sich auf den Bettrand und legte ihre zarte, kühle Hand auf die Stirn der jungen Frau, die in leichtem Fieber glühte.

„Paul hat so schön von seinen neuen Plänen gesprochen, die Breitenbach unterstützen will. Paß auf, Marthchen, es kommen gute Zeiten, und ihr werdet euch bald mehr regen können!“

Sie wartete keine Antwort ab und sah behutsam nach dem Kinde, das fest und wohligh schlief.

Gute Zeiten?

Martha glaubte nicht daran. Was wußte die liebe, alte Frau von ihrem Leid? Die hielt es schon für ein unermessliches Glück, daß der einzige, vergötterte Junge das arme Mädchen heimführte.

Kreisch — das dachte sie wohl nur im stillen, denn gesagt hätte das „Großchen“ in ihrer taktvollen, rücksichtnehmenden Art das gewiß niemals!

Breitenbach war gegangen, es wurde still.

Als Ueberfahren eintrat, zog sich das „Großchen“ zurück, indem sie den Sohn auf die Stirn küßte.

„Nochmals alles Gute euch beiden Lieben und eurer Felizitas! Möge sie Vater und Mutter gleich werden!“

Martha drückte das Antlitz in die Kissen.

Sie wünschte es ihrem Kinde wahrlich nicht, daß es ihr einst seelisch ähnlich werde.

Ein Fluch lastete auf allen Menschen, die unzufrieden und verworren im Innern durch das Leben schritten.

Woher hatte sie nur die Unstetigkeit, die sie aus einer Brandung in die andere warf?

Paul schien ganz anders geartet.

Wie bei allen Geistesarbeitern, waren auch seine Nerven angegriffen, so daß sein Gemütsleben Schwankungen unterworfen blieb. Aber er ging äußerlich ruhig seines Weges, vertrauend auf eine Zukunft, die ihm den goldenen Kranz hoher Vollendung noch reichen sollte.

Sie aber trug etwas mit sich herum, das zeitweilig ihr Dasein umdüsterte.

Musterhaft widmete sich der Haushalt ab. In strenger Pflichterfüllung vernachlässigte sie nichts, aber sie gehörte nicht zu jenen Frauen, die im Heim aufgehen und außer etwas Land und Vergnügen nichts anderes wünschen.

„Breitenbach läßt dich noch grüßen! Er war besorgt, daß du so blaß aussiehst. Nun — das wird hoffentlich bald anders werden. An mir soll es nicht liegen, dich zu hegen und zu pflegen!“

Er sagte es beim Auskleiden mit warmer Stimme.

„Auf den Roman bekomme ich einen erheblichen Vorschub, was mir sehr angenehm ist. Denn bis er im Druck fertig wird, kommt das Frühjahr. Ach denke, daß ich dir den neuen Pelz, den du dir so wünschst, auf den Weihnachtstisch legen kann.“

Martha starrte in das Licht der kleinen Stehlampe.

Er war gut und liebevoll. Aber — konnte sie ein Pelz glückselig machen? Hielt er sie für ein Weibchen, deren heimliche Tränen ein Putzgegenstand stillte?

Um das zu erfüllen, was sie erstrebte, dazu gehörte das Klusfache des Einkommens.

Mutter sagte sie: „Felizitas muß allem anderen vorgehen! Auch fürchte ich, daß die Arztrechnung sehr erheblich sein wird!“

Er erschrak, ließ sich aber nichts merken.

Diesen Posten hatte er in der Tat im Augenblick vergessen. „Nun — nun, für alles wird sich Rat finden.“

Er küßte seine Frau, die die Augen geschlossen hielt, und drehte das Licht aus.

Sie aber träumte von dem Leben, das sie ersehnte.

Ihre schöne Stimme wurde ausgebildet, im Konzertsaal und auf der Bühne errang sie Erfolge auf Erfolge.

Reichtum und Glanz umgaben sie. Sie war unabhängig, kein kleinlicher Dienstherrnärger peitschte ihre Nerven auf, kein Kindergeschrei riß sie aus ihren himmelsstürmenden Stimmungen, kein Mann, der mit jedem Pfennig rechnen mußte, kontrollierte ihr Tun.

Da schrak sie empor.



## Bei Schnupfen und Halskatarrhen:

Nasenspülungen und Gurgeln mit Chinosol. Es ist ein starkes, aber gänzlich ungiftiges Antiseptikum, wirkt blutstillend, entzündungswidrig, trocknend und heilend, ist deshalb ein ausgezeichnetes Mittel zur Wundbehandlung bei Menschen und Tieren. Bei offenen Frostschäden, Brandwunden und langwierigen Hautschäden bestens bewährt. Seit 30 Jahren in der ärztlichen und tierärztlichen Praxis mit bestem Erfolg verwendet. Sehr sparsam im Gebrauche, darum billig. In allen Apotheken und Drogerien vorrätig.

Drogerie zum goldenen Becher, Georg Stüwe, Langstraße 8.

Chinosolfabrik A.-G., Hamburg.

Beweis  
11000  
Zeugnisse

An der Spitze stehen  
**Krügerol**-Kalarrh-  
Bonbons  
mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz

Beweis  
11000  
Zeugnisse



Felizitas meldete sich, die winnend nach Nahrung verlangte.

Die bunten Schleier, die freundliche Feenhände entfalteten, zerrissen, die Wirklichkeit mit ihren Forderungen führte Frau Martha aus dem Traum ins Leben zurück.

## II.

Breitenbach hatte recht!

Eine große Tüte mit Raschwerk in der Hand, sah er auf dem Büschel im Salon, während die fünfjährige Felizitas erwartungsvoll vor ihm stand.

Leise hatte er sich zum Ohr der Eltern gewandt und gesagt: „So etwas Entzückendes gibt es auf der Welt gar nicht wieder!“

Die kleine Eitelkeit sollte es nicht hören, aber daß der Onkel Rudi nichts Schlechtes über sie gesprochen hatte, erlah sie aus dem Gesicht der Eltern.

Und dann noch eins! Es war undenkbar, daß der Onkel gerade an ihrem Tagstage sie verlasten würde, weil sie beim Spielen bei ihm vor einigen Tagen eine kostbare Vase zertrüßte.

Breitenbach neigte sich zu der Kleinen.

„Hier, Fee, überreiche ich dir ein kleines Vorgeschenk, denn ich wollte doch nicht mit leeren Händen erscheinen. Das Beste aber erfährst du erst jetzt.“

Felizitas griff mit beiden Händen zu. Das Köpfchen mit den seidenschwarzen, blonden Locken hielt sie ein wenig schief, während die großen, dunklen Augen im Gesicht des Onkels forschten, was denn nun noch kommen werde.

O — zwischen ihr und dem Vaten Rudi war das ein eignes Ding!

Das war schon gar kein gewöhnlicher Onkel mehr, das war schon fast ein zweiter Papa. Und wenn sie ganz genau nachdachte, dann ging es sogar noch darüber hinaus.

Ihr ganzes Spielzimmer war voll Sachen gestopft, die der Onkel mitgebracht hatte, und wenn der Vater ihre unerfüllbaren Wünsche abschlug, weil sie viel, viel zu kostspielig waren, dann richtete sie es geschickt so ein, daß Onkel Rudi von ihrem Schmerz erfuhr, der für alles Rat und Erfüllung wußte.

Sie erinnerte sich eines Tages noch ganz genau, als sie an der Hand des Mädchens zum ersten Male vom Lindenplatz nach der Kaiser-Allee ging, wo sie dem Onkel vor der Tür seines schönen Hauses begegnete.

Sie mußte mit hinaufkommen, und während die Anna in der Küche wartete und mit des Onkels Köchin Kaffee trank und Kuchen aß, sah sie sich die schöne Wohnung an, wo sie aus dem Stauern gar nicht herauskam.

Und als sie, auf des Onkels Knien stehend, den Schreibtisch durchwühlte und eine Blumenvase beiseite schob, rief sie plötzlich: „Mami! Da ist die Mami!“

Da war der gute Onkel fast böse geworden, hatte das Bild fortgeräumt und sie hastig ins Schlafzimmer gezogen.

„Nein — nein, Fee, das ist nicht die Mami, das ist eine ganz andere Tante, die ihr ähnlich sieht!“

Und dann gab es Schokolade zu trinken, aber sie wußte, daß es doch die Mami gewesen war.

Als sie am Abend der Mama die Geschichte erzählte, als sie allein waren, hielt Frau Martha dem Kinde erschrocken den Mund zu.

„Um Gottes willen, Fee, was redest du für Zeug! Daß du mir das nicht wieder sagst! Da hatte sie geschwiegen.“

Nun fuhr heute der Onkel Breitenbach fort: „Also — kleine Fee! Dir zu Ehren hat der liebe Gott so früh Schnee geschickt wie noch selten im Jahr. Heute nachmittag feierst du noch einmal Tagstage bei mir, und Mama und Papa kommen mit, und wenn wir mit dem Feiern fertig sind, dann steigen wir in einen schönen Schlitten und fahren spazieren!“

Da lachte das Kind auf und warf sich dem Onkel an die Brust.

Und der küßte die Kleine auf den süßen Mund und drückte sie an sich, als ob er sein eigenes Kind im Arme hätte.

Uebersöhren lachte.

„Du mußt heiraten, denn wer so kindernärrisch ist wie du, wird ein famoser Chemann!“

Martha preßte die Lippen zusammen und blickte von der Szene fort aus dem Fenster. Sie wußte, was in des einsamen Mannes Herzen vor sich ging, als er Felizitas, das liebliche, verkümmerte Bild der Mutter, an sich zog.

Breitenbach lachte ein wenig gezwungen.

„Leichter gesagt als getan! Ich habe mein Ideal bis jetzt noch nicht gefunden, aber es war, wie man so schön zu sagen pflegt, nicht greifbar!“

Felizitas stieg so tief und gründlich in die riesige Tüte hinein, daß von ihrem Gesicht nichts mehr übrig blieb und Martha Sorge um das frische, weiße Kleid empfand.

Sie griff daher ein.

„Nicht alles auf einmal, Fee, nicht zu große Ansprüche ans Leben stellen!“

Breitenbach blickte auf.

„Sie haben recht, Frau Martha, man kann die Jugend nicht frühzeitig an den Gedanken gewöhnen, daß uns das Dasein dauernd vor Hindernisse stellt, die uns zur schmerzlichen Entsagung zwingen!“

Er sprach die ersten Worte mit lachendem Munde, so daß nur die Angeredete ihren tiefen Sinn verstand.

Großkopfs traten ein.

Es war bei Uebersöhrens Brauch geworden, gerade den Tagstage des einzigen Kindes besonders zu begehen.

Keiner wußte, wie das eigentlich gekommen war.

Wahrscheinlich aber trug Breitenbach die Schuld; denn er war es gewesen, der stets im November mit Gaben erschien und irgendeine Überraschung in Vorbereitung hielt.

So gewöhnte sich allmählich die Familie daran, und Großkopfs stellten sich ebenfalls ein, um Felizitas zu überraschen.

Der unlängst zum Konsul ernannte Großaufmann besaß ein ausgedehntes Geschäft in der Stadt und eine hübsche Villa vor dem Tor.

Trotzdem wurde man aus seiner bekümmerten Lage nicht recht flug.

Frau Großkopf glich in manchem ihrer Schwester, aber sie stand in äußerer Anmut doch stark hinter Martha zurück.

Daher liebte sie es, sich außerordentlich elegant zu kleiden, so elegant, daß selbst die ersten Familien, der Kaufmannsstadt darüber erboht tuschelten und erklärten, daß Großkopf daran zugrunde gehen müsse.

Der Konsul brachte ein Bilderbuch, das Felizitas bald von den Räschereien ablenkte.

Die Erwachsenen setzten sich um den runden Saufisch zum Gespräch zusammen, das bald in ernste Bahnen lenkte.

Großkopf brachte zur Vergrößerung seines Betriebes Geld.

Er wandte sich, scheinbar bei Laune, an Breitenbach mit der Aufforderung, sich an dem Geschäft mit einer größeren Summe zu beteiligen.

„Mein Schwager verfügt nicht über die Mittel, an Fremde wende ich mich ungern, aber sie, Breitenbach, als Freund unseres Kreises, wären vielleicht nicht abgeneigt, die günstige Gelegenheit zu ergreifen.“

Frau Martha blickte gespannt auf.

Der Verleger faltete die Hände und wiegte den Kopf.

„So aus dem Egegreß, lieber Herr Konsul, kann ich mich natürlich nicht entscheiden; ich muß aber betonen, daß ich, wie Ihnen bekannt ist, die großen Zweigniederlassungen meines Verlages in Berlin und Leipzig errichtete, die viel Geld verschlingen haben. Ich fürchte daher, daß ich mich nicht weiter zersplittern darf.“

Das war so gut wie eine Ablehnung, wenn auch in bedingter, sehr liebenswürdiger Form.

Breitenbach verstand es, alle seine Handlungen in ein gesälliges Gewand zu kleiden.

Er fuhr fort: „Ich werde mir die Sache durch den Kopf gehen lassen, vielleicht besuchen sie mich einmal auf meinem Bureau!“

Damit war der Ball erledigt und man ging auf ein anderes Thema über, das ebenfalls wichtig, aber auch unerfreulich war.

Um Weihnachten herum sollte eine große Festwoche abgehalten werden, die geschäftlichen Erinnerungen der Stadt gewidmet war und zu der eine Festdichtung ausgeschrieben wurde.

(Fortsetzung folgt.)

### Das neue Wappen der Türkei.

Bei dem vom türkischen Unterrichtsministerium ausgeschriebenen Wettbewerb für einen Entwurf des neuen türkischen Wappens erhielt Mami Ismail den ersten Preis. Sein Entwurf zeigt auf einem roten Schild den weißen Halbmond mit dem Stern, darunter den aus der Legende des Dagh Khan stammenden



Wolf, der auf einer Lanze schreiet; der Schild ist links von einer Aehrengarbe, rechts von einem Eichenblattgelecht umrahmt, die Spitze des Schildes ruht auf einer Plakette mit dem Namen „Türkische Republik“, während aus der eingebuchteten oberen Kante des Schildes eine Fackel auflodert, die das Vertrauen des türkischen Volkes in seine Zukunft verkündend soll.



# Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 5

Hirschberg in Schlesien

1927

## Unsitte des Publikums.

Von der Begeisterung bis zur Radauflust ist nur ein kurzer Schritt. Die reine Begeisterung um der Sache willen, die den Besseren liegen sehen will, macht den Sport erst zum Erlebnis für die Massen. Solche Augenblicke sind groß und selten. Solche Augenblicke erklären auch dem, der bisher die Anziehungskraft des Sports nicht verstehen konnte, daß der Mensch mehr als Sieg oder Niederlage die Gefühle um Sieg oder Niederlage empfindet. Darum ist an sich nichts gegen leistungsfähige Stimmhänder zu sagen. Aber das Lungenstraining muß einem würdigen Gegenstand dienen. Nichts ist natürlicher, als daß mit dem Wachstum der sportlichen Bewegung auch die Unsitte des Publikums sich ausbreiten. Hier liegt für die Zukunft eine Gefahrenquelle, die beseitigt werden muß. — Es sind der Uebel drei: Lokal-Patriotismus, höhnischer Beifall und Protestgeheul. Es ist menschlich verständlich, aber darum doch ein Uebel, daß das Publikum die Einheimischen siegreich sehen will, auch — und hier beginnt eigentlich erst die Unsitte — wenn die Einheimischen mit einwandfreien Mitteln nicht gewinnen können. Dann beginnt die Masse Mensch zu fauchen. Sie brüllt „Schiebung!“ und verwendet sonst wenig saubere Ausdrücke, die die erhebliche Mission des Sports fraglich erscheinen lassen. Das Unterliegen der eignen Leute wird zu oft entschuldigt. Nur der Gegner wechselt falsch oder schlägt tief, die eignen Leute sind unbefehl alle Unschuldslämmer. Diese Denkweise wird zwar nur von einem Teil des Publikums geübt, aber dieser Teil fällt gerade auf in der Menge der Ruhigen, und schlechte Sitten stecken schneller an als unparteiisches Verhalten. — Nun ist die Massenseele ein wunderliches Ding, in dem Lokal-Patriotismus und der höhnische Beifall für den Einheimischen . . . und Landsmann eng beieinander wohnen. So paradox es auch scheint: die Ueber- und die Unterbewertung der Publikumsstiefel schließen sich nicht aus. Man denke nur an die ironischen Beifallstundgebungen, die die Münchener beim letzten Länderspiel gegen die Schweiz ihrem Torhüter Ernst Gendner, der, durch sein Versagen ohnehin verwirrt, durch diesen Sohn seiner Landsleute noch nervöser wurde. Solch ein Benehmen — wieder nur eines Teils der Zuschauer — ist unsportlich. Das dritte Uebel, das Protestgeheul, scheint zu einer ständigen Einrichtung zu werden, leider auch in solchen Sportarten, in denen der Hausschlüssel bisher nicht als Musikinstrument gebraucht wurde. Von der Mitwirkung eines gewissen Publikums bei „gelungenen“ Box- und Radsport-Veranstaltungen sei ganz geschwiegen. Meist ist der Schiedsrichter das Ziel der Rundgebungen. Auch der Schiedsrichter ist ein Mensch, ein dem Irrtum unterworfen Wesen. Aber er verdient bei allem guten Willen schon darum nicht alle die zoologischen Bezeichnungen, weil nicht das Publikum, sondern er das Opfer bringt, für eine begeisterte Sache sich dem Heim und der Familie einen Teil seiner freien Zeit zu entziehen, oft stundenlang auf der Bahn zu liegen, um ehrenamtlich irgendwo vor einem teilweise unvernünftigen Publikum zu amtieren. — Welche Schäden drohen aus diesen Unsitten? Sicher eine Umwertung, die keine Aufwertung ist. Wer da weiß, gegen welche Unberechtigten, aber darum nicht minder wirkungslosen Vorurteile der Sport im Laufe der Jahre sich seinen Aufstieg erkämpfen mußte, wird mit ernster Sorge daran denken, was unverkennbare Auswüchse dem Sport schaden können. Sollte der Raschmenton, der hier und da sich schon breit macht, etwa der bei sportlichen Veranstaltungen übliche Verkehrston werden, so wird es bald für anrüchig gelten, an Sportfesten teilzunehmen. Soll dagegen der Sport, wie seine Führer wollen, ein Kulturfaktor werden, also mehr als eine Angelegenheit eines radauflustigen Böbels, so müssen die Veranstalter sich bemühen, die Unsitten mancher Zuschauer ernstlich zu bekämpfen. Wenn Behtel des Publikums werden den Verbänden dafür Dank wissen. Der Sport ist uns doch zu schade, als daß er in der allgemeinen Wertung sinken dürfte.

— [Im Berliner Fußball] endete das für die Berliner Fußballmeisterschaft hochwichtige Treffen zwischen dem Meister Hertha-B.S.G. und seinem hartnäckigen Rivalen Tennis Borussia unentschieden. 35 000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei, das beide Mannschaften mit größter Hingabe kämpften sah. Ohne, daß ein Tor gefallen war, gingen die Gegner beim Stande von 0 : 0 auseinander.

## Sonntagssport im Riesengebirge.

Leidlich schönes Winterwetter begünstigte die Sportveranstaltungen des Sonntags. Zwar wäre ein weniger kräftiger Wind willkommen gewesen, aber immerhin tat er den Veranstaltungen keinen Abbruch. Die Züge brachten wiederum eine große Zahl auswärtiger Gäste, so daß die Veranstaltungen in Krummhübel sowohl als auch in Schreiberhau äußerst gut besucht waren.

### In Schreiberhau wurde am Sonnabend und Sonntag die deutsche Zweierbobmeisterschaft

ausgetragen. Die Leitung hatte der Verbandsportwart Heinicke-Magdeburg. Es war das die erste deutsche Bobmeisterschaft, die im Riesengebirge erkämpft wurde. Startberechtigt waren nur die Senioren, so daß nur die Elite des deutschen Bobsports die Radelskibahn durchlief. Die Bahn war wegen des starken Wetters in den Sonnenfurchen weich geworden. In der Nacht zum Sonnabend aber wurde sie wieder fest. Die 1732 Meter lange Bahn wurde in zwei Runden durchlaufen und dabei durchweg gute Zeiten erzielt. Der Rekord auf dieser Bahn ist für Fünferbob 1:45.5 Min. Am Sonnabend wurden auf dem Zweierbob 1:43.9 Min. als Bestzeit gefahren. Der Verteidiger des Meistertitels war Bob „Schwarz-Weiß-Rot“ mit Hackmann-Berlin. Am Sonnabend konnte der neue Meister noch nicht ermittelt werden, weil zwei Sieger die gleiche Fahrzeit hatten; es waren dies „Kramchen“, B. C. Sauerland, mit Rahn und Schröder-Braunschweig und „Smedberg“, B. C. Schreiberhau, mit Ulrich und Weichert. Beide Fahrzeuge liefen eine Gesamtzeit von 3:30.9 Min. Als nächster kam „Nr. 13“, B. C. Krummhübel, mit Ritter v. Riblinski und Rib. Die Gesamtzeit betrug 3:34.5 Min. Am Sonntag wurde die Entscheidung gefahren. Sieger und damit deutscher Meister im Zweierbob wurde „Kramchen“, B. C. Sauerland.

Am Sonntag nachmittag wurde der

### Ehrenpreis des Grafen Schaffgotsch für Fünferbob

ausgefahren. Zehn Fahrzeuge starteten. Leichter Neuschnee minderte am Morgen die Fahrgeschwindigkeiten. Trainingsfahrten brachten die Bahn aber bald wieder auf die alte Glätte, so daß der bisherige Bahnrekord von 1:41.5 Min. auf 1:35.4 Min. durch „Kram 3“, B. C. Sauerland (Zahn-Braunschweig-Preuße) gedrückt wurde. Dieser Rekord entspricht einer Stundengeschwindigkeit von fast 66 Kilometer. Gegen 2000 Zuschauer waren anwesend, unter ihnen der Stifter des Ehrenpreises, der Regierungspräsident von Liegnitz, der Vorsitzende des deutschen Bobverbandes, der Vertreter des Reichsausschusses für Leibesübungen und der Sportwart des Deutschen Bobverbandes.

Die Gesamtzeiten für zweimalige Fahrt auf der 1732 Meter langen Bahn waren: 1. „Nr. 13“ Krummhübel (Ritter von Riblinski-Wenzel) mit 3:19.5 Min., 2. „Krechdachs“ A. G. Schreiberhau (Waggenrecht-God) mit 3:21.6 Min., 3. „Kram 3“ Sauerländischer Bobklub und Antoklus mit 3:20.0 Min., 4. „Lufas“ Schreiberhau (Ulrich-Weichert) mit 3:27.8 Min. Die Krummhübler erhielten den Ehrenpreis.

### Schlesische Skimeisterschaft.

#### Bräth-Kennerhauben Sieger.

Die Skimeisterschaft von Schlesien wurde in Krummhübel ausgetragen. Auch sie bot gute Leistungen. Dem Langlauf am Sonnabend folgte am Sonntag der Sprunglauf. Das Springen eröffnete mit einem 37 Meter weiten Sprung unser Gauportwart Kurt Endler. Die „Koppenschanze“ an der Leichmannhaube ist sehr druckreich und bildet wegen ihrer Schwierigkeit Prüfstein auch für Köhner. Sprungweiten von 30 Meter auf dieser Schanze (die übrigens eine vorzügliche Trainingschanze bildet) sind gleichwertig solchen von 50 Meter auf einer Hängeschanze. Eine umsichtige Kennleitung hat dafür gesorgt, daß die Schanze in gutem Zustande war. Die Zahl der Zuschauer war sehr groß. Den Titel des Schlesischen Skimeisters errang Josef Bräth vom Schneeschuhverein „Nübezahl“-Kennerhauben.

Die Langlaufstrecke betrug für Klasse I und II, sowie die Altersklassen und Militär 15 Kilometer, für Juniamannen und die Jugendklasse 9½ Kilometer. Heftiger Wind erschwerte



den Kampf, ebenso auch die kräftige Steigung. Insgesamt starteten gegen 100 Kämpfer. Nachstehend die Ergebnisse:

**Langlauf:** Klasse I (7 Teilnehmer): 1. Hans Miltshner-W., Spv. Aupatal 0:59,16 Std., 2. Josef Kleiner-E. Klub Reinerz 0:59,47 Std., 3. Robert Schmidt-Rochitz 0:59,55 Std., 4. W. Dem. th-E. Klub Reinerz 1:01,25 Std. — Klasse II (42 Teilnehmer): 1. Karl Machatschek-E. Breslau 1:1,17 Std., 2. Guido Hollmann-E. Rochitz 1:01,31 Std., 3. Walter Meergans-E. W. Krummhübel 1:04,48 Std., 4. Clemens Kleiner-E. Reinerz 1:06,18 Std., 5. Walter Feinzelmann-E. Breslau 1:08,26 Std., 6. Walter Häring-Schneeschuhverein Brückenberg 1:03,36 Std. — Altersklasse I (7 Teilnehmer): 1. Josef Kerber-E. W. Krummhübel 1:01,31 Std., 2. Hermann Kraus-Wspv. Aupatal-Reber 1:01,49 Std., 3. Anton Hinner, W. Kubezahl-Kennerbauden. — Altersklasse II u. III (9 Teilnehmer): 1. Otto Schröder-E. Breslau 1:27,31 Std., 2. Paul Steinfel-E. Breslau 1:31,38 Std., Jungmannen (9 Teilnehmer): 1. Ludwig Kahl-E. W. Krummhübel 0:41,14 Std., 2. Ernst Böhmisch-Wspv. Aupatal-Johannisbad 0:47,02 Std., 3. Gustav Gerber-E. W. Krummhübel 0:53,46 Std. — Jugendklasse (8 Teilnehmer): 1. Hans Wurbs-Wspv. Aupatal-Freiburg 0:39,50 Std., 2. Hubert Häring-Sportv. Querseiffen 0:40,28 Std., 3. Adolf Gamp-E. d. St. Hohenelbe 0:47,27 Std. — Milliarlauf: 1. Oberan, Kraus-Schweidnitz 1:10,06 Std., 2. Otto Much-Glab 1:14,42 Std., 3. Oberst. Gräfe-Rochitz 1:17,04 Std.

**Sprunglauf:** Jungmannen: 1. Ludwig Kahl-E. W. Krummhübel mit Note 15,44, 2. Heinrich Hinner-E. W. Hain, Note 14,66, 3. Jugend I: 1. Wolfgang Glaser-E. d. St. Hohenelbe, Note 16,30, 2. Hubert Häring-Sportv. Querseiffen, Note 15,83, 3. Franz Maltz-Wspv. Aupatal-Freiburg, Note 15,53. Erste Klasse: 1. Josef Brath-Schneeschuhv. Kubezahl-Kennerbauden, Note 17,68, 2. Joh. Haller-E. d. St. Hohenelbe, Note 15,88, 3. Walter Demuth, E. Schaylar, Note 15,53. Zweite Klasse: 1. Robert Hinner-Schneeschuhv. Hain, Note 15,83, 2. Clemens Kleiner-E. Reinerz, 3. H. Tischerich-E. d. St. Hohenelbe, Note 15,33, 4. Udo Jülich-Wintersp.-Gruppe Lauban, Note 11,87. — Den besten gefandenen Sprung des Tages leistete Wolfgang Glaser von der Jugendklasse I mit 33 m. Im Durchschnitt war die Sprungweite 29–31 m.

**Zusammengesetzter Lauf:** Meisterklasse: 1. Josef Brath-Kennerbauden, der mit Note 18,215 Schlesischer Meister wurde. 2. Hans Miltshner-Aupatal, Note 17,292, 3. Josef Kleiner-Reinerz, Note 16,077, 4. Walter Meergans-Krummhübel. Jugend und Jungmannen: 1. Hubert Häring-Querseiffen, Note 18,354, 2. Ludwig Kahl-Krummhübel, Note 17,076.

— [Der Männerturnverein Hirschberg] hielt am 28. Januar eine Hauptversammlung ab. Mit Begrüßung und einem Rückblick auf das vergangene Jahr ermahnte der Vorsitzende zu weiterem Zusammenhalten im Verein und in der D. L. Der Verein zählt heute 700 Mitglieder und 4 Ehrenmitglieder. Beim Kreisturnfest fielen dem Verein sechs Siege zu, außerdem die Kreismeisterschaft im Hochsprung, beim Kreiswettbewerb der 4. Sieg. Der Bericht des Kassenschaters wies einen gerinnamen Ueberschuß vom Jahre 1926 aus. Zu Ehrenturnratsmitgliedern wurden ernannt: Otto Wagentnecht, Paul Haase und Richard Haase, denen eine künstlerisch ausgestattete Ehrenurkunde überreicht wurde. Die sachgemäß ausscheidenden Turnratsmitglieder wurden wiedergewählt; neu gewählt wurden als Haltenwart Karstedt und als Kassenschaters Ratse, ferner als Beisitzer zum Turnrat Stadtrat Elger, Stadtrat Karger und Studienrat Dr. Bache. Großen Beifall erntete Gauvertreter Dr. Bache mit seinem Vortrage „Warum bleiben wir der Deutschen Turnerschaft treu“. — Bei dem Punkt „Anträge“ beschloß die Versammlung die Anschaffung einiger notwendiger Geräte.

— [Das Fußball-Freundschaftsspiel zwischen S. L. G. - Hirschberg I und Warmbrunn II], das auf dem Feigenmündplatz, ausgetragen wurde, endete mit 3:2 für Warmbrunn. Das Spiel war ruhig und einwandfrei. Für die Niederlage der Hirschberger bleibt zu berücksichtigen, daß Warmbrunn mit Verstärkung aus der Ligamannschaft spielte.

— [Riesengebirger in der Deutschen Rodelmeisterschaft erfolgreich.] Die deutsche Meisterschaft im Zweifacher-Rodeln errangen beim Meisterschaftswettbewerb in Schirke (Hartz) Gebrüder Richard und Walter Feist von Bad Hilsberg. Im Einsitzer-Wettbewerb errangen den ersten Preis Robert Viehich-Schreiberhau und den zweiten Richard Feist. Im Damen-Rodeln siegte Frau Hagemann-Brückenberg.

— [Die Leipziger Musterschule für Turnen und Sport] kündigt ihr Eintreffen in Hirschberg für Sonntag, den 13. Februar an. Auf die hervorragenden Darbietungen des Turndirektors Groh mit seinen Schülerinnen wurde bereits hingewiesen.

— [Eispringen in Brückenberg.] Strahlendes Winterwetter begünstigte das am 27. Januar vom Eisverein Brückenberg veranstaltete Eispringen; die Zahl der Zuschauer war sehr groß. Es wurden gute Leistungen erzielt; die einzelnen Ergebnisse sind folgende: Sieger Klasse I und II Robert Binner-Hain, Note 15,707, Walter Häring-Brückenberg, Note 12,388. Jungmannen: Martin Tiebe-Brückenberg, Note 18,750, Heinrich Binner-Hain, Note 17,583. Jugendklasse I und II Hubert Häring-Querseiffen, Note 17,708, Ludwig Kahl-Krummhübel, Note 17,001, Walter Häring-Brückenberg, Note 11,499. Den weitesten Sprung des Tages machte Martin Tiebe-Brückenberg mit 33 Metern (gestanden) bei glänzender Haltung.

## Schlesien

— [Der Männerturnverein Bad Hilsberg] hielt am Freitag eine außerordentliche Generalversammlung ab. Für den verstorbenen ersten Vorsitzenden Hegemeister Heinrich Böse wurde Tapeziermeister Lorge sen. als erster und Amtsvorsteher Schmidt als zweiter Vorsitzender gewählt. Ferner wurde eine Turnhallen-Baukommission, bestehend aus den Herren Lorge sen., Schmidt, Ernst Scholdan, Friedr. Bartsch und John gebildet.

— [Im Breslauer Fußball] siegen in der A-Liga Bresl. Sportklub 08 gegen Bresl. Fußballverein Stern 06 mit 2:4 (1:3). Damit hat der südostdeutsche Meister B. S. C. die erste Niederlage in dieser Spielzeit erlitten. S. C. Verein Breslauer Sportfreunde gegen S. C. Vorwärts mit 3:1 (0:1). Wismannia gegen Schlesien-Ravid mit 2:3 (1:1).

— [Der Rennsonntag in der Breslauer Sportarena] brachte vor ausverkauftem Hause zunächst die Entscheidung in der schlesischen Wintermeisterschaft der Amateure, die endgültig Riechlich erwartb. Das dann folgende, sehr gut besetzte Dreistunden-Mannschaftsrennen verlief äußerst spannend. Nach der ersten Stunde waren 41,560 Kilometer bedeckt. Nach der dritten Wertung schieden nach einem schweren Massensituations Lorenz, Martinetti und Nieger aus. Die Resultate lauten: 1. van Nel-Buyse 101 Punkte, 130,130 Kilometer, 2. Thomas-Martin 25 Punkte, 3. Kroschel-Schmer 17 Punkte, 4. Kroll-Miethe 15 P., eine Runde zurück: 5. Pagnoul-Duray 113 P., 6. Häusler-Nörenberg 57 P., 7. Tietz-Reja 45 P., 8. Mühlbach-Seiffert 44 P., 9. Letourneur-Knappe 26 P., 10. Krollmann-Stupinski 22 Punkte, vier Runden zurück: 11. Faucheur-Krupat 15 P.

— [Der Südostdeutsche Leichtathletikverband] hielt am Sonnabend in Breslau seine diesjährige Haupttagung ab. Nach der Annahme einiger Satzungsänderungen und verschiedener Anträge wurden einige verdienstvolle Vorträge des S. O. L. V. besonders geehrt. So erhielten Rudski-Glab, Loebeck-Oberseiffen, Pottag-Sagan und Fleischmann-Breslau die Ehrennadel des S. O. L. V. Die Nadel der Deutschen Sportbehörde für die in der Liste der „10 Besten“ aufgeführten Aktiven wurde u. a. auch Schneider-Hirschberg überreicht. Die Gründung eines Bezirks „Bergland“ wurde mangels ausreichender Begründung zurückgestellt, doch wurde beschlossen, evtl. eine neue Grenzregulierung zwischen Mittel-, Niederschlesien und der Oberlausitz dergehalt durchzuführen, daß ein Gau Reichenbach oder Schweidnitz gegründet wird, um den Berglandvereinen einen engeren Zusammenschluß zu gestatten. Die Massenverhältnisse des Verbandes haben sich im letzten Jahre gebessert, da die Behörden der Leichtathletik nun schon mehr Unterstützung angedeihen lassen. Aus den Berichten des Vorstandes war zu entnehmen, daß der S. O. L. V. im letzten Geschäftsjahr eine mächtige Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen hatte und einen Zuwachs von 25 Prozent aufweisen kann.

— [Beim Rodelrennen in Bad Reinerz] wurden auf der 1550 Meter langen künstlichen Bahn Sieger: 1. Georg Sendler in 3:12,5 Min., 2. Richard Wagner, 3. Fritz Langer. Zweiteredel: 1. Herr Langer-Frl. Klein, 3:10 Min., 2. Herr Wagner-Frl. Wagner 3:18 Min., 3. Fr. Breich-Frl. Scholz 3:20,5 Min. Damenreideredel: 1. Wagner 3:15,5 Min., Klein 3:20,5 Min., 3. Sendler 3:22 Min.

## Deutschland

— [Bayerischer Eishockeymeister] wurde der S. C. Kieffersee, der in Berchtesgaden die Nürnberger Hockeyschenschaft mit 8:2 (5:2) Toren bezwang.

— [Die Süddeutsche Zweierbobmeisterschaft] in Rißbüchel gewann der von Merlins-Wien gesteuerte Bob „Eva“ in 1:58,4 gegen fünf weitere Konkurrenten.

— [Die Dortmunder Rodelrennen] sahen im internationalen Fliegerkampf, der in drei Läufen über 800, 1000 und 1200 Meter ausgetragen wurde, Schamberg siegreich vor W. Bergamini-Italien, Schrage und Faudet.

## Ausland

— [Die Eishockey-Europameisterschaft] sah erwartungsgemäß Österreich mit 10 Punkten als Sieger vor Belgien (7), Deutschland (6), Polen (4), Tschechoslowakei (3) und Ungarn (0). In den Spielen des letzten Tages gewann Österreich mit 1:0 gegen die Tschechoslowakei und Polen mit 6:1 gegen Ungarn.

— [Der frühere Weltmeister im Salbschwerengewichtsboren] der Deutsch-Amerikaner Paul Berlenbach, erlitt in Newhork eine neue Niederlage. Er wurde von Mike Mc. Tighe so hart geschlagen, daß der Ringrichter in der vierten Runde den Kampf zu Gunsten von Tighe abbrach.



## Leinen, Schlesiſches Kulturgut.

Zu den wichtigsten Kulturgütern Deutschlands, und vor allem Schlesiens, der Heimat der Flachsverarbeitung, gehört ohne Frage der Flach (das Leinen). Eine urdeutsche Pflanze, ein urdeutsches Erzeugnis, von der Rohfaser bis zum gebrauchsfertigen Gewebe. Unendlich vielfältig und schwierig sind die Stationen, die das Leinen zu passieren hat, ehe es in die Hände des Käufers gelangt. Um sich ein Bild darüber machen zu können, soll im folgenden kurz die Gewinnung und Verarbeitung geschildert werden.

Der Flachstengel wird, vom Felde kommend, entlamt und kommt dann in die sogenannte Rösle, d. h. er wird einem Fäulnisprozeß unterworfen, welcher bezweckt, daß das Holz sich von der Faser lösen soll, denn Flach ist ja bekanntlich eine Stengelfaser. Das beste Verfahren zur Gewinnung einer guten Faser ist von jeher die Taurösle gewesen. Die Leinenpflanze wird auf große Wiesen gelegt und vollzieht sich der Fäulnisprozeß durch den natürlich eintretenden Tau, während einer Dauer von vier bis sechs Wochen, vorausgesetzt natürlich, daß dieser Fäulnisprozeß keiner Wetterstörung unterworfen ist. In Belgien, dem zweiten Mutterlande des Leinens, hat man einen Fluß, Lys, der durch die Eigenart seines Wassergehaltes und seiner Strömung, die ein außergewöhnlich guter Rösleprozeß bedingen, Welttruf genießt. Diese Art Röslen nennt man Wasserrösle, hierbei wird der Flach in das Wasser gelegt. In Deutschland werden außer auf der Taurösle die Flächse in Warmwasserbassins geröslet, was besonders schwierig ist, kann doch durch ein Versehen dabei die Qualität der Faser vernichtet werden. Schuld daran ist dann sehr oft, daß die Fasern des Flaches während der ganzen Rösldauer in ein und demselben oder möglichst schon vorher verbrauchten Röselwasser liegen, ebenso die ungleichmäßige Temperatur desselben. Wird die Faser nämlich einer zu warmen Temperatur ausgesetzt, entzieht man ihr den spinnigen Pflanzenstoff (das Pektin), der zum Spinnen und zur Erreichung einer extra haltbaren Faser gebraucht wird, und es bleibt nur eine trockene, spröde und unspinnige Faser zurück.

Die hauptsächlichsten Qualitätsflächse teilt man im allgemeinen in sieben Sortungen, welche man jede in zehn Nummern zergliedert, welche ihrerseits wiederum in drei Qualitätsverschiedenheiten zerfallen. Der Charakter der edlen Faser zeigt sich weich, feinfaserig und spinnig. Man nennt das gesund. Die weniger guten Fasern sind hart, stark und borstig, also weniger gesund, und die schlechteste Qualität ist stark, abweichend härter und wird als ungesund bezeichnet. Die Ursache davon ist meistens, wie schon erwähnt, eine unvollkommene Rösleret, das heißt, an der Faser haftet noch Holz, das durch ungenügenden Rösleprozeß zu wenig geröslet wurde und die Faser fleischbeig macht. Unreine und weniger gesunde Fasern werden als Schußgarn verwandt; gesunde und edlere Qualitäten zur Kette, besonders gute Qualität zur sogenannten prima Kette.

Wenn man Leinen in der Hand hat, so darf man nicht denken, Leinen ist Leinen, im Gegenteil, wie bei anderen Artikeln gilt auch hier der Spruch: „Der Gehalt macht's“. Die Mischung der spinnfertigen Leinenfasern, die also zu einem Faden gesponnen werden sollen, ist stets individuell. Mindestens aber so schwierig und verantwortlich wie die Labarmischung oder die Mischung der Kaffebohnen, gestaltet sich daher das Amt des Fasermischers. Es ist also durchaus nicht gleichgültig, welche Sorten man zu einem Faden verspinnt. Es richtet sich stets danach, was für einen Faden und was für eine Ware aus diesem Faden später gewebt werden soll. 5—7 Flachsorten werden dann mindestens zusammengemischt und diese Mischung, die, wie bereits erwähnt, auf die zu spinnende Garnnummer eingestellt ist, geht nun in die Spinnerei zum Spinnen. Das Spinnen der Leinenfaser bedarf ebenso hoher vollendeter technischer Kenntnisse, wie das Mischen. So wird zum Beispiel je nach verlangter Ware der Faden trocken oder feucht gesponnen. Beim letzteren Spinnprozeß läuft der Borgarnfaden durch heißes Wasser und erhält dann erst die Drehung, die den Faden verursacht. Da Leinen eine Pflanzenfaser ist, nimmt es genau wie alle anderen Pflanzen Nährstoffe an. Während im vorher erwähnten Rösle- und Fäulnisprozeß das Holz von der Faser gelöst wurde, behält aber die Faser immerhin noch einen Prozentsatz eines sogenannten Leimstoffes, der sich löst, während der Borgarnfaden durch das heiße Wasser läuft. Bei der Drehung desselben zu einem Faden läuft nun der verflüssigte Leim in die Drehungswindung ein, so daß, nachdem der Faden getrocknet ist, dieser eine gewisse Steife erlangt. Ist der Faden endlich gesponnen, so wird er teilweise sofort

gebleicht, oder aber er geht in die Weberei zum Leinen. Stoffen und wird später gebleicht. Der Bleichprozeß des Leinens ist schwierig und langwierig. Die beste Bleiche ist die sogenannte Rasenbleiche, bei welcher die zu bleichenden Partien auf großen Wiesen ausgehängt werden, so daß sie der Sonne ausgesetzt sind. Wie bei der Taurösle ist natürlich auch dieses Verfahren den Witterungseinflüssen sehr ausgesetzt. Aus diesem Grunde hat die Technik sich bemüht, Verfahren herzustellen, die die Rasenbleiche ersetzen sollen. Die modernsten Bleichmaschinen sind die Färbbleichmaschinen der Firma Gruschkow. Gebleicht wird der Flach mittels Chlor. Es gibt  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$  und 1% Bleiche. Es ist die Aufgabe des Bleichers, aufzufassen, daß er die Ware nicht zu wenig oder zu sehr bleicht. Nachdem die Ware mit Chlor gebleicht ist, wird dies durch Säuren und zwar entweder durch Schwefelsäure oder durch Bisulfit entzogen, und darauf die Ware gewaschen. Es ist hier nicht Raum genug vorhanden, um auf die großen Schwierigkeiten des Bleichens eingehen zu können. Nach dem Bleichen geht der Faden in die Weberei, um dort zu einem Gewebe verarbeitet zu werden. Hier sind die Variationen unendlich vielfältig und stellen einzelne Firmen bis 8000 und noch mehr verschiedene Qualitäten von Leinen her. Ist das Gewebe fertiggestellt, wird es appretiert. Dem Leinen wird also erst das gute Kleb angezogen. Es wird tafanbert, gemangelt, gebüttelt und gestärkt, je nach Bedarf, und das wieder entweder trocken oder naß.

Leinen ist die edelste Faser, die es gibt, aber auch die am schwersten zu bearbeitende, da sie sich in jeder Weise widerspenstlich zeigt und diese Widerspenstigkeit ist das Edle im Leinen. Leinenbettwäsche ist stets trocken, daher angenehm und behaglich. Zum Unterschiede von Baumwolle erfrischt Leinenwäsche den Körper und wird außerdem von Wäsche zu Wäsche klarer und reiner, auch fester, ebenso nimmt Leinen weniger Unreinlichkeiten an als jeder andere Stoff, abgesehen davon, daß er als Handtuch schnell trocknet, und leicht das Aufspringen der Hände dadurch verhindert. Leinen fusst nicht, kostet zwar mehr als andere Gewebe, hält aber dafür unbegrenzt und ist von der Rohfaser bis zum fertigen Gewebe rein deutsches Erzeugnis.

Es hat drei Vorteile: es wächst im Gegensatz zu anderen Pflanzenfasern in unserem Klima, der ganze Verarbeitungsprozeß ist ferner unseren klimatischen Verhältnissen angepaßt, und schließlich wird es mit Recht von den bedeutendsten Hygienikern als gesundeste Faser angesprochen.

Hans Krib Wulff.

## Berufung im Hirschberger Landfriedensbruch.

Am 18. Februar kommt der Hirschberger Landfriedensbruch in der Berufungsinstanz vor der Hirschberger Strafkammer zur Verhandlung. Wegen des kommunistischen Ueberfalles auf den Stahlhelm am Abend des 21. Juni waren, wie erinnerlich, am 25. November 12 Kommunisten vom hiesigen Großen Schöffengericht zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt worden. Nur ein Angeklagter war freigesprochen worden. Acht Angeklagte haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, so daß sich nun die Strafkammer mit der Sache beschäftigen muß. Vier verurteilte Angeklagte haben sich mit dem Urteil abgefunden. Es sind dies drei Angeklagte, denen Bewährungsfrist zugesprochen worden ist, und der Angeklagte Max Martini, der ausföhrlich zu einer von ihm noch zu verbüßenden Zuchthausstrafe von 2½ Jahren weitere drei Monate Zuchthaus erhalten hatte.

Gk. Görlitz, 31. Januar. Wir meldeten seinerzeit von dem „blinden Passagier“, der Anfang Januar in einem Eisenbahnwagen auf der Strecke Hirschberg-Görlitz „bewußtlos“ aufgefunden und ins Görlitzer Krankenhaus gebracht wurde. Dieser „Bewußtlose“, der einen Raubüberfall in der Eisenbahn vorgetäuscht hatte, war der Kaufmann Erich Fuchs, der sich jetzt vor dem Görlitzer Gericht zu verantworten hatte. Der Angeklagte gab zu, von Altkennnis nach Görlitz ohne Fahrkarte gefahren zu sein, und als er entdeckt wurde, einen Raubüberfall vorgetäuscht zu haben. Er hatte auch ein geborgtes Fahrrad verpfändet. Der Angeklagte wurde wegen Betrugs zu zwei Wochen und wegen Unterschlagung zu einer Woche Gefängnis, insgesamt zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

r. Breslau, 31. Januar. Vor dem Kleinen Schöffengericht hatte sich der als Registraturvorsteher bei der Rigaretten-

# CREME MOUSON

Macht trockene, rauhe Haut in wenigen Stunden sammetweich geschmeidig



fabrik von Salpaus seit Oktober 1921 beschäftigte Theodor Streck wegen großer Unterschlagung zu verantworten. Gelegentlich einer Revision, die vom Finanz- und Revisionsbuchhalter der Fabrik vorgenommen worden war, stellte sich in der Bortolasse ein Fehlbetrag von über 20 000 Mark heraus. Der Angeklagte war geständig. Er gab als Entschuldigung an, daß ihn die Bettelenschaft zu diesem verhängnisvollen Schritt geführt habe. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

r. Kiel, 31. Januar. Das Schwurgericht verhandelte mehrere Tage gegen sieben Angeklagte aus dem holsteinischen Badeort Segeberg, die in der Zeit vom November 1923 bis August 1925 in 10 Fällen Brände in der Umgegend von Leezen angelegt bzw. hierzu angestiftet hatten. Es handelt sich um selbständige Handwerksmeister, die Arbeiter veranlaßt haben sollen, Bauernhöfe in Brand zu stecken, um auf diese Weise für Arbeit zu sorgen. Angeklagt sind die Arbeiter Fahrenbruch und Meier und der Meister Buslay als Brandstifter, während der Bautechniker Harms und der Maurermeister Balke der Anstiftung hierzu beschuldigt werden. Fahrenbruch soll derjenige gewesen sein, der die Gebäude, Scheunen usw. mit einem Streichholz, zuweilen auch unter Zuhilfenahme von Petroleum anzündete, während seine beiden Genossen Posten standen. Nach vollbrachter Tat erhielten sie von Balke die ausgesetzten Belohnungen, die im Durchschnitt 15 bis 20 Mark für jeden der drei Brandstifter betrugen. Am Sonnabendabend wurde das Urteil verkündet: Fahrenbruch erhielt 3 Jahre Gefängnis, Meier 4 Jahre 6 Monate Gefängnis, Buslay 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Harms 7 Jahre Zuchthaus, Balke 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus. In seiner Urteilsbegründung hob Landgerichtsdirektor Wichmann hervor, daß die Brandstiftung ein gemeingefährliches Verbrechen sei, durch das nicht nur große volkswirtschaftliche Werte vernichtet, sondern auch Menschenleben gefährdet würden. Konkurrenzneid und gemeine Gewinnucht waren bei Balke und Harms die Triebfeder, und darum waren die beiden Angeklagten besonders schwer zu bestrafen.

### Großer Skandal in Danzig?

In Danzig bahnt sich ein großer Skandal an, wenn man den verschiedenen Gerüchten, die in der letzten Zeit aufgetaucht sind, Glauben schenken darf. Im Mittelpunkt der unangenehmen Angelegenheit steht der Danziger Völkerbundskommissar, Professor van Hamel. Dieser Herr hat bereits seit Beginn seiner Tätigkeit in der Freien Stadt Danzig mehrfach in unliebsamer Weise von sich reden gemacht. Obwohl Holländer von Geburt und Nationalität, dazu Gelehrter, hat Herr Hamel sich stets als pröchter Deutschenfeind benommen. Der Ruf van Hamels war von Anfang an nicht gut. Man erzählte sich über seinen Eintritt in das Völkerbundsekretariat allerlei nette Geschichten. Dann soll die Genfer Gesellschaft, soweit sie aus Damen besteht, an dem Benehmen van Hamels großen Anstoß genommen haben. Herr van Hamel mußte deshalb aus Genf verschwinden, und da sich gerade die Möglichkeit bot, schob man ihn in die entgegengesetzte äußerste Ecke, nach Danzig. Es hat nun den Anschein, daß der nunmehrige hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig seinen Genfer Affären na wie vor huldigte. Vor einigen Tagen hat ein hoher Danziger Polizeioffizier die Scheidungsklage gegen seine Frau eingereicht und dabei einen „ungenannten hohen ausländischen Diplomaten“, dessen Wohnung genau angegeben ist, als Zeugen für den Ehebruch vor Gericht benannt. Dieser Zeuge und hohe ausländische Diplomat soll Herr van Hamel selbst sein. Es ist begreiflich, daß die Danziger Bevölkerung, falls sich die Gerüchte bestätigen, die Forderung erhebt, von diesem Abgesandten und seiner deutschfeindlichen Tätigkeit möglichst bald befreit zu werden. Der Völkerbund selbst muß ein Interesse daran haben, daß sein Danziger Vertreter möglichst bald von der Bildfläche verschwindet. In politischen Kreisen wird bereits darauf hingewiesen, daß man in Genf schon seit längerer Zeit auf der Suche nach einem Nachfolger für van Hamel ist. Wenn nunmehr durch den Scheidungsprozeß die Angelegenheit das Licht der Öffentlichkeit erblickt, wird allerdings der Rücktritt des Völkerbundskommissars kaum noch zu umgehen sein.

### Kino Brand.

3 Berlin, 31. Januar. (Draht.) In einem Lichtspieltheater in Oberschöneweide bei Berlin brach am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr, während einer Kindervorstellung ein Brand aus. Die anwesenden Kinder konnten unter Aufsicht der Angestellten ruhig das Kino verlassen. Dagegen erlitt der Vorfühler Brandwunden am Kopf und den Händen. Die Oberschöneweider Feuerwehr konnte mit kleinem Löschgerät das Feuer ablöschten, doch hatten die Mannschaften unter der starken Qualmentwicklung sehr zu leiden. Der Vorführungsraum ist zum großen Teile ausgebrannt. Das Feuer ist offenbar dadurch entstanden, daß durch Reiben des Filmstreifens im Vorführungsapparat der Film zu lange der Belichtung ausgesetzt war und sich entzündete.

### Amsterdam-Bremen in 81 Minuten.

kd. Hamburg, 31. Januar. (Draht.) Der Hamburger Kleiner Gerstenforn leate mit einer dreimotorigen Junkersmaschine D 950 die 300 Kilometer lange Strecke Amsterdam-Bremen in 81 Minuten zurück und schlug so den bisherigen Rekord um eine Minute.

### Wegen fünffachen Mordes verurteilt.

3 Prag, 31. Januar. (Draht.) Vor dem Militärgericht in Pilsen wurde der Prozeß gegen einen fünffachen Raubmörder, den Soldaten Franz Sandner, zu Ende geführt. Sandner war im April 1926 in einem Orte bei Marienbad in die Wirtschaft eines Grundbesitzers eingedrungen, um einen seit längerer Zeit geplanten Raub durchzuführen. Hierbei ermordete er 5 Personen mit einer Axt. Sandner wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

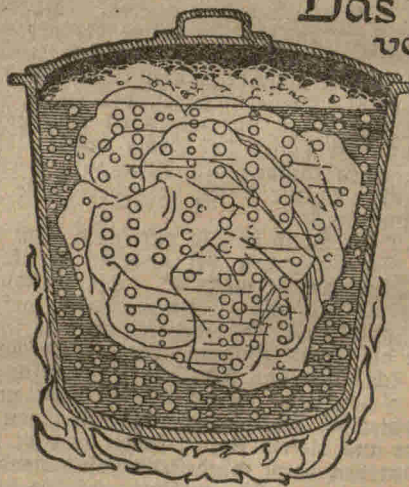
### Unwetter im Kattegatt und Stagerad.

3 Kopenhagen, 31. Januar. (Draht.) In der Sonntagnacht hat im Kattegatt und Stagerad, den Meeresröden zwischen Nord- und Ostsee ein furchtbares Sturmwetter getobt. Vor und in Stagen wurden große Zerstörungen angerichtet. Mehrere Fischlutter werden vermisst. Mit großer Mühe gelang es einem Rettungsboot, die Mannschaft eines dänischen Dreimasters zu bergen. Kurz nachdem die Mannschaft das Schiff verlassen hatte, wurde es losgerissen und treibt seitdem gegen das Stagenriff. Gleichzeitig wurde ein Bergungsboot von Frederikshafen zu einem in Not befindlichen Schiff gesandt. Auch über Norwegen hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. Ein Motorboot scheiterte an der Küste, wobei 1 Mann der Mannschaft ertrank. Im norwegischen Hochgebirge herrschen Schneestürme. Die Nachtlüge konnten nur mit großer Verspätung ihr Ziel erreichen.

### Zugzusammenstoß.

Δ New York, 31. Januar. (Draht.) Nach einer Meldung des New York Herald aus New York wurden gestern bei einem Zugzusammenstoß von zwei aus Baltimore bzw. Ohio kommenden Zügen 35 Reisende zum Teil schwer verletzt, darunter eine Anzahl Studenten aus Philadelphia.

## Das Wunder von SUMA



Wäsche, durchsprudelt von Millionen Suma-Schaumperlen, welche das Gewebe durchdringen, selbst den hartnäckigsten Schmutz lockern, erfassen und emportragen. Das ist Suma!

Suma ist das neue, vollkommenere Mittel zur wirklich schonenden Reinigung Ihrer Wäsche. Suma enthält keine schädlichen chemischen Substanzen und hat aufgrund seiner besonderen Zusammensetzung und seines hohen Seifengehaltes eine bisher unerreichte Waschwirkung. Ein Paket gibt vier Eimer Waschlauge: so ausgiebig ist nur Suma!

Preis 50 Pfg.

„Sunlicht“ Mannheim





Wie wird das Wetter am Dienstag?

Flachland: Zeitweise auffrischender Südwest, theils heiteres, theils wolfiges Wetter, vereinzelt leichter Schneefall, Nachtfrost.

Mittelgebirge: Zeitweise stürmischer Südwest, teils heiteres, teils wolliges Wetter, zeitweise Schneefall, mäßiger Frost.  
Hochgebirge: Stürmischer Südwest, neblig, trübe, zeitweise Schneefall, Frost.

## Dekzte Telegramme.

Mäßregelung eines Bürgermeisters.

□ Reichenbach (Schlesien), 31. Januar. Der Erste Bürgermeister Arndt, der wiederholt Konflikte mit Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung hatte, ist mit sofortiger Wirkung und halbem Gehalt von seinem Amt suspendiert worden. Es ist gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

## Die Deutschnationalen vor der Entscheidung.

⊖ Berlin, 31. Januar. Der Vorstand der deutschnationalen Reichstagsfraktion beschäftigte sich heute vormittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Graf Westarp mit der Vorbereitung der für heute nachmittag 5 Uhr in Aussicht genommenen Fraktionsitzung. In den Mittagsstunden wurde die Sitzung des Vorstandes unterbrochen, ohne daß bisher irgendwelche Beschlüsse gefaßt worden sind.

### Schiebungen bei der Regie-Eisenbahn.

# Düsseldorf, 31. Januar. Heute begann die Verhandlung gegen 36 frühere Regie-Angeestellte, die angeklagt sind, auf dem Dorenborfer Güterbahnhof teilweise gemeinsam mit den auf dem Bahnhof tätigen französischen Offizieren und Beamten Riesmengen von Gütern, schätzungsweise 500 Waggons, verschoben zu haben. Der Hauptangeklagte ist der frühere deutsche Eisenbahner Wilhelm Koch, der seinerzeit zum Chef der deutschen Hilfskräfte ernannt wurde, und der die in den Schuppen lagernden Güter den deutschen Eigentümern zustellen sollte. Große Mengen waren unanbringlich und mußten versteigert werden. Der französische Bahnhofskommandant Hauptmann Giraud, sowie zwei weitere französische Offiziere vereinbarten mit Koch, daß er bei den Versteigerungen als einziger Bieter auftreten sollte. Koch verkaufte die Güter an zahlreiche Händler in Düsseldorf und Mönchengladbach. Der Bahnhofskommandant beteiligte sich an dem gewinnbringenden Geschäft mit 4000 Frank. Den Offizieren gegenüber erzeigte sich Koch erkenntlich. Um die Schiebung zu verdecken, reichten die Offiziere gefälschte Protokolle über die Versteigerung ein, auf denen außer Koch noch viele andere Bieter aufgeführt waren. Der erste Verhandlungstag war durch die üblichen Formalitäten ausgefüllt.

## Börse und Handel.

Montag-Börse.

Berlin, 31. Januar. Auf den heutigen Börsenverkehr wirkten mancherlei ungünstige Einflüsse ein. Verstimmt wirkten die Haager Schiedsgerichtsentscheidung in der Entschädigungsfrage, ferner Meldungen über wesentliche Verschlechterung der Freigabebill und endlich starke Nachfrage nach Geld über Ultimo zu 6 bis 7 Prozent bei gleichzeitigem Herauskommen von Ware im Zusammenhang mit der Prämienklärung.

Dagegen herrschte gute Meinung für Bankaktien in Erwartung der Jahresabschlüsse und wegen des glänzenden Erfolges der Krupp-Anleihe. Bevorzugt war Bank Electriciter Werte mit über 13prozentiger Besserung, ferner Deutsche Bank, Dresdner Bank, Diskonto. Bedeutende Steigerung erfuhren die Kunstseide-Unternehmungen, Vereinigte Glasstoff und Bemberg, die 25 bezw. 35 Prozent stiegen.

Stark gedrückt waren im Zusammenhang mit den eingangs erwähnten Gründen Schantung-Bahn, Deutsch-Atlantische Telegraphen. Im übrigen wies die Kurzbewegung große Unregelmäßigkeiten auf. Am Montanmarkt besserten sich Hoesch, Köln-Neu-Essen, Ilse Bergbau ausnehmlich, konnten dann aber unter dem Einfluß der vorwiegend herrschenden Unsicherheit ihren Gewinn nicht voll ausreicht erhalten.

Kalilwerte waren meist fest gehalten. In Goldschmidt-Aktien fanden anscheinend von guter Bankseite Käufe statt, die den Kurs

um mehr als 6 Prozent hoben. Auch Riebel zogen an. Farbenindustrie lagen schwächer. Deutsche Bonds neigten nach anfänglicher guter Behauptung zum Nachgeben. Von ausländischen Renten sind Türkische Unifizirte und Lissaboner Stadtanleihe als gebessert zu erwähnen. Schiffsfahrtsaktien verloren 2 bis 5 Prozent wegen des ungewissen Schicksals der Freigabe-Angelegenheit. Schwertanleihen und Vorkriegspfsandbriefe leicht angeregt. Im späteren Verlauf machte sich eine allgemeine Befestigung bemerkbar.

Ämtlicher Löwenberger Marktbericht.

Löwenberg, 31. Januar. Weizen (75 Rlg.) 27,50, Roggen 26,50, Bran-  
gerste 23,—, Mittlengerste 21,—, Hafer 17,60, Kartoffeln 7,80, Heu 5,— bis  
6,—, Langstroh 4,—, Krummstroh 2,—, Drahtpreßstroh 2,40, (Mies für 10<sup>e</sup>  
Rlg.) Butter (1 Rlg.) 3,50.

## Breslauer Produktenbericht vom Montag.

# Breslau, 31. Januar. (Drahtn.) Die Produktenbörse verkehrte zum Wochenbeginn in etwas freundlicherer Stimmung. Die Aufkufen blieben schwach, die Umsätze nahmen keinen großen Umfang an. Brotaetreide lag etwas fest und für Weizen und Roggen konnten sich höhere Preise durchsetzen. Sommergerste in mittleren Qualitäten schwer verkäuflich. Braugerste schwach angeboten und gut behauptet. Hafer, speziell in besserer Ware, gefragt, lag fest und wurden höhere Preise bezahlt. Mehl fest und höher.

Futtermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Mohn ruhig und schwer veräuflich.

Senffamen bei ausreichendem Angebot ruhig.

Raps wurde wenig gehandelt.

Bittorigerbsen und kleine Erbsen im Breise nachgebend.

Saatsamen ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 27,50, 26,70, Roggen 26,70, 25,80, Hafer 18,50, Braugerste 27, Wintergerste 19, 18,50, Tendenz: Bis auf Gerste fest.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 40,75, Roggenmehl 38,75, Auszugmehl 45,75, Tendenz: fest.  
Kartoffeln (50 Kilo): unverändert. Tendenz: Geschäftlos infolge andauernden Frostes.

Delisaaten (100 Kilo): unverändert. Tendenz: Freundlicher.

Berlin, 29. Januar. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 268—272, März 293—294, Mai 286,5—287, Juli 288, fest; Roggen, märk. 259—260, März 269,5—270,5, Mai 267,5—268,5, Juli 253,5, fest; Sommergerste 217 bis 245, Winter- und Futtergerste 194—207, ruhig; Hafer, märk. 190—202, März 212, Mai 212,5, Juli 216, fest; Mais 190—192, fest.

Weizenmehl 35,25—38, ruhig; Roggenmehl 35,25—37,25, ruhig; Weizenkleie 15,25—fest; Roggenkleie 15,50, fest; Bittererbsen 51—65, kleine Erbsen 20—21,5, Weiden 23—24,5, blaue Lupinen 15,5—16,5, gelbe Lupinen 18—19, Geradella, neue 28—31, Rapssamen 16,5, Leinsamen 21—21,1, Trockenschnitt 11,8—12,1, Spaltrost 20,1—20,5, Kartoffelflocken 30,2—30,6.

Bremen, 29. Januar. Baumwolle 14,78, Elektrolytkupfer 126,75.

Amerika verhängt Schutzzölle über deutsches Roheisen. Nach einer Erklärung des amerikanischen Schatzamtes erließ Mellon eine scharfe antilumpungs-Verordnung gegen das deutsche Roheisen, das in Amerika weit unter amerikanischem Marktpreis verkauft wird. Das deutsche Roheisen soll mit Zuschlagsszölle belastet werden, damit die Differenz zwischen beiden Marktpreisen völlig ausgeglichen wird. Nach amerikanischer Ansicht hat die Reichsregierung die Roheisenindustrie zur Gehung ihres amerikanischen Exports unterstützt.

Überzeichnung der Krupp-Anleihe. Die Zeichnung für den deutschen Teil von 45 Millionen Reichsmark der Krupp-Anleihe mußte Montag, sofort nach Eröffnung geschlossen werden, weil allein die Anmeldungen für Stücke mit sechsmonatlicher Sperrverpflichtung das zur Verfügung stehende Material um ein Vielfaches überstiegen. Das Ergebnis der Ausgabe ist über alles Erwarten günstig.

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Ischias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

## echte Warmbrunner Nerven-Balsam

**Allein-Hersteller:**

**Schloß-Apotheke Bad Warmburnn i. R.**



# MAGGI's Fleischbrühwürfel

sind mit bestem Fleischextrakt und feinen Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt.  
Man achte beim Einkauf auf den Namen: MAGGI und die gelb-rote Packung.



## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

## Rundfunkführungen!

Mit Interesse haben ich und viele Rundfunkteilnehmer die letzten Ausführungen im Voten gelesen. Bei der großen Anzahl der im Kreise Hirschberg wohnhaften Rundfunkhörer läge es auch im allgemeinen Interesse, wenn einmal die Art der Störungen zur Sprache käme und ob Mittel vorhanden sind, sich dagegen zu schützen. Ich habe z. B. oftmals ein den ganzen Tag währendes Bräseln beobachtet, das jeden Empfang ausschließt, ferner im Winter sehr oft ein mit Einbruch der Dunkelheit eintretendes Bräseln, welches in seiner Stärke anwächst und abebbt und schließlich den Empfang unmöglich macht. Woher rühren diese Störungen, die einem die Lust am Radio vereiteln? Vielleicht äußert sich ein Fachverständiger im Interesse der Allgemeinheit aufklärend dazu.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Anfrage ist die Abonnementskündigung beizufügen. Für die erteilten Anfragen ohne volle Namensunterstützung werden nicht beantwortet. Jeder Auskunfts kann eine abweichende Haltung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

Fr. J. K. in S. Wenn Ihre Tochter die Stellung, in der sie 1½ Jahre war, zum 1. Februar verläßt, hat die Dienstherrin kein Recht, die Weihnachtsgeldzahlung zurückzufordern. Hat die Herrschaft die Geschenke weggenommen, so kann Ihre Tochter auf Herausgabe klagen.

N. K. 5592. Die Kosten für die Ueberführung der Hypothekenzinsen hat der Schuldner zu tragen.

M. B. 99. Eine Schlagschraube zwischen dem Kinde und dem unehelichen Vater findet nicht statt.

M. P. Die Erdoberfläche einschließlich aller Meere und Polargebiete hat eine Größe von 510 Millionen Quadratkilometern.

D. R. Auf welche Weise das Sprichwort: „Er lebt auf großem Fuße“ entstanden ist? Ein mittelalterlicher französischer Edelmann besaß einen kranken Fuß, infolgedessen ihn fortwährend die Stiefel drückten. Um diesem Uebel abzuhelfen, ließ er sich ungeheuer große, mit Schnäbeln versehene Schuhe machen. Da der Edelmann bei Hofe in großer Gunst stand und über großen Einfluß verfügte, so ästeten viele weniger gut angeordnete Kavaliere dies nach und brachten damit die Modetierheit der mittelalterlichen großen Schnäbelschuhe in Schwung. Wer nicht zum niedrigen Volke zählen wollte, mußte solche Ungeheuer tragen.

E. R. Der Name „Grippe“ wird teils auf greifen, angreifen zurückgeführt, teils auf das russische gripu, d. h. Heiserkeit. Zu uns kam aber der Name aus Frankreich.

M. K. Die Spielarten sind eine Erfindung der Chinesen, dienten bei diesen ursprünglich nicht zum Spiele, sondern zum Würfeln und wurden von den Arabern nach Europa gebracht. Um 1379 tauchten sie in Viterbo in Italien auf. Seit Anfang des 14. Jahrhunderts sind sie auch in Deutschland bekannt.

P. Sch. Gegenwärtig gibt es in Deutschland ungefähr 536 katholische Ordensniederlassungen mit 9970 Mönchen und 6489 Nonnen.

P. S. Der Ausdruck „jemandem die Stange halten“ ist auf die Ritterzeit zurückzuführen. Bei den Turnieren hatte der sogenannte „Griegwart“ darüber zu wachen, daß der Unterlegene vom Sieger nicht weiter bedrängt werde, oder aber, daß der Kampf keine vorchriftswidrigen Formen annehme. In Ausübung seines Amtes bediente sich der Griegwart einer langen Stange, mit der er sich gegebenenfalls seinen Willen erzwang. So gebräuchlich wir heute noch den Ausdruck jemandem die Stange halten, wenn wir jemandem vor irgend einer Unbill in Schutz nehmen, ihn zu fördern suchen.

E. P. Die Darstellung des Leichtmetalls Aluminium gelang zuerst dem deutschen Chemiker Wöhler (lebte von 1800 bis 1882). Der Franzose Deville verbesserte bloß dessen Methode, weshalb man diese Erfindung oft irrtümlich als eine französische betrachtet.

Fr. M. Die längsten Eisenbahntunnels sind: Der Duntingtontunnel in Kalifornien mit 21760 Meter, dann folgt der Simonsontunnel (Schweiz) mit 19781 Meter und an dritter Stelle der St. Gotthard-Tunnel mit 14984 Meter.

M. R. Der größte Vulkan der Erde ist der Mauna Loa auf der Insel Hawaii. Er hat eine Höhe von über 4100 Meter und einen Kraterdurchmesser von etwa 80 Kilometer.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		28.	29.			28.	29.			28.	29.			28.	29.
Elektr. Hochbahn		104,00	101,00	Felten & Guill.		172,25	172,25	Hohenloherwerke P		32,80	32,60	Varziner Papier		138,00	139,75
Hamburg. Hochbahn		105,75	105,38	Gelsenk. Bergw.		198,00	196,50	Laurahütte		104,00	105,00	Ver. Dt. Nickelwerke		176,00	176,00
Bank-Aktien.				Ges. f. el. Untern.		234,75	232,00	C. Lorenz		160,00	160,88	Ver. Glanzst. Elberfd.		520,00	518,00
Barmer Bankverein		183,50	184,00	G. Genschow & Co.		96,50	97,00	J. D. Riedel		110,00	110,50	Ver. Smyrna-Tepp.		121,25	121,00
Berl. Handels-Ges.		280,00	281,50	Hamburg. Elkt.-Wk.		177,75	180,00	Sarotti		218,00	221,50	E. Wunderlich & Co.		194,75	198,75
Comm.-u. Privatb.		218,88	218,00	Harpener Bergb.		211,88	213,88	Schles. Bergbau		157,50	158,25	Zeitzer Maschinen		191,75	192,00
Darmst. u. Nationalb.		288,00	290,00	Harkort Bergwerk		66,00	66,00	dto. Textilwerke		83,00	83,25	Zellst. Waldh. VLaB		105,00	—
Deutsche Bank		196,00	199,75	Hoesch, Eis. u. Stahl		210,00	209,88	Schubert & Salzer		279,00	277,50				
Discont.-Komm.		188,50	189,75	Ilse Bergbau		279,25	281,25	Stöhr & Co. Kamg.		163,38	164,00				
Dresdner Bank		186,88	188,38	Ilse Genußschein		170,75	171,00	Stolberger Zink		262,50	267,50				
Mitteld. Kredit-Bank		189,50	190,50	Kaliwerk Aschersl.		181,00	180,00	Tel. J. Berliner		124,00	126,00				
Preussische Bodenk.		210,00	204,75	Klöckner-Werke		189,75	189,88	Vogel Tel.-Draht		124,88	125,00				
Schles. Boden-Kred.		210,00	220,00	Köln-Neuess. Bgw.		217,00	215,25								
Reichsbank		183,50	186,50	Köln-Rottweil		—	—	Braunkohl. u. Brik.		217,75	223,00				
Schiffahrts-Akt.				Linke-Hofmann-L.		97,00	97,00	Caroline Braunkohle		252,50	255,00				
Schl. Dampfsch.-Co.		140,00	—	Ludw. Löwe		328,00	323,00	Chem. Ind. Gelsenk.		115,00	116,50				
Hambg.-Amer.-Pak.		173,00	171,75	Mannesmannröhr.		248,50	247,50	dto. Wk. Brockhues		107,25	107,50				
do. Süd-am. D.		228,25	235,00	Mansfeld. Bergb.		153,75	151,50	Deutsch. Tel. u. Kabel		147,00	145,75				
Hansa. Dampfsch.		239,00	239,75	Oberschl. Eis. Bed.		126,00	127,50	Deutsche Wolle		61,88	61,00				
Kosmos. Dampfsch.		169,00	—	dto. Kokswerk		150,50	149,75	Donnersmarkthütte		143,50	140,00				
Norddeutsch. Lloyd		159,50	159,50	Orenstein & Koppel		144,50	145,75	Eintracht Braunk.		210,50	215,00				
Brauereien.				Ostwerke		307,75	309,00	Elektr. Werke Schles.		177,00	176,00				
Engelhardt-Brauerei		216,00	217,00	Phönix Bergbau		148,50	148,13	Erdmannsd. Spinn.		110,00	111,50				
Reichelbräu		328,00	332,00	Rhein. Braunk.		296,00	297,50	Fraustädter Zucker		169,50	170,25				
Schulth. Patzenh.		354,50	357,50	dto. Stahlwerke		224,00	224,50	Fröbelner Zucker		113,00	114,00				
Industr.-Werte.				A. Riebeck Montan		186,00	187,50	Gruschwitz Textil		97,00	97,00				
Allg. Elektr.-Ges.		177,00	176,00	Rombach. Hütten		13,63	13,13	Heine & Co.		93,00	94,88				
Bergmann Elektr.		189,88	190,00	Rütgerswerke		146,00	146,50	Körtings Elektr.		135,00	135,25				
Berliner Masch.		142,00	142,00	Salzdetfurth Kali		246,50	246,00	Lahmeyer & Co.		167,80	166,50				
Berl. Neurod. Kunst.		125,75	125,75	Schuckert & Co.		180,00	179,00	Leopoldgrube		160,00	168,00				
Bochumer Gußstahl		195,50	195,50	Siemens & Halske		214,75	214,00	Magdeburg. Bergw.		175,00	184,00				
Buderus Eisenw.		141,00	143,00	Leonhard Tietz		137,00	137,00	Masch. Starke & H.		123,00	124,00				
Charl. Wasserw.		138,00	138,00	Adler-Werke		125,25	124,50	Meyer Kauffmann		108,00	107,00				
Cont. Cautchouc		127,75	126,88	Angl. Cont. Gua.		130,50	135,00	Mix & Genest		148,50	148,88				
Daimlers Motoren		106,75	106,00	Julius Berger		324,00	320,50	Oberschl. Koks-G.		111,00	110,50				
Dessauer Gas		210,50	210,50	Berl. Karlsr. Ind.		109,75	109,25	E. F. Ohles Erben		78,00	71,00				
Deutsch-Luxemburg		196,75	196,25	Bingwerke		52,88	52,00	Oppel. Portld.-Zem.		—	—				
Deutsches Erdöl		205,25	212,00	Busch Wagg. Vrz.		95,75	99,00	Rasquin Farben		—	—				
dto. Maschinen		127,50	127,50	Deutsch.-Atlant.		131,00	132,00	Ruscheweyh		93,00	95,00				
Dynamit A. Nobel		161,00	160,25	Deutsch. Eisenhdt.		124,75	124,25	Schles. Cellulose		146,00	152,00				
D. Post- u. Eis.-Verk.		57,00	56,00	Fahlberg List. Co.		147,75	148,38	dto. Elektr. La. B		207,00	210,00				
Elektriz.-Liefer.		183,25	182,25	Feldmühle Papier		200,00	203,00	dto. Leinen-Kram.		100,13	102,00				
Elektr. Licht u. Kr.		199,75	200,88	Th. Goldschmidt		157,00	158,75	dto. Mühlenw.		85,00	85,00				
I.G. Farben-Industrie		324,00	328,00	Görlitz. Waggongfabr.		27,00	27,38	dto. Portld.-Zem.		198,50	199,50				
				Gothaer Waggon		28,75	28,50	Schl. Textilw. Gnf.		67,00	69,00				
				Harbg. Gum. Ph.		104,50	103,75	Stettiner El. Werke		162,88	168,00				
				Hirsch Kupfer		123,50	122,00	Stoewer Nähmasch.		89,00	87,75				
								Tack & Cie.		130,00	130,00				

Vers.-Aktien.		28.	29.			28.	29.			28.	29.
Allianz		260,00	270,00	NordsternAllg.-Vers.		82,00	90,00	Schles. Feuer-Vers.		122,00	125,00
Viktoria Allg.Vers.		2400,0	—								
Festverz. Werte.				4% Elis. Wb. Gold		7,60	7,50	4% Kronpr.-Rudlfsb.		10,80	10,55
				4% dto. Salzkagutb.		7,13	7,15	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5		14,00	13,50
				5% Bosn. Eisenb. 1914		47,25	48,25	4. 3 1/2 % Schles. Rentenbr.		21,00	21,25
				Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10		100,25	100,30	Prov. Sachs. ldw. Pfand. 10		100,75	100,75
				Schles. od.-Kred. Gold-Pf. Em. 3		104,10	105,00	dto. dto. dto. dto. Em. 3		106,50	106,50
				dto. dto. dto. dto. Em. 3		—	93,50	dto. dto. dto. dto. Em. 4		—	—
				Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1		2,64	2,60	dto. landwirtschaftl. Bopp. 5		9,20	9,15
				5% Dtsch. Reichsanl.		0,88	0,8875	3% dto. dto.		0,875	0,89
				4% Preuß. kons. Anl.		0,865	0,8725	3 1/2 dto. dto.		0,89	0,8725
				3% dto. dto.		0,865	0,875	4% Oester. Goldrente		—	28,00
				4% dto. Kronenrente		3,00	—	4 1/2 % dto. Silberrente		6,10	—
				4% Türk. Adm.-Anl. 08		15,50	15,75	4% dto. Zoll-Oblig.		16,75	17,50
				4% Ung. Goldrente		28,38	28,40	4% dto. Kronenrente		3,10	3,13
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10	4% dto. Kronenrente		19,10	19,10
				4% dto. Kronenrente		19,10	19,10				

Der Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.



## Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11,15: Wetterbericht, Wapenstände der Oder und Tagesnachrichten. 11,30—12,55: Konzert für Verleser und für die Industrie. 12,55: Rauerer Zeitzeichen. 1,30: Zeitanzeige, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 3,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisenachrichten. 5: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 6,45: Wetterbericht und Nachschlage für Haus. 10: Wetterbericht, Zeitanzeige, neueste Preisenachrichten und Sportfunkdienst.

Montag: 4,30—6: Volkas und Polonaisen. 6: „Geschichte der Erde und des Lebens“. 7—7,30: „Funktechnischer Briefkasten“. Beantwortung funktechnischer Anfragen. 7,30—8: „Woher kommen, wohin gehen wir? Die Weltanschauung der modernen Wissenschaft“. 8,10: Vortragabend Rudolf Lettinger. 9,10: Konzert.

Dienstag: 4: Kinderstunde. 4,45—6,30: Unterhaltungskonzert. 7—7,30: „Englisch“. 7,40—8: Englische Lektüre. 8: „Beethoven und seine Zeit“. 8,25: Beethoven-Feier. 10,15: Mitteilungen des Vereins für Funkfreunde Schlesiens e. V. 10,30—11,30: Tanzmusik.

Mittwoch: 3,45—4,30: Aus Büchern der Zeit. 4,30—6: Unterhaltungskonzert. 6—6,20: Einführender Vortrag in die Aufführung des Abends von Dr. Franz v. Goetter. 6,30: Die Meisterfinger von Nürnberg.

Donnerstag: 4,30—6: Nationaltänze. 6: Jugendstunde. 7—7,30: „Die Technik des Kartoffelbaues unter besonderer Berücksichtigung schlesischer Verhältnisse“. 7,35—8,05: „Deutsche Klassik. Der Höhepunkt des deutschen Geisteslebens (Goethe und Schiller)“. 8,15: Volkstümliches Konzert.

Freitag: 4,30—6: Die komische Oper. 6: „Modelvorheiten in alter und neuer Zeit“. 6,50—7,20: „In der Buchhalterei“. 7,30—8: „Das Reichliche Planetarium, ein technisches Meisterwerk im Dienste der Volksbildung. 8,05: Ehrenabend zum achtzigsten Geburtstage des schlesischen Charakterkomikers Oskar Will „Im weißen Rössl“. 10,15: Zehn Minuten Esperanto. 10,30—12: Tanzmusik.

Sonnabend: 4,30—6: Unterhaltungskonzert. 6: Stunde mit Büchern. 6,50—7,15: „Der Bau des Weltalls“. 7,15—7,50: „Reichstumschrift“. 8: „Die Mädel von Davos“. 10,15—11,30: Tanzmusik.

## Eine ministerielle Außenantennen-Ordnung.

Der preussische Minister für Volkswohlfahrt hat gemeinsam mit dem Minister für Handel und Gewerbe und dem Minister des Innern einen Entwurf einer Polizeiverordnung über Außenantennen herausgegeben, nach dem die Provinzialbehörden ihre Verordnungen erlassen bzw. ändern sollen. Dieser Entwurf, der im wesentlichen jenem des Reichs-postministeriums entspricht, darf als durchaus runderdumst-freundlich betrachtet werden. Die Polizeivorschriften sollen auf das unumgänglich Notwendige beschränkt, und es soll jede Hemmung des Rundfunks vermieden werden. So werden grundsätzlich nur solche Antennen der baulich-polizeilichen Genehmigung unterworfen, die öffentliche Verkehrsflächen oder Drahtleitungen kreuzen, und auch für diese Antennen wird im all-

gemeinen die Bauanzeige genügen, während eine Baugenehmigung nur in besonderen Fällen verlangt werden wird. Für den Bau dieser Antennen sind die Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker als verbindlich erklärt worden.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“: Paul Werth, für den übrigen redaktionellen Teil Max Spang, für den Anzeigen-Teil Paul Horst. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vort aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schles.

Das Technikum Lage (Lippe) (Ingenieurschule) bietet allen jungen Leuten, die sich dem technischen Studium widmen wollen, eine gute Ausbildung. Die Anstalt wird im Winterhalbjahr 1926/27 von fast 1000 Studierenden besucht. Es wird in den Hauptabteilungen Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur, Bauingenieurwesen und Tonindustrie nebst allen in Frage kommenden Spezialrichtungen unterrichtet. Die Unterrichtsgebäude und die Laboratorien der einzelnen Abteilungen sind den neuesten technischen Errungenschaften entsprechend neu erbaut. Außerdem verfügt die Anstalt auch über mehrere Lehrautomobile, Flugzeuge usw. Neben dem zum Ingenieurberuf erforderlichen fachtechnischen Unterricht werden auch kaufmännische, rechts-, volks- und betriebswirtschaftliche Vorlesungen gehalten. Das Volkstudium umfaßt 5 bzw. 6 Halbjahre. Techniker und Werkmeister entsprechend geringere Studienzeiten.

Die Hamburg-Amerika-Linie zu Anfang 1927. Das vergangene Jahr war für die Hamburg-Amerika-Linie reich an Ereignissen. Im Frühjahr wurde das dritte Schiff vom „Albert Ballin“-Typ, der Zweifelhaupt-Turbinendampfer „Hamburg“ (21 000 B. R. T.) in Dienst gestellt, wenige Monate später der Gemeinschaftsvertrag mit Harriman im Sinne einer Übernahme der drei Passagierschiffe „Resolute“, „Reliance“ (je 20 000 B. R. T.) und „Cleveland“ (17 000 B. R. T.) und der in den Vereinigten Staaten bestehenden Reedereiorganisation umgestaltet. Im Herbst lief dann das vierte „Albert Ballin“-Schiff „New York“ (21 000 B. R. T.) von Stapel. Kurze Zeit darauf erfolgte die bedeutendste Transaktion in der Geschichte der Kompanie überhaupt, die Übernahme der Deutsch-Austral und Kosmos-Linien und der Erwerb der gesamten Aktien der Hugo Stinnes-Linien. Durch diese Vorgänge vergrößerte sich die Tonnage der Hamburg-Amerika-Linie, die zu Anfang 1928 etwa 440 000 B. R. T. betrug, auf 880 000 B. R. T. in der Gegenwart. In dieser Tonnage sind die Frachtmotorschiffe und -dampfer, welche in den letzten Wochen bei verschiedenen Verträgen in Auftrag gegeben wurden, nicht einbezogen. Das Liniennetz, das mit dieser Tonnage unterhalten wird, erstreckt sich nach sämtlichen Weltteilen. Wie vor dem Kriege, als ein Schiffsräum von 1,3 Mill. B. R. T. im Besitz der Gesellschaft war, sind alle wichtigen Häfen der Erde in regelmäßiger Fahrt mit Hamburg verbunden. Gegenwärtig bestehen Dienste nach Nordamerika, Mittelamerika und Westindien, Südamerika, Ostasien, Niederländisch-Indien, Australien, Afrika und der Levante, weiterhin ein Rheinfahrtendienst und ein Nordseebäder-Dienst.

## Zur Aufklärung über unsere Mercedes-Benz-Kraftwagen!

Die hervorragenden Eigenschaften unserer neuen

## 2- und 3 ltr. Mercedes-Benz-Typen

bereiten anscheinend einem Teil unserer Konkurrenz Mißbehagen und werden aus diesem Grunde Gerüchte verbreitet, daß die neuen Ausführungen nicht oder mindestens nur zu höheren Preisen geliefert würden.

## Alle diese Behauptungen sind unwahr.

Wir beginnen in Kürze mit den ersten Lieferungen zu nachstehenden Preisen:

2 ltr. (8/38 P. S.)	mit offener Karosserie	RM. 7.800.—
	„ Innensteuerlimousine	„ 8.600.—
3 ltr. (12/55 P. S.)	„ offener Karosserie	„ 11.800.—
	„ Innensteuerlimousine	„ 13.800.—

Unsere Type:

## 10 P. S. Vierzylinder

wird weitergebaut und mit jeder gewünschten Karosserieform geliefert zu

**konkurrenzlos billigen Preisen.**

**Otto Knauer, Kommanditgesellschaft, Hirschberg i. Schles.**

**Mercedes-Benz-Automobile**

Bolkenhainer Straße 5a/7.



Sonnabend, den 29. Januar, abds. 9 Uhr, verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, verwitwete Frau

## Anna Gutmann

geb. Irmer,  
im ehrenvollen Alter von 75 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Otto Gutmann**

Klempnermstr. und Installateur.

Hirschberg i. Schl., den 31. Januar 1927.

Promenade 20

Die Beisetzungs findet Mittwoch, nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle in Bad Warmbrunn aus statt.

### Statt besonderer Meldung.

Heute früh 7¼ Uhr verschied nach kurzer schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Mutter, unsere Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau verw. **Fleischermeister**

## Ernestine Hainke

geb. Wüthner

im 75. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

**Mag Hainke und Familie.**

Fleischermeister

Bad Warmbrunn, Hirschberg, Breslau, Mois bei Görlitz, den 30. Januar 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Februar, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes aus statt.

## Röstritzer Schwarzbier



## Der rechte Haustrunk

zu den Mittag- und Abendmahlzeiten ist eine Flasche echtes Röstritzer Schwarzbier. Es hat die Eigenschaft, die noch der Verdauung harrenden Stoffe vollständig auszunutzen, es ist ein billiges und leicht verdauliches Nährmittel. Dies köstlich angenehm und herb schmeckende Röstritzer Schwarzbier muß daher auch Ihr täglicher Haustrunk sein.

Das echte Röstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Mag Markwirth, Bierhandlung, Hirschberg, Warmbrunner Straße 23, Telefon 735, und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines geliebten Vaters, Großvaters u. Urgroßvaters spreche ich allen auf diesem Wege meinen besten Dank aus. Besonderen Dank auch dem Herrn Pastor Prüfer, dem Evangelischen Volksverein, sowie dem Gartenbauverein, ferner allen denen, die an ihm Liebes u. Gutes getan haben.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Anna Rase**

nebst Anverwandten und Kindern.

Hirschberg, den 1. Febr. 1927.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Schmerz über den Verlust unserer guten Mutter und Schwiegermutter sagen wir allen unseren

## herzlichsten Dank.

**Willi Thiem.**

**August Höhle.**

**Georg Vogt.**

Hirschberg, 29. Januar 1927.

Freitag abend verschied sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe, gute Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Emilie Tschorn

geb. Matern

im Alter von 54½ Jahren.

Dies zeigt schmerzzerfüllt an

der kiestrauernde Gatte

**Wilhelm Tschorn**

nebst Kindern u. Anverwandten.

Schwarzbach,

Tschischdorf, Mauer, Verbisdorf.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Nr. 16 aus statt.

**Trauerhüte** in größter Auswahl!  
**Franz Pohl**, Schildauer Straße 20.

**Technikum Jlménau** i. Thür.  
Ingenieurschule f. Maschinenbau u. Elektrotechn.  
Wissenschaftl. Betriebsföhrg. Werkmeisterabtlg.

**3g. Schäferhund**

zugekauft.

Nieder-Verbisdorf 98.

**Linoleum**

in allen Breiten.

C. a. a. L. Warmbrunn

### Verkauf.

Das Verfahren zum Zwangsversteigerung des in Rahn Nr. Löwenberg i. Schl., belegenen, im Grundbuch von Rahn Band I Blatt Nr. 87 auf den Namen des Sattlers und Tapezierers Oskar Stumpe in Rahn eingetragenen Grundstücks wird infolge aufgehoben, als es auf Antrag des beigetragenen Gläubigers Adam Joseph Dehmer I. Offenbacher Lederwaren, in Paimhof, vertreten d. d. Verein Creditreform e. V. in Görlitz betrieben wird, da dieser die Aufhebung des Verfahrens beantragt hat. Der auf d. 4. Februar 1927 bestimmte Termin fällt weg.

Rahn, d. 29. Jan. 1927.

Amtsgericht.

### Zwangsversteigerung.

Zum Zwede d. Aufhebung der Gemeinschaft, die in Anrechnung des in Schleier, Kreis Löwenberg in Schleier, belegenen, im Grundbuch von Schleier Bd. I, Blatt Nr. 17, zur Zeit der Eintragung d. Versteigerungsvermerks auf den Namen d. Hausbesizers Robert Klemm aus Neu-Flaschenseiffen, zuletzt in Schleier, eingetragenen Grundstück — Wohnhaus mit Stall nebst Hofraum u. Hausgart. in Schleier, Kartenbl. 1, Parzelle 60, 26 a, 10 qm nr., Gebäudesteuer-Nutzungswert 67 M., Grundsteuerrolle Artikel 70, Gebäudesteuer-Rolle Nr. 18 — besteht, soll dieses Grundstück am 8. April 1927, vormitt. 11 Uhr,

durch d. unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Dezember 1926 in das Grundbuch eingetragen, Rahn, Kreis Löwenberg, den 22. Januar 1927.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung. Im Wege d. Zwangsversteigerung soll am 31. März 1927, vormittags 11 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 — versteigert werden das im Grundbuch von Petersdorf Band 16 Blatt 498 (eingetragener Eigentümer am 22. Dezemb. 1926 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Bädermeister Josef Erlebach in Petersdorf) eingetragene Grundstück Gemarkung Petersdorf Kartenblatt 9 Parzelle 197 3 a 62 qm groß, Grundsteuerrolle Nr. 498, Gebäudesteuerrolle Nr. 495.

Petersdorf u. Rahn, den 15. Jan. 1927.

Amtsgericht.

Wer verkauft

**Gaal = Dekoration**

Angeb. unt. D 352 an den „Boten“ erbet.



**Zwangsvorverkauf.**  
 Zum Zwecke der Aufhebung der Gemein-  
 schaft soll am 14. April  
 1927, vormitt. 9 Uhr,  
 an der Gerichtsstelle  
 zu Girsberg, Schleier,  
 Zimmer Nr. 10, ver-  
 kauft werden das im  
 Grundbuche von Alt-  
 Nannowitz, Nr. Schö-  
 nau a. d. R., Band V  
 Blatt 248 eingetragenene  
 Eigentümern am 31. De-  
 zember 1926 dem Tage  
 d. Eintragung d. Ver-  
 kehrsvermerks:  
 Der Betonmeister Au-  
 gust Bock a. Mauer  
 Rudolf Benzler in Nannowitz als Mit-  
 stifter (e. zur Hälfte)  
 eingetragenene Grund-  
 stück Band V Blatt Nr.  
 248, Gemarkung Nannowitz, Kartenblatt 6,  
 Parzelle  
 I. 1289/99 Hofraum usw.  
 im Niederdorf, a)  
 Wohnhaus mit Stall,  
 Nebau, Hofraum und  
 Gutsart, b) Scheune  
 mit Geräteschuppen (an  
 ltr. a.) c) Guts- und  
 Kohlenstuppen mit ab-  
 getrenntem Abort, d)  
 Wäschküche (Häbl.) e)  
 Wäschküche (Häbl.)  
 II. Parzelle 1290/100,  
 1291/102, Kartenblatt 6,  
 im Niederdorf, Wiese,  
 Acker, 50 a groß, Reins-  
 ertrag 2,19 Taler,  
 Grundsteuerunterrolle  
 Nr. 336, Nutzungsver-  
 252 W. Gebäudesteuer-  
 rolle Nr. 76.  
 Untergel. Girsberg  
 l. Schl. d. 14. Jan. 27.

1 Pfd. Kakao,  
 1 Pfd. Tafelreis,  
 1 Pfd. Streichholz.  
 für 1 Mark.  
 Viktorin-Erbien,  
 Pfund 40 Pf.  
 gelb l. e. Erbien,  
 Pfd. 35, 40 u. 50 Pf.  
 II. Kokospfeiffett,  
 1-Pfund-Tafel 60 Pf.  
 II. Tafelmargarine,  
 Pfd. 55, 60, 70 u. 90 Pf.  
 II. Bratheringe,  
 8-Pf.-Dose 3.00 Mk.  
 Gerichtstraße 1a.

## Speisezimmer

Stiche schwarz, fast neu,  
 privat zu verkaufen.  
 Näheres bei Bühlings,  
 Wilhelmstr. 6, part.

Für  
**Wiederverkäufer**  
 empfehle  
**Zigaretten**  
 in großer Auswahl  
 zu Fabrikpreisen.  
**Zigarren u. Tabake**  
 erstklassige Fabrikate  
 sehr preiswert.  
**Julius Ronge,**  
 Girsberg l. Schl.,  
 Schildauer Straße 6,  
 Ecke Salzgasse,  
 Telefon 776.

Ab 1. Februar 1927

Nur **33 Verkaufs-Stunden**   
 also **3 Tage**

# Inventur - Ausverkauf!

Um für meine Neu-Eingänge Platz zu schaffen,  
 verkaufe meine noch am Lager habende

**Damen-Filz-, Samt-, Seiden-Hüte**

Serie 1 **2<sup>95</sup>** Serie 2 **4<sup>95</sup>** Serie 3 **6<sup>95</sup>**

**Velour- u. Pelzhüte** jetzt **12.50** **8<sup>50</sup>**

**Posten Damen-Sport-Mützen** zum **75**  
 Aus- suchen

**Rosa Kluge, Hirschberg**  
 Schildauer Str. 16a

## Kaufmännische Förder-Kurse

der Industrie- und Handelskammer  
 Hirschberg.

Der 2. Vortrag am Mittwoch, den  
 2. Februar 1927, abends 8,15 Uhr, findet  
 nicht im „Preussischen Hof“, sondern im  
 Hotel „Zum Rynast“ statt.

Extra billige Preise  
**Kleider**  
**Mäntel**  
**zur Konfirmation**  
**Rahmer**  
 Zelderhaus, 2 Treppen

**Trauerhüte** Crepe, Schleier  
 Handschuhe  
**Wilhelm Hanke, Sichte Burgstr. 23**

## Brauner Dackel

auf den Namen „Schlump“ hörend, ab-  
 handen gekommen. Meldungen erbittet  
 Vetter, Straupitz Nr. 54a.

Künstliche  
 seltsame Blumen  
 u. Vindereien  
 Poststraße,  
 neb. d. Postkutsche,  
 Telefon 300,  
 Germ. Grün.

**Damen-Stroh-Hüte**  
 werden gewaschen,  
 gefärbt und nach neuen  
 Formen umgenäht.  
**Franz Bohl,**  
 Schildauer Str. 20.

**Mohrröhle**  
 a. Neuflechten u. Aus-  
 bechern nimmt immer  
 noch an bei H. Prell.  
 G. Huber,  
 Gasthof A. Kronprinz,  
 Hinterhaus.

Privatmittags  
 auch  
**Abendbrot**  
 auf und billig.  
 Schmiedeburger Str. 2,  
 1. Etage.

**Schreibmaschinen-**  
**Arbeiten jed. Art,**  
 Bervielfältigungen,  
 Adressenschreiben,  
 Diktate  
 fertigt schnell und preis-  
 wert  
**G. Thienischer,**  
 Hermannsdorf u. Ryn,  
 Rynastweg Nr. 12.

**Ankauf**  
 von Gold und Silber,  
 Platin, Brillanten,  
 Schmuckgegenstände,  
 Verleihung v. Brillanten  
 Uhren, Gold- u. Silber-  
 faden.  
**Hugo W. n. k,**  
 Juwelier,  
 gerichts. vereid. Taxat.,  
 Wilhelmstraße 68d, II.  
 Geschäftsstunden:  
 10-1 und 3-5 Uhr.  
 Ausweis mitbringen!

**Wacholderbeers**  
 v. Walther tut wohl  
 in jedem Alter  
 bei Blutreinigungsm.  
 1/2 Pfd. 12 Pf. 1/4 Pfd. 6 Pf.  
 Laborat. G. Walther  
 Galle-Trottha.

**Gäml. Roh-Felle**  
 kaufen höchstehend  
 Caspar Hirs stein dönn  
 nur 11. Burgstr. 14.  
**Gute Äpfel verk.**  
 Gindorf Nr. 40.

## Möbel

gut und preiswert  
 Glucke,  
 Schmiedeburger Straße.

## Teppiche

Gardinen, Stores  
 besonders billig

**3. Unverricht**  
**BRESLAU**  
 Ring 48, I. Etage

beschwerden. Verdau-  
 ungsstörung, schlechte  
 Gesichtsfarbe, solort  
 Appetitlosigkeit, behob.  
 durch  
 den wohlgeschmeckenden  
 und anregenden seit über  
 25 Jahren be- nnten  
**Wawil-Ma- en-**  
**Wein 2.-** in Apoth.  
 u. Drog., best. Germania-  
 Drog., Theater-Drog.,  
 Drogerie am Markt.  
 Kronen-Drogerie,  
 Bahnhofstrasse.

## Magen-

Die Tasse  
**Kaffee**  
 die ich bei  
**A. Scholtz**  
 probierte, war  
 vorzüglich





## Vergiss nicht — Deine Salem-Zigaretten!

Das Rauchen auf dem Wege zur Arbeitsstätte wirkt aufmunternd und erfrischend und erhöht die Arbeitslust. Die neuen Salem-Zigaretten mit dem goldenen Wappen auf der Packung sind äußerst leicht und mild und sehr bekömmlich.



**SALEM  
LUCULLUS**  
5 Pfg.

**SALEM  
ROT** 4 Pfg.

## SALEM-ZIGARETTEN

mit dem goldenen Wappen auf der Packung

Gemäß § 2 B. O. v. 21. 5. 26, wird beabsichtigt, d. „Wärmbrunn“ Vertriebs-Gesellschaft in Wärmbrunn, im Handelsregister zu löschen. Wer an der Unterlegung der Bilanz ein berechtigtes Interesse hat, kann binnen Monatsfrist Widerspruch erheben. Nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist erfolgt die Löschung von Amts wegen. Amtsgericht Girschberg den 18. Januar 1927.

### Trinkt Altheider Prinzenbrudel.

Alleinvertrieb  
Oskar Gries, Wein-  
architekt, Girschb., Schl.  
Telephon 748.

**Zwangsversteigerung.**  
Dienstag, d. 1. Febr. 1927, vormitt. 10 Uhr, werde ich in Girschdorf, Gasthaus a. G. richts Kreischam, anderorts gefändet:  
1 Schreibtisch m. Stuhl,  
1 Divan mit Decke,  
1 Anrichte, 1 Sofa,  
6 Stühle, 1 Ausziehtisch,  
1 Teppich 2x3,  
1 kleiner runder Tisch,  
1 Sofa, 1 reichlich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Spiller,  
Ob.-Ver.-Vollzieher,  
in Girschberg i. Schl.

### Gutes Klavier

billig zu vermieten.  
Angeb. unt. E 365  
an den „Vote“ erbet.

**Zwangsversteigerung.**  
Dienstag, d. 1. Febr., vorm. 10 Uhr, werde ich meistbietend gegen Barzahlung, in Girschdorf, Gasthof „Zur Schneekoppe“, anderorts gefändet:

10 Kisten Biazaren,  
1 Ledermatze;  
in Baberhäuser, nachmittags 12½ Uhr, Versammlungsort d. Vietter „Baberkreischam“:  
1 Kleiderkasten, zweit.,  
1 Deckenabende, 1 el. Kfz. Grammophon m. Pl. Weß, Kautschuk, Ver.-Gerichts-Vollzieher, fr. A., Hermendorf u. R.

### Keine Hochzeit

ohne meine Nieder.  
A. Schmehl, Volksblatt,  
Gunnarssd., Tristweg 40

**Leichter philosphischer Vortrag**  
v. Pastor Dr. Ulrich Nischbach, Dienstag, d. 1. Febr., 8 Uhr, in d. Aula des Gymnasiums: „Naturgesetz und Religion“.  
Hedermann eingeladen.

### Leichter philosphischer Vortrag

v. Pastor Dr. Ulrich Nischbach, Dienstag, d. 1. Febr., 8 Uhr, in d. Aula des Gymnasiums: „Naturgesetz und Religion“.  
Hedermann eingeladen.

Im Namen der Erwerbslosen  
sprechen wir

**Herrn General-Direktor Schmidt**

(Stark & Hoffmann)

für die uns anlässlich seines Dienstjubiläums zuteil gewordene Spende

**unseren herzlichsten Dank**

aus.

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 2. Februar 1927, versteigere ich meistbietend gegen Barzahlung in Märzdorf, Kreis Girschberg, vormittags 9½ Uhr, Versammlungsort d. Viet. Kluges Gasthof:

1 Fremdenzimm., gebraucht, 1 Vertiko,  
1 Tisch, 3 Stühle, 1 Sofa,  
in Seidorf, vormittags 10 Uhr, im Gasthof „Zur Schneekoppe“, anderorts gepf.:  
1 Herrenfahrrad,

anschließend in der „Bergmannbaude“:

1 Sofa, 4 Stühle aus Elentiergeweih mit Lederpolsterung, 1 Schreibmasch., 1 Kugelschloß, versilbert, 1 Damenuhr, 1 Halskette, 1 Herz, versilbert, 1 Bettstelle, 4 Puten, 9 Hühner, 1 Hahn, 1 Kommode, 1 Bücherschrank,

in Baberhäuser, nachmittags 3 U., Versammlungsort d. Viet. „Baberkreischam“:

1 Sofa, 1 Vertiko, Schreibtisch mit Aufsatz, Waschtisch m. Marmorplatte, ferner freihänd. meistbiet. gegen Barzahlung in Seidorf, Gasthof „Zur Schneekoppe“, um 10 Uhr: 1 Pferd.

Weiß, J.-J., Gerichtsvollzieher fr. A., Hermendorf u. R.

### Zwangsversteigerung.

Am Wege d. Zwangsversteigerung soll am 24. März 1927, vormitt. 11 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 — versteigert werden das im Grundbuche von Gartenberg Band II Blatt 56 (eingetragener Eigentümer) am 6. 12. 1926 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Arbeiter Paul Hüttler in Gartenberg i. Schl. 35) eingetragene Grundstück Gemarkung Petersdorf Kartenblatt 4 Parzelle 23 Ader auf dem Heideberge, Wiese in d. Kolonie Gartenberg — Hofraum daselbst — 1 ha 12 a 88 qm groß, Reinertrag 4—10/100 Taler. Grundsteuerunterrolle Nr. 373, Nutzungswert 90 M., Gebäudefteuerrolle Nr. 900.

Hermendorf u. Ryn., den 8. Januar 1927. Amtsgericht.

### Speisezimmer

f. w. neu, Qualitätsarbeit, Metall, Eisen, Schlafzimmer, Stuhl, Tisch, sehr preisw. der Kasse. Zu erfragen bei P. Hauke, Tischlermeister, Krummhübel-Duerseiff.

Die Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk III habe ich Herrn Generaldirektor Max Schmidt, Mitglied d. Reichstags, i. Girschberg, ausgeschrieben.

Der Vertrag über die Verpachtung der Jagdnutzung liegt vom 3. bis 17. Februar 1927 einschließlich im Zimmer Nr. 25 des Stadthauses zur öffentlichen Einsicht aus.

Während der Auslegungsdauer kann jeder Jagdnutzung gegen den Pachtvertrag beim Bezirksauschuss in Girschberg Einspruch erheben. Gegen die Art der Verpachtung und die Pachtbedingungen, soweit sie durch das vorgeschriebene Verfahren (§ 21 d. Jagdnutzung) festgestellt sind, ist ein Einspruch nicht zulässig. Girschberg i. Schl., den 28. Januar 1927. Der Jagdvorsteher, Dr. Hildert, Oberbaurmeister.

### Aktenmappe

enthaltend Dolzitten, auf dem Wege von Krummhübel, Goldener Frieden, nach Steinhausen verloren. Begehrte Belohnung, abzugeben Krummhübel, Hotel Golden. Frieden



# Verein der Funkfreunde Hirschberg (Schlesien)

Wir veranstalten im „Felsenkeller“

Eintritt frei

## Rundfunk - Werbetage

Eintritt frei

mit Vorführungen

Freitag, den 4. Febr., von nachm. 4 Uhr an, Sonnabend, den 5. Febr., von vorm. 10 Uhr an, Sonntag, den 6. Febr., vorm.  
Offizielle Eröffnungsfeier Freitag abend 8 Uhr. Schülerbesuche vormittags erbeten.

## Ausstellung

von Radio-Apparaten, Zubehörteilen und Einzelteilen. Sonderschau von Bastler-Apparaten.

Ausstellende Firmen: „Elektropan“ Alfred Jenssch — Rundfunk-Zentrale A. Grell  
Karl Schöckel, Georg Reisewitz, Rundfunk-Vertrieb G. A. Zuleck.



## Die letzten 5 Tage

meines

## Inventur-Ausverkaufes!

● Benützen Sie diese Gelegenheit! ●

Auf alle Waren 20 % Rabatt!

Herren-Sakko-Anzug	40.—	32.—	24.—	18.50
Kord-Anzug 2-teilig				28.00
la Gabardine-Anzug beste Verarbeitung				52.00
Herren-Schweden-Mäntel	35.—	29.—		25.00
Herren-Gummi-Mäntel				12.75
Herren-Winter-Sportjoppen warm gefüttert				9.75
Windjacken			von	6.50 an
Arbeits-hosen Zwirnstoff	5.50	3.75		2.95
Manchester-Hosen	9.75	8.—		6.50
Breeches-Hosen	12.50	7.50		4.95
Tanz- und Smoking-Anzüge			von	44.00 an

Schaufensterpreise sind netto!

## Ordinans

unter den Lauben (im „Goldenen Schwert“)

## Privat-Unterricht



wird oft gewünscht und gesucht.  
Wer solchen erteilen kann, der lasse  
eine „Kleine Anzeige“ im  
„Boten a. d. Rsgb.“ erscheinen.

## Nervöse

Schmerzen aller Art,  
Bicht, Rheuma, Kopf- u.  
Zahnweh, Mattigkeit in  
den Gliedern, beseitigt  
echter 5-facher Thüring.

## Nerven - Balsam.

Alein eht mit der  
roten 5 auf Flasche u.  
Packung.

Keine Salbe!

Al. Vert.: Germ.-Drog.  
M. Bese, Bahnhofstr.

## Rupp und Roll und „Lebewohl“



Rupp und Roll sind Junggefallen  
Zwei Genießen — daher rund  
Und bezüglich ihrer Füße  
Hält sie „Lebewohl“ gesund.

\*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten  
empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring  
für die Zehen und Lebewohl-Ballenschleifen für die Fußsohle,  
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche  
Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich  
in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: M. Bese,  
Germania-Drog., Bahnhofstraße 3, Drog. am Markt, Ed. Bettauer,  
E. Korb & Sohn, Langstraße 14, E. Lipfert, Drog. am Burgturn,  
Dragerie zum gold. Becher, G. Stüwe, Filiale in Warmbrunn.



## Voranzeigen.

Warten bedeutet Sparen!

Vor Beginn der **weißen Woche** veranstalten wir vom 31. Januar bis 5. Februar cr.

## 6 billige Verkaufstage

in allen Abteilungen unseres Geschäftshauses ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis.

**Ermässigungen 10 bis 50 Prozent.**

Die am 7. Februar 1927 beginnende

## Weiße Woche

wird in bezug auf unsere anerkannt guten Qualitäten und enorm billigen Preise das Tagesgespräch von Hirschberg sein. Also warten Sie mit dem Einkauf, denn Sie sparen Geld.

# Adolf Staeckel & Co.

Hirschberg, Schles.

Das führende Haus in Modewaren, Konfektion und Wäscheausstattungen.

# Beachten Sie!

Bis Februar

# 8

Dienstag

gewähre ich  
auf alle Waren  
einen Kassenrabatt  
von **10%** in bar!

Ich vermeide absichtlich  
die jetzt übliche markt-  
schreierische Reklame,  
bitte aber umso mehr um  
Ihren Besuch.

## Erich Assert

Landeshuter Leinenhaus.

## Mein Inventurverkauf

hat begonnen!

In allen Artikeln  
große Auswahl!

## Fa. Friedrich Höper

Bahnhofstraße 16

Meine Fensterzeigen  
Qualitäten und Preise!

## Billige Einkaufstage v. 1.-10. 2.

Nur das Allerbeste bei allergrößter Billigkeit  
biete ich Ihnen wieder durch günstige Einkäufe  
und eigene Verarbeitung. — Einige Beispiele:  
Weiße Wäsche, Barchent- u. Trikotwäsche, gutes  
Einsatzhemd 1.50, Konfirm.-Knabenhemd 1.25,  
Stickerei-Prinzeßbrock 2.50, Untertaille 35 ¢, reinw.  
Klubwesten weit unt. Preis, Frauenschürzen ab 95 ¢,  
Kinderschürze 45 ¢, Damenstrümpfe, besond. reiche  
Auswahl, ab 40 ¢, starke Socken 30 ¢, Kinderstrümpfe  
25 ¢. — Reizende Erstlingswäsche: Jäckchen 35 ¢,  
Röckchen 75 ¢ usw. **Frieda Grünig, Schulstr.**  
nur bei **Nr. 14.**

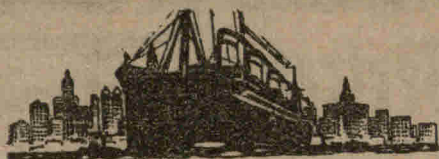
## Der Hofe

aus dem  
Riesengebirge

Großes  
Wäsche-  
Geschäft



## Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die



**Hamburg-Amerika Linie**

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und

die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in **Hirschberg i. Schl.:**

**Carl Pohl, Lichte Burgstraße 22.**

## Letztes Angebot in Wild!

Prima Hirschfleisch  
Prima Hirscheule Pfd. 1,20 M.  
Prima Hirschrücken Pfd. 1,20 M.  
Prima Hirschblätt. Pfd. 1,10 M.  
Hirschschweif Pfd. 50-80 Pfg.  
Hasen im Fell  
Hasenrücken  
Hasenläufe  
Neh.

Für Hotels, Pensionen billigte Preise.

**W. Röhrich**

Wild u. Geflügel, Bad Warmbrunn.  
Telephon 205.

## Gänsefedern

Direkt ab Fabrik zu Engrospreis, in la gewaschener und sauberer Ware:

Ungefächerte, weiß u. daunig, A 1,75 p. Pfd., Ungefäch., beste Sorte, A 2,75 p. Pfd., Gefächerte, grau, A 2,50 p. Pfd., Gefächerte, weiße A 3,20 u. 4,20 p. Pfd., Weiße Halbdaune A 6.— p. Pfd., Gänse-Schleibdaunen, weiß A 7,50 und A 9.—, Muster u. ausf. Preisliste gratis. Versand unter Nachnahme, von 5 Pfd. an franko. Nichtgefächerte Ware nehme zurück.

Vommerische  
Bettfedernfabrik  
Otto Pusch,  
Stettin-Graben 29.

## HONIG

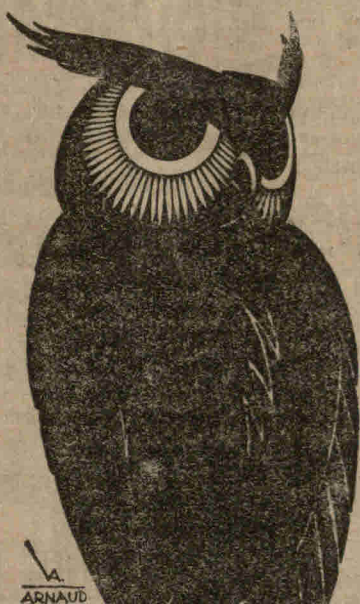
goldklar, hell, Bienen-schleuderhonig, gar. rein, Vinde durchschm. 10-Pfd.-Eimer 10,50, halbe 6,50, aus Vinde-Alkale 12,00 bezw. 7,80 M., ref. Nachn. Ueber-einst. Urst.: „Wirtl. ausseh.“, ähnl. Vorzähl. von nigr. erh. Selbst, Delfan 65, Franzstr. 9.

Extraktreiche  
Likörressenzen  
zum Selbstbereiten von  
Liquören. 1 Dg. für 12  
Lit. ausreichend M. 3.—  
Laborat. G. Walther  
Galle-Trotha.

7teilige, weiße  
Küche

Mt. 110, zu verkaufen.  
Warmbrunner Str. 35,  
Dürrgebäude.

## Es liegt am Tabak.



ARNAUD

# Salpaus Mocca

Die besonders gute, daher besonders preiswerte  
5 Pfg. Cigarette

Also am Einkauf!  
Günstig einkaufen heißt aber:  
Im richtigen Moment kaufen  
und gegen bar Geld kaufen.  
Das kann man nur mit einer  
eigenen Einkaufsorganisation  
Die haben wir. Darum kaufen  
wir günstiger als andere

Bei Kaufmann Sahn!

Markt 45!

## Billige Pantoffelwoche

veranstaltet die Pantoffellank-  
Pantoffeln, Größe 36—42, nur 95 Pf. usw  
Kamelhaar-Filzschuhe beste Qualität  
bedeutend im Preise her bgesetzt

## Erholungsheim

mit 10 bis 15 Zimmern,  
Ober-Schreiberhau oder Brückenberg,  
wird von zahlungsfähigem Käufer  
zu kaufen gesucht.  
Schmeißer, Liegnitz, Adalbertstraße 4.

Verhältnisse halber will ich mein

## Zwei-Familien-Landhaus

in bevorzugter Lage von Hirschdorf i. M.,  
mit ca. 1/2 Morgen gr., schönem Garten u. herrl.  
Aussicht, verkaufen. Gefl. Angebote unt.  
D 330 befördert die Geschäftsstelle d. „Woten“.

Von Donnerstag früh ab steht ein großer  
Transport

## Milk kühe



im Gasthof „Zur Glocke“ in Hirschberg  
preiswert zum Verkauf und Tausch.

Gustav Schubert, Viehgeschäft, Zobten.

## Victoria - Motorrad

Modell K. R. II,

mit Carbid-Beleuchtung, preiswert  
zu verkaufen.

R. Grossert, Hirschberg i. Schl.,  
Warmbrunner Straße 18.

## Ein Logierhaus

in günstiger Verkehrslage im Gebirge zu  
kaufen gesucht. Angebote unter V 346 an  
die Geschäftsstelle des „Woten“ erbeten.







# Die Leipziger Musterschule für Turnen und Sport

kommt am 13. Februar nach Hirschberg und gibt nachmittags 3 Uhr Vorführungen im Kunst- und Vereinshaus.

Vorbestellungen für Plätze zu 2.50, 2.—, 1.50, 1.30, 1.—, 0.80 und 0.50 Reichsmark in H. Springer's Buchhandlung, Schildauer Straße.

Jung., gebildet. Mädchen, 20 J. alt, sucht Stellung per 15. 2. od. 1. 3. in best. Hause als

## Kinder mädchen

od. in kl. Haushalt. Fam.-Anschl. erwünscht. Angeb. unt. P 332 an den „Boten“ erbet.

Suche bald od. später Stellung als

## Kinderfräulein

od. Stütze d. Hausfrau mit Fam.-Anschl. Angebote sind zu richt. unter Nr. 300 postlag. Altrelkenau, Kröb. Vol. fenheim.

## Vermietungen

Schöne, beschlagnahmefreie 2-Zimmer-Wohn., abg. Abstand u. Uebernahme des Hausstand., ab 1. April zu vermieten. Angeb. unt. M 338 an den „Boten“ erbet.

Frei. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. Angeb. unt. J 335 an den „Boten“ erbet.

1—2 Zimmer evtl. m. Küchenben. an geb. Leute bald a. v. Contingatsfrage. Ang. u. K 336 a. d. „Boten“.

Saubere Schlafstelle für Herrn frei. Pfortengasse 9, II. Et.

Gut möbl. sonn. Zimm. sofort a. verm. Gunnersdorf, Friedr.-Str. 18 Villa Jarn.

Gut möbl. Zimmer ab 1. 2. zu vermieten. Wilhelmstraße 69, I.

## 5 bis 7 Zimmer

in Hirschberg gegen Abstand, beschlagnahmefrei oder auf Dringlichkeitskarte, zu mieten gesucht, eventuell Hauskauf, Einfamilienhaus bevorzugt. Angebote an Rechtsanwalt Siebler, Bahnhofstr. 69.

Für eine 3-Zimm.-Wohnung.

mit Bad in Hirschberg als Tausch 2 unmöbl. zusammenhängende

## Zimmer

per sofort gesucht. Ang. unt. H 334 an den „Boten“ erbet.

Gesucht zum 15. Febr. zwei getrennte, möbl.

## Zimmer

od. eine Schlafstelle u. 1 möbl. Zimm., mit je einem Bett. Möbl. Gunnersdorf, jed. nicht Bedingung. Ang. u. G 333 a. d. „Boten“ erb.

1200 Quadratmeter gewerbliche Räume

in Hirschberg zusamm. zu vermieten. Ang. u. P 341 a. d. „Boten“.

Beschlagnahmefreie

## 3-4-Zimmer-Wohnung

per sofort gegen Abstand gesucht. Angeb. unt. R 342 an den „Boten“ erbet.

Pensionär-Stellung nicht am 2. 2., sondern am 16. 2., nachm. 3 U. Hotel Anna.

## Das Wolgalied

im eigenen Heim auf

## Vox - Musikplatten

Zu haben bei

Fa. Herrmann, a. d. Gnadenk.

## Voranzeige!

## Restaurant Torberg

Freitag, den 4. Februar:

## Großes Schweinschlachten.

Sonnabend, den 5. Februar, abends:

## Preisfakturnier.

Es laden höflichst ein Berthold Meergans und Frau.

## Anthroposophische Gesellschaft

## 1. Was ist Anthroposophie? 2. Der Untergang des Abendlandes im Lichte der Anthroposophie

2 öffentliche Vorträge von

Herrn Rektor Bartsch, Breslau

Mittwoch, den 2. Februar, abends 7 1/2 Uhr,  
Donnerstag, d. 3. Februar, abends 7 1/2 Uhr,

in der Aula des Gymnasiums. Ende 9 Uhr.

Eintritt 1 Mk. u. 50 Pf. Auf Wunsch Freikarten an der Abendkasse.  
Fragenbeantwortung

Russprache.

## Schwarze

## Gefahr

## Pilsener Bierhalle

Dienstag, den 1. Februar: Großes

## Masken- und Bockbierfest

dazu einmaliges Auftreten der schwarzen Stimmungskapelle

## Nora-Beß

Stimmung

Humor

## Erlanger Hofbräu

Heute Montag:

## Abschieds- u. Ehren-Abend der Brett'l-Studenten.

Ab Dienstag, den 1. Februar, täglich:

## Die Stimmungskapelle Hei-Ca-po

## Schauburg-Restaurations

Vom 1. bis 10. Februar 1927:

## Bockbierfest

unter den Klängen des

Rheinischen Elite-Damen-Salon-Orchesters

unter Leitung des Direktors E. Hildbrand aus Hamborn a. Rh.  
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt

## Singakademie

Mittwoch, den 2. Februar, abends 8 Uhr  
im Kunst- und Vereinshaus

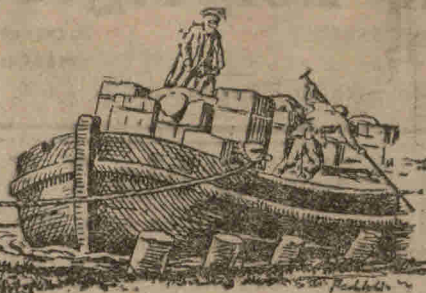
## Das Tränenkrüglein

für Soli, Chor, Klavier, Harmonium und Harle  
von Georg Schumann

Außerdem: Beethoven, „An die ferne Geliebte“  
Schubert, a capella-Chöre

Karten zu 3 Mk. bis 0,75 Mk. bei Röbke und an der Abendkasse





# Der Wolgасschiffer

wegen des Riesenerfolges bis einschließlich Donnerstag verlängert

## Stadt-Theater Hirschberg

Freitag, den 4. Februar, abends 8 Uhr:

Lehles Doppelgastspiel

Elise von Catapol, Hans Batteux  
von der Staatsoper Berlin.

## „La Traviata“

Oper von G. Verdi.

Hauptdarsteller: Damen: von Catapol, Atlas,  
Diedmann; Herren: Batteux, Walner, Desfal,  
Perth, Bauer.

Musikleitg.: Kunz-Konthar, Orch.: Jägerlap.  
Vorverkauf: Buchhandlg. Rübke, Bahnhofstr.

## Hotel „Deutsches Haus“

Hirschberg, Markt Nr. 44.

Heute Dienstag, den 1. Februar d. J.:

## Einweihungs-Feier

verbunden mit



und musikalischer Unterhaltung.

Vormitt. von 10 Uhr ab: Wellfleisch,  
Wellwurst und Schlachthühnern.

Es laden ergebenst ein

Hans Holewit und Frau.

## Restaurant u. Café Weber

Morgen Mittwoch, den 2. Februar:



Von vormittags 10 Uhr ab:

Wellfleisch und Wellwurst,  
abends Wurstabendbrot.

Es ladet ergebenst ein

W. Neumann.

## Stadt-Theater.

Dienstag, den 8. Februar d. J.,  
abends 8 Uhr:

Schlesisches Landes-Theater

## Der Geizige

Lustspiel in 5 Akten  
von Molière.

Karten zu 2,—, 1,50, 1,— in der  
Rübkeschen Buchhandlung.

## Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. Februar ex.,  
abends 8 Uhr:

Kaplan Fehsel

spricht über

## Ehe und Gros

Karten zu 2,50, 2,—, 1,50, Stehplatz  
1,— Mk. in der Rübkeschen Buch-  
handlung.

Voranzeige!

„Berliner Hof“ ♦ Kutschkerstube

Freitag, den 4. Februar:

## Großes Schlachtfest!

Richard Müller.

Voranzeige!

## Stadttheater.

Dienstag, 22. Febr., abends 8 U.:

Gastspiel der Kammertanzbühne

## „L a b a n“

Karten zu 3,—, 2,50, 2,—, 1,— und  
Steuer in der Rübkeschen Buchhandlg.

## Gasthof „Golden Greif“

Lichte Burgstraße 8. Tel. 187.

Donnerstag, den 3. Februar d. J.:

## Groß. Schlachtfest

Mittwoch, abends von 6 U. ab: Wellfleisch.

Es laden freundlichst ein

Paul Anders und Frau.

## Hausberg.

Dienstag, den 1., u. Mittwoch, 2. Febr.:



## Schlachtfest

Es laden freundlichst ein

Karl Dreßler und Frau.

Dienstag, von nachmittags 5 Uhr ab:

Wellfleisch und Wellwurst.

## Eisbahn

Hermisdorf.

Heute Dienstag, abends 8 Uhr:

## Konzert!



**KL**Von  
Dienstag,  
den 1., bis  
Donnerstag,  
den 3. FebruarBeginn  
tägl. um  
4 Uhr

# Urwelt im Urwald

am Amazonas 7 Akte

Terra incognita, unbekanntes Land, das immer wieder den Menschen lockt. . . .  
Kein Wunder deshalb, daß auch der Film versucht hat, in die Urwälder dieses Stromes einzudringen. — Unter Leitung des Freiherrn A. v. Dungen rüstete die „Ufa“ im Jahre 1924 eine Expedition aus, um die noch wenig bekannte Tierwelt im Stromgebiet des Amazonas zu erforschen und im Bilde festzuhalten. Dazu wird gespielt:

# Die rote Lilie

In dem Wirbel  
der Großstadt!

6 Akte. Hauptrollen: **Ramon Novarro**  
**E. Benet.** — Eintrittspreise:  
3. Pl. 0.70, 2. Pl. 1.00, 1. Pl. 1.40, Balkon 1.70

## Schüler- und Jugendvorstellungen

Am Dienstag, Mittwoch und  
Donnerstag, v. 2—4 Uhr

## Urwelt im Urwald

und ein

## Pat und Patachon

Eintrittspreise 30 und 50 Pfennig

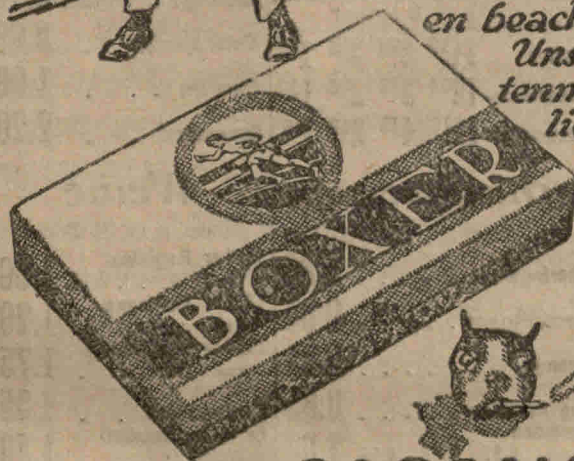
# Er trägt sein Bäuchlein spazieren,

weil er bis heute noch kein Mittel gefunden hat, wie  
man schlank wird und bleibt.

Würde er Sport und Gymnastik treiben, wäre ihm bald geholfen. Täglich einige leichte Übungen nach unserem Lehrgang für Gymnastik und Boxen:

„Bleibe jung, werde stark und gebrauche die Faust“ sind keine Anstrengung. Jeder Herr, den seine Körperfülle stört, muss diese Übungen beachten.

Unserer neuen Cigarettenmarke **Boxer** zu 4 Mk. liegt dieser Lehrgang in 100 Bildern bei.

**CASANOVA****BOXER 4 Mk**

extra mild und gut.

## Saßhof „Zum goldenen Löwen“.

Heute Dienstag, den 1. Februar:

## Dr. Schweinschlachten!

Vormittags Weißfleisch und Weißwurst.

Abends gebratene Würst.

Schultheiß-Pagenhofer Biere

Es laden freundlichst ein

B. Weinlich und Frau.

## Restaurant zur Deutschen Flotte

Hirschberg, Linkestr. 15c.

Mittwoch, den 2. Februar 1927:

## Eisbein-Essen.

Es laden ergebenst ein  
Hermann Hoffmann und Frau.

## Restaurant „Zur guten Quelle“

Heute



## Schweinschlachten.

Es laden freundlichst ein Familie Reiber.

## Bahn-Hotel Krummhübel

Mittwoch, d. 2., u. Donnerstag, 3. Febr.:

— Großes —



## Schlachtfest

Früh von 10 Uhr ab: Weißfleisch.

Musikalische Unterhaltung.

Es laden freundlichst ein

August Sobel und Frau.

## „Grüne Woche Berlin“

29. Januar — 6. Februar

AUSSTELLUNGSHALLEN  
AM KAISERDAMM

Landwirtschaft · Forstwirtschaft  
Fischerei · Jagd · Gartenbau  
Ländliche Hauswirtschaft  
Jmtere

## Jagdtrophäen-

Ausstellung

Geflügel, Kanarienvogel  
Reichs-Landbundtag-Branden-  
burgischer Landbundtag  
Rassehundschau

Eintrittspreis für alle Veranstaltungen  
Rm. 1.50 inkl. freier Hin- und Rückfahrt  
in Berlin auf Untergrundbahn, Stadt-  
u. Ringbahn, Straßenbahn (53, 72, 75, 93).



# Konfirmanden - Bekleidung

## für Knaben und Mädchen

empfiehlt schon jetzt in großer Auswahl und zu allerniedrigsten Preisen

# G.A. MILKE

Inhaber: **Karl Schmidt**

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Niederschlesiens — Hirschberg i. Schl. — Bahnhofstraße 9—11

## Gute Qualitäten! Billige Preise!

### Konserven

2-Pfund-Dose	
Schnittbohnen	0.65
faserfrei . . . .	0.65
Brechbohnen	0.65
faserfrei . . . .	0.75
Junge Erbsen . . .	0.65
Gemüse-Erbsen . .	0.85
Leipziger Allerlei .	0.75
Junge Erbsen mit ge-	0.42
schnittenen Karott.	0.75
Karotten in Streifen	0.75
Pflaumen, blau,	0.75
mit Stein . . . .	0.75
Apfelmus, prima . .	1.90
Ananas in Scheiben	1.10
dto. 1-Pfd.-Dose	0.65
Pfeffergurken	0.65
1-Pfd.-Dose	0.65
Senfgurken	0.65
1-Pfd.-Dose	0.65
Mixed Pickles	0.65
1-Pfd.-Dose	

### Dörrobst

Bosnische Pflaumen	0.45
mit Stein Pfund	1.00
Kalifornische Pflaum.	0.80 0.80
Pfund	0.90
Ringäpfel	0.38
schneeweiß, Pfund	1.20
Kranzfeigen	
prima . . . Pfund	
Kaliforn. Backobst	
Pfd. 0.60 0.80 1.00	

Butter-Keks	Pfund 1.40
Gefüllte Waffeln	Pfund 1.60
Schokoladen-Keks	Pfund 1.40
Schokolad.-Pralinen	Pfund 0.80
Gelee-Früchte	Pfund 0.95

### Marmeladen

25 Pfd. - 10 Pfd. - 5 Pfd. - 2 Pfd. -	
Eimer	
Pflaumen	14.50 6.00 3.25 1.40
Himbeer-Apfel	12.00 5.00 2.75 1.20
Pflaumenmus	11.25 4.75 2.60 1.15

### Fischkonserven

1/2-Liter-Dose	
Bratheringe . . . . .	0.80
Bismarckheringe . . . . .	0.85
Rollmops . . . . .	0.85
Hering in Gelee . . . . .	0.85
Oelsardinen	1.00
Dose 0.35 0.55 0.65	

### Wichtigste Lebensmittel

Amerikan. Schweine-Schmaiz	0.70
Pfund	
Tafel-Margarine „Lily“	0.70
1/2 Pfd.-Würfel	
Italienischen Speck	1.40
zum Rohessen . Pfund	
Weizenmehl 000 . . . .	0.24
Kaiser-Auszugmehl . . .	0.29

## Teichmann & Co.

G. m. b. H. Feinkost-Großhandlung  
**Breslau**

Schweidn. Str. 28 Telefon Rg. 1164

**Filiale Krummhübel**

Hauptstraße 206 Telefon 257

**Filiale Ober-Schreiberhau**

Wilhelmstraße 308 Telefon 15

### Feinkost

Bücklinge . . . Pfund	0.40
Kieler Sprotten . . .	0.80
Flundern . . . .	1.00
Dauerwurst . . . .	2.20

### Weine

(Flasche 15 Pf. Pfand)	
1922er Remicher	1.00
weiß . . . . . Fl.	
1922er Montagne	1.20
rot . . . . .	
1923er Chât. Bouilh	1.75
rot . . . . .	
ff. Tarragona . . . .	1.35
Fettsüßer Dessert-	1.50
Wein . . . . .	
ff. Malaga . . . .	1.75

### Spirituosen

einschl. Flasche	
Weinbrand-Verschnitt	
Origin.-Abfüllung	
Egon Braun, Hambg. 1/1 Fl.	2.90
Weinbr. Winkelhausen	4.10
Hausmarke 1/1 Fl.	
Weinbrand Jacobi	4.10
Echt . . . . 1/1 Fl.	
Jamaika-Rum-Verschn.	2.90
38,40 % . . . 1/1 Fl.	
1/2 Fl.	1.60
Jamaika-Rum-Verschn.	4.10
45 % . . . 1/1 Fl.	
1/2 Fl.	2.25
Arrak-Verschnitt	3.90
40 % . . . 1/1 Fl.	
1/2 Fl.	2.20
Arrak-Verschnitt	4.40
45 % . . . 1/1 Fl.	
1/2 Fl.	2.45

ff. Röstkaffee Pfd. v.	2.80 an
ff. Kakaopu/v.	0.80
ff. Souch.-Tee . . .	3.40
ff. Block-Schokolade	1.10

„Ich war am ganzen Bette mit

## Elmifan

behaftet, welche mich durch das ewige Juden Tag und Nacht peinigten. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Pille zu verschlucken; aber es kam anders. Nach einer Einnahme von kaum 14 Tagen mit „Juder's Patent-Medizinal-Seife“ waren meine Flecken vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Juder's Patent-Medizinal-Seife“ ist nicht Mk. 1.50, sondern Mk. 100.— wert. Sorgt „M.“ a. Sid. 60 Pfg. (15% ig), Mk. 1.— (25% ig) und Mk. 1.50 (35% ig, härteste Form). Dazu „Judooh-Creme“ à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Reichliche Adler-Apotheke, Vangstraße 21,  
Drogerie am Markt, Ed. Vettauer, Markt,  
Drogerie zum goldenen Becher, Vangstraße 6,  
Germania-Drogerie M. Vele, Bahnhofstraße 4,  
E. Korb & Sohn, Drogeriehandlung, Vangstraße,  
Kronen-Drogerie J. Kusnierczak, Bahnhofstraße,  
G. D. Marquard, Drogerie, Vichte Bursstraße 2,  
Theater-Drogerie H. Kapper, Schmiedebg. Str.,  
Parfümerie Renner, Markt,  
Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik G. Mant,  
Rübezahl-Drogerie, Gernsdorf (Rynast).

### Billigeren Kaffee

bei direktem Post-  
versand an Private.  
10—15% Ersparnis.  
Preisliste u. Muster frei Nam.  
Kaffee ab Mk. 2.40.  
Emmerich Waren-Expedition  
Emmerich 13 am Niederrhein.



### Auf Teilzahlung

liefern wir sehr preiswert Fahrräder,  
Sprech-Apparate, Musik-Instrumente,  
Taschen-, Wanduhren etc. Geringe An-  
zahlung. Wochenraten von Mk. 1.— an.  
Verlangen Sie illustriert. Katalog kostenlos.  
Platzvertr. allerorts gesucht.

Südd. Fahrrad-Versandhaus Mhm.-Seckenheim

## Bimsstein,

echt italien., garantiert naturrein, in  
verschied. Mähtungen billig abzugeben.  
Zuschriften unter V 324 an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.



# Bekanntmachung!

*Wir erlauben uns hiermit, allen Qualitäts-  
rauchern, speziell allen Casanova-Rauchern,  
bekannt zu geben, dass wir mit dem neuen  
Jahre unsere altbekannte Marke*

**„HAUSORDEN“**

*wieder auf den Markt bringen. Hausorden  
erscheint in neuer, ganz besonders ge-  
schmackvoller Aufmachung. Auch die  
Mischung haben wir entsprechend der  
allgemeinen Geschmacksrichtung ganz  
besonders milde und weicharomatisch  
zusammengestellt.*

*Hausorden übertrifft in dieser Bezieh-  
ung alles bisher Dagewesene. Ab heute  
ist Hausorden in allen massgebenden Ge-  
schäften zu 5 Pfg. das Stück zu haben.*

**CASANOVA CIGARETTENFABRIK DRESDEN**  
LIEFERANT DER KÖNIGL. ITALIENISCHEN TABAK-REGIE

**Uno-  
Phonola - Flügel**  
wundervoll im Ton,  
elektrisch u. mit der  
Hand zu spielen, für  
Kaffees od. Hotels zur  
Unterhaltungsmusik  
vorzögl. geeignet, sehr  
preiswert abzugeben  
August Förster,  
Hof-Pianoforte-Fabrik,  
Löbtau, Sa.,  
Georgsvalde, Tschech.,  
Verkaufsstelle:  
Görlitz, Jakobstraße 5.  
Telephon Nr. 912.

6 bis 8 Baggern

## Heu

auch in kleineren Men-  
gen, verkauft frei Hof  
zum Tagespreis  
Dom. Ob. Wie, enthal-  
bei Röh u.

## Räumungs-Verkauf in Handarbeiten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**Helene Heier, Schildauer Str. 24**

**Franko!** 60 mild pikante schöne prima Roll-  
Dose 50 H marinierte Bratheringe 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.  
E. Degener, Konstabr. u. Fischerei, Zwinnmünde 50.

**Mops**

u. 60 Delikateß oder Bismhr. zus. 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.  
100 Delikateß Salzher. 6 M. 250  
14 M. 400 20 M.

**Wolffhunden Olüflovon**

und ständig steigende Verbreitung sind das Kennzeichen  
des Boten aus dem Riesengebirge.



# Billige Lebensmittel

## Konserven

Wir stellen nur beste Qualitäten und reelle Packung zum Verkauf

Leipziger Allerlei . . . . . 1 kg 1,00  
 Leipziger Allerlei, mtf. . . 1 kg 1,30  
 Schnittbohnen . . . . . 1 kg 0,70 u. 0,60  
 Bredbohnen . . . . . 1 kg 0,70  
 Karotten . . . . . 1 kg 0,48  
 Junge Erbsen . . . . . 1 kg 0,85  
 Junge Erbsen, mtf. . . . . 1 kg 1,10  
 Junger Kohlrabi m. gr. 1 kg 0,90 u. 0,60  
 Junger Spinat . . . . . 1 kg 0,70 u. 0,60  
 Birnen, weiß.  $\frac{1}{2}$  Fr. . . . . 1 kg 1,10  
 Pflaumen, blau . . . . . 1 kg 0,85  
 Preiselbeeren in Zucker  
 lose eingewogen . . . Pfd. 0,70  
 Eimer von 20 Pfd. . . . . 13,00

## Kaffee

immer frisch, Pfd. 4,40, 4,—, 3,60, 3,20

Tee, nur feinste Sorten  
 Ein Versuch führt zu dauernder  
 Kundschaft, Pfd. 8,— 7,— 6,— 5,— 4,40

Kakao, mit hohem Fettgehalt  
 und wirklich gutem Geschmack  
 Pfd. 1,60 und 1,20

Messina-Apfelsinen  
 blutgemischt,  $\frac{1}{2}$  Dutzend:  
 1,10, 0,85, 0,65, 0,55, 0,45

Bittere Orangen  
 zur Marmeladenbereitung

Pampelmusen

Mandarinen

Frische Ananas, Pfd. 1,60

Bienenhonig,  
 garantiert rein o. Gl. . Pfd. 1,40

## Rot- und Stärkungsweine

Tafel-Rotwein . . . . .  $\frac{1}{2}$  Fl. 1,30  
 1922 Chateaux Torteaux Bordeaux  $\frac{1}{2}$  Fl. 2,—

1920 San Pareil Bordeaux  $\frac{1}{2}$  Fl. 1,70

Taragona . . . . .  $\frac{1}{2}$  Fl. 1,40

Malaga golden . . . . .  $\frac{1}{2}$  Fl. 2,—

Wermouth . . . . .  $\frac{1}{2}$  Fl. 2,—

Dessertwein goldgelb  $\frac{1}{2}$  Fl. 2,—

Portwein . . . . .  $\frac{1}{2}$  Fl. 2,50

Jamaika-Rum-  
 Verschnitt  $\frac{1}{2}$  Fl. 4,— u. 3,50

Sardinen in feinstem Oel

Dose . . . . . 0,60, 1,—, 1,50

Hering in Gelee 1-Pfd.-Dose 0,50

Backobst, gemischt  
 Pfd. 0,90 0,70 0,40

Pflanzen Pfd. 0,60 0,50 0,40

# Aulich & Nieborowsky

Hirschberg in Schlesien

Bad Warmbrunn

# Weisse Woche!

Beginn: Dienstag, den 1. Februar.

## Billige Tage für weiße Waren und fertige Wäsche

Ich biete damit Gelegenheit, **spottbillig** weiße Waren zu erwerben:

Weiße Stoffe für Leibwäsche und für Bettwäsche

Weiße Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Hemdhosen

Weiße Prinzbröcke, Untertaillen, Taschentücher, Schürzen

Weiße Tischtücher und Servietten, Handtücher

Weiße Gardinen, Stückware und abgepaßte Fenster

Oberhemden, Einsatzhemden, Kragen

# Josef Engel, Warmbrunn

Seit 60 Jahren bekannt durch bewährte reelle Qualitätswaren!

Bettbezüge

Bettdecken

Tüll-Bettdecken

Waffel-Bettdecken